



Funktions- und Raumprogramm

für den Klinikneubau Essingen der Kliniken Ostalb gkAöR

Version 1.2

Stand: 04.07.2025

INHALTSVERZEICHNIS

1	Aufgabenstellung und Zielsetzung	1
2	Situationsanalyse und Prognose	2
2.1	Medizinische Aufgabenstellung und Schwerpunkte	2
2.2	Stationäre Leistungsdaten und Bettenplan.....	5
2.3	Leistungsdaten Aufnahme und Ambulanzzentrum.....	6
2.4	Leistungsdaten der Funktionsbereiche	10
2.5	Leistungsdaten Notfälle.....	18
2.6	Leistungsdaten Ver- und Entsorgung	19
2.7	Personaldaten	21
3	Patientenorganisation	24
4	Abstraktes Funktions- und Raumprogramm.....	27
4.1	Flächenzusammenstellung	27
4.2	Detail Funktions- und Raumprogramm	28
1.00	UNTERSUCHUNG UND BEHANDLUNG	29
1.01.01	Zentrale Notfallaufnahme	29
1.01.02	Notfallaufnahme Pädiatrie	33
1.02	Klinische Ambulanzen	36
1.02.00	Studienzentrum	38
1.02.01	Aufnahme- und Ambulanzzentrum (AAZ).....	38
1.02.02	Ambulanzcluster Anästhesie und Schmerzmedizin	39
1.02.03	Ambulanzcluster Kardiovaskuläres Zentrum	41
1.02.04	Ambulanzcluster Abdominal Zentrum.....	44
1.02.05	Ambulanzcluster Trauma- und Orthopädie Zentrum	46
1.02.06	Ambulanzcluster Geburtshilfe	48
1.02.10	Ambulanzcluster Onkologie Zentrum	51
1.02.11	Ambulanzcluster Kinder und Jugendmedizin	54
1.02.13	Ambulanzcluster Neurologisches Zentrum.....	57
1.03	Arztdienst.....	59
1.03.01	Arztdienst Notfallmedizin	62
1.03.02	Arztdienst Anästhesiologie und Schmerztherapie.....	63
1.03.04	Arztdienst Bildgebende Diagnostik und Intervention.....	64
1.03.05.01	Arztdienst Allgemein- und Viszeral Chirurgie	65
1.03.05.02	Arztdienst Gefäßchirurgie	66
1.03.05.05	Arztdienst Unfallchirurgie	67
1.03.06	Arztdienst Frauenheilkunde und Geburtshilfe	68

1.03.07	Arztdienst Geriatrie	69
1.03.08	Arztdienst Hals- Nasen- Ohrenheilkunde (Belegabteilung)	70
1.03.10.03	Arztdienst Innere Medizin - Gastroenterologie	72
1.03.10.04	Arztdienst Innere Medizin - Kardiologie	73
1.03.10.05	Arztdienst Innere Medizin - Onkologie und Hämatologie	74
1.03.11	Arztdienst für Kinder- und Jugendmedizin inkl. Neonatologie	75
1.03.12	Arztdienst Mund-Kiefer-Gesicht (Belegabteilung)	76
1.03.13	Arztdienst Neurochirurgie	78
1.03.14	Arztdienst Neurologie	79
1.03.20	Arztdienst Psychosomatik und Psychotherapie	80
1.03.22	Arztdienst Urologie	81
1.04	Funktionsdiagnostik	82
1.04.09	Urologie	83
1.05	Endoskopie	85
1.06	Laboratoriumsmedizin	88
1.07	Bildgebende Diagnostik und interventionelle radiologische Verfahren	90
1.07.00	Bildgebende Diagnostik – Radiologie	90
1.07.04	Interventionelle radiologische Verfahren	93
1.08	Nuklearmedizin	96
1.09	Operationen	98
1.09.01	Stationäres Operieren	98
1.09.02	Kurzstationäres Operieren	103
1.10	Entbindung	105
1.11	Strahlentherapie	107
1.12	Unterstützende Maßnahmen	109
1.13.01	Prosektur Pathologie	111
2.00	PFLEGE	114
2.01	Allgemeinpflege	115
2.02.01	Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege	123
2.02.02	Pflege Geburtshilfe inkl. Risikoschwangere	125
2.03	Intensivmedizin	127
2.03.03	Stroke Unit	131
2.03.04	Chest-Pain-Unit	133
2.05.01	Kinder- und Jugendkrankenpflege	135
2.05.04	Neonatologie	138
2.06	Pflege Onkologie inkl. Umkehrisolationspflege	141
2.07	Pflege Psychosomatik	143
2.09	Beobachtungspflege	145
2.10	Pflege Geriatrie	147

2.11.01	Tagesklinik Onkologie	149
2.11.02	Tagesklinik Psychosomatik.....	151
2.12	Palliativmedizin	153
2.14	Komfortpflege.....	155
3.00	ALLGEMEINE DIENSTE.....	158
3.01	Serviceeinrichtungen	158
3.01.01	Eingangshalle / Information.....	158
3.01.02	Cafeteria.....	160
3.01.03	Läden.....	163
3.01.04	Sanitäre Anlagen	165
3.01.05	Kommunikation und Interaktion	167
3.01.06	Gesundheitsfördernde Einrichtungen	169
3.02	Seelsorge und Sozialdienst	171
3.03	Personalspeisenversorgung	173
3.04	Personalumkleiden	175
3.05	Bereitschaftsdienst	179
4.00	KRANKENHAUSMANAGEMENT.....	181
4.01	Geschäftsführung Krankenhausleitung.....	185
4.02	Hygiene	185
4.03	Personal	186
4.04	Finanzen, Materialwirtschaft, Bau und Technik	186
4.05	Informationstechnologie	187
5.00	VER- UND ENTSORGUNG	191
5.01	Logistik	191
5.01.01	Allgemeine Lager	191
5.02	Arzneimittelversorgung	194
5.03	Sterilgutversorgung – Aufbereitungseinheit Medizin-Produkte (AEMP)	198
5.04	Geräteversorgung	201
5.05	Bettenaufbereitung	203
5.06	Speisenversorgung.....	206
5.07	Wäscheversorgung	208
5.08	Wartung und Reparatur.....	210
5.09	Wertstofftrennung und Abfallentsorgung.....	212
5.10	Reinigungsdienst.....	214
5.11	Transportdienst.....	216
6.00	FORSCHUNG, LEHRE UND AUSBILDUNG.....	218
6.02.02	Lehrräume.....	218
7.00	SONSTIGE EINRICHTUNGEN	220
7.01.01	Bodengebundene Rettung.....	220

7.01.03	Luftgebundene Rettung – Hubschrauberlandeplatz	222
7.06.01	KV-Notfallpraxis	224

1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Die Kliniken Ostalb gkAöR sind eine gemeinnützige kommunale Anstalt des Landkreis Ostalbkreis.

Der Klinikverbund des Ostalbkreises ist auf die drei Standorte, Aalen, Mutlangen und Ellwangen, aufgeteilt und verfügt derzeit über 1058 Betten.

Durch medizinische Spezialisierungen und umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen strebte der Träger bisher an, die Wettbewerbsfähigkeit an den Standorten auszubauen. Der Standort Mutlangen wurde abschnittsweise neu gebaut und 2024 wurde die neue Zentrale Notaufnahme in Betrieb genommen. Am Standort Aalen wurde bis 2013 die Frauenklinik modernisiert sowie ein neuer Pflegebau erbaut, ebenfalls wurde bis 2012 die St. Anna-Virngrundklinik in Ellwangen erweitert sowie die Gesamtsanierung abgeschlossen.

Trotz dieser Maßnahmen zeigte sich, dass sich durch die drei Standorte schwierige Rahmenbedingungen für eine moderne Medizin, die entsprechende Attraktivität als Arbeitgeber sowie für die Funktionalität und die Wirtschaftlichkeit des klinischen Betriebs ergeben.

Vor diesem Hintergrund wurde 2024 eine neue Medizinkonzeption erarbeitet. Als wesentlicher Schritt wird zur Stärkung der Leistungsfähigkeit der medizinischen Versorgung ein Regionalversorger in einem Neubau auf der „grünen Wiese“ empfohlen.

Ein anschließender umfangreicher Bürgerbeteiligungsprozess mit zahlreichen Veranstaltungen im gesamten Kreisgebiet vermittelte die Hintergründe an die Bevölkerung und warb um Akzeptanz für das Vorhaben. Nach diesem intensiven politischen und öffentlichen Diskussionsprozess hat der Kreistag im September 2024 das Zukunftskonzept der Kliniken Ostalb mit großer Mehrheit in öffentlicher Abstimmung beschlossen.

Eine Standortuntersuchung des Landkreises ergab vier geeignete Standorte. Die konsensfähige Standortentscheidung fiel schlussendlich auf den Standort ‚Essingen‘.

Als Grundlage für die Antragsstellung beim Land wurde in Abstimmung mit dem Klinikvorstand des Klinikverbunds und unter Beteiligung der Nutzer durch TEAMPLAN ein Funktions- und Raumprogramm konzipiert.

Das vorliegende lösungsbezogene Funktions- und Raumprogramm für den Neubau des Regionalversorgers der Kliniken Ostalb gkAöR bildet die Grundlage für die künftige bauplanerische Maßnahme.

Das Funktions- und Raumprogramm hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Erfassung und Darstellung der IST- Situation
- Prognose der künftigen Entwicklungen
- Entwicklung eines Funktions- und Raumprogramms unter Berücksichtigung betriebsorganisatorischer Grundüberlegungen

2 Situationsanalyse und Prognose

2.1 Medizinische Aufgabenstellung und Schwerpunkte

Die Kliniken Ostalb betreiben aktuell gemäß Landeskrankenhausplan ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 1058 Betten an den Standorten Aalen, Mutlangen und Ellwangen.

Derzeit werden folgende Fachabteilungen vorgehalten:

- Innere Medizin,
- Chirurgie,
- Gynäkologie und Geburtshilfe,
- Kinder- und Jugendmedizin,
- Notfall, Anästhesiologie und Intensivmedizin,
- Radiologie,
- sowie Belegabteilungen für HNO und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Neben der breiten Grund- und Regelversorgung verfügt das Klinikum über folgende spezialisierte Schwerpunkte:

- Diabetologie (Aalen und Mutlangen)
- Gastroenterologie (Aalen, Mutlangen und Ellwangen)
- Gefäß- und Thoraxchirurgie (Mutlangen)
- Kardiologie, Angiologie (Aalen und Mutlangen)
- Rhythmologie (Aalen)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und Psychosomatik (Ellwangen)
- Neurochirurgie (Aalen)
- Neurologie mit dem Schwerpunkt Schlaganfallversorgung (mit regionaler Stroke in Aalen und lokaler Stroke im Rahmen der Inneren in Mutlangen)
- Nuklearmedizin (Mutlangen)
- Onkologie und Hämatologie (Aalen und Mutlangen)
- Orthopädie, Unfallchirurgie und Wirbelsäulenchirurgie (Aalen, Mutlangen und Ellwangen)
- Palliativmedizin (Mutlangen)
- Pneumologie (Aalen und Mutlangen)

- Psychosomatik (Aalen)
- Schmerztherapie (Ellwangen)
- Urologie (Ellwangen)
- Viszeralchirurgie (Aalen, Mutlangen und Ellwangen)

Darüber hinaus erfolgt die Patientenversorgung in Zentren und Schwerpunkten:

- Adipositaszentrum (Aalen)
- Beckenboden- und Urogynäkologie-Zentrum (Aalen, Mutlangen und Ellwangen)
- Brustzentrum (Aalen und Mutlangen - DIN ISO9001:2015)
- Darmzentrum (Mutlangen)
- Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung (Mutlangen)
- Endoprothetikzentrum (Ellwangen)
- Geriatriischer Schwerpunkt (Mutlangen)
- Gynäkologisch onkologisches Zentrum (Mutlangen - DIN ISO 9001 + DKG/DGS)
- Pankreaszentrum (Aalen)
- Perinatalzentrum Level 1 (Mutlangen)
- Pädiatrische | Neonatologische Intensivmedizin, Level 1 (Mutlangen), Level 3 (Aalen)
- Regionales Traumazentrum (Aalen und Mutlangen)
- Stroke Unit (regionale Stroke Unit Aalen und integriert in die Innere Medizin in Mutlangen)
- Zentrum für hämatologische Neoplasien (Mutlangen – OnkoZert | DIN ISO9001:2015)
- Zertifiziertes Onkologisches Zentrum (Mutlangen)
- Zentrum für Altersmedizin mit akutgeriatriischer Versorgung (Aalen)
- Zertifiziertes MIC-Ausbildungszentrum nach AGE (Aalen)

Auf der Basis der Berechnungstage und unter Berücksichtigung des künftigen Medizinkonzepts ergibt sich eine bedarfsgerechte künftige Planbettenzahl für den Klinikneubau in Essingen von 628 Betten. Hinzu kommen 66 (Tages-) Plätze sowie 4 Betten für Patientinnen der JVA Schwäbisch Gmünd.

In den folgenden Tabellen sind die Ist-Daten bzw. Soll-Daten in Bezug auf die durchschnittliche Verweildauer, die Auslastung und die künftige Fallzahl der verschiedenen Fachdisziplinen dargestellt.

Die Planwerte beinhalten die Ist-Daten, angepasst entsprechend der prognostizierten Leistungen aus dem Medizinkonzept.

Diese Werte sind als Grundlage für die Entwicklung der von TEAMPLAN ermittelten Soll-Bettzahl und als Basis für die weiterführende Erstellung des Soll-Einzelraumprogramms zu verstehen.

Auf dem Gesamtcampus des neuen Regionalversorger sollen weitere für die Versorgung der Patienten dienende Funktionsbereiche angesiedelt werden. So ist weiteren Maßnahmen beispielsweise angedacht eine Pflegefachschule sowie ein Betriebskindergarten zu etablieren.

2.2 Stationäre Leistungsdaten und Bettenplan

Nachfolgend werden die stationären Leistungsdaten mit Fallzahlen, Verweildauer, Auslastung und Pfl egetage aufgezeigt (Stand 25.04.2025):

Stationäre Patienten je Fachabteilung / Bereich	Bettenplan 2024	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)							Prognose 2035			KH-Plan 2010 BW	Bettenbedarf rechnerisch (Basis 2023/24 + KHP BW 2010)	Steigerungs- faktor stationär		
		Standort gesamt	Fälle gesamt	VWD gesamt	Pflegetage gesamt	Auslastung in % gesamt	davon Hybrid-DRG	Stk gesamt	Fälle PLAN	VWD gesamt	Pflegetage gesamt	Auslastung in %				
			Stk	733	7,94	5.819	79,71%			770	7,50	5.772,38	82%	19,29	20	5,0%
Innere Medizin HÄMATOLOGIE U. ONKOLOGIE	20		Stk	733	7,94	5.819	79,71%			770	7,50	5.772,38	82%	19,29	20	5,0%
Innere Medizin GASTROENTEROLOGIE u. NEPHRO	140	OAK/STK	6.086	5,42	38.675	75,68%			6.269	5,42	33.975,70	82%	113,52	114	14	3,0%
Innere Medizin KARDIO u. RHYTHMOLOGIE	70	OAK/STK	4.363	5,41	20.219	79,14%			3.303	5,41	17.871,45	82%	59,71	60	7,0%	
GERIATRIE									64							
NEUROLOGIE	28	OAK	1.407	4,47	6.496	63,56%			1.520	4,47	6.792,43	85%	21,89	22	8,0%	
PALLIATIVMEDIZIN	10	STK	385	13,43	3.886	106,47%			397	11,50	4.560,33	90%	13,88	14	3,0%	
CHIRURGIE ALLGEMEINE-, VISZERALCHIRURGIE	70	OAK/STK/SAV	2.020	5,43	9.444	36,96%	283		2.020	5,43	10.968,60	82%	36,65	37	0,0%	
CHIRURGIE THORAX UND GEFÄßCHIRURGIE	70	OAK/STK	2.377	6,42	14.340	56,13%	210		2.496	6,42	16.023,36	82%	53,54	54	5,0%	
CHIRURGIE UNFALLCHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE	125	OAK/STK/SAV	3.866	5,64	23.738	52,03%	30		2.299	5,64	12.952,52	82%	49,21	44	0,0%	
CHIRURGIE WIRBELSÄULENCHIRURGIE	20	STK	404	7,70	3.749	51,36%			428	7,70	3.297,45	82%	11,02	12	6,0%	
UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE	35	SAV	1.684	4,00	6.033	47,23%	154		1.701	4,00	6.803,36	82%	22,73	23	1,0%	
NEUROCHIRURGIE	8	OAK	387	5,21	2.106	72,12%			387	5,21	2.016,27	83%	6,70	7	0,0%	
davon Gynäkologie	83	OAK/STK/SAV	2.211	3,47	6.957	22,96%	76		2.100	3,47	7.288,56	80%	24,96	25	-5,0%	
davon Geburtshilfe	60	OAK/STK/SAV	6.251	2,94	18.987	86,70%	2		5.938	2,94	17.459,04	80%	59,79	60	-5,0%	
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	80	OAK/STK	4.457	2,86	11.871	40,65%	10		4.457	2,86	12.747,02	75%	46,56	47	0,0%	
NEONATOLOGIE	10	STK	291	8,48	2.759	75,59%			291	8,48	2.467,68	88%	7,73	8	0,0%	
BELEG AUGENHEILKUNDE	1		-			0,00%			-							
HALS-NASEN-ÖHRENHEILKUNDE	9	SAV	7	1,00	7	0,21%			7	1,00	7,00	80%	0,02	1	0,0%	
MUND-, KIEFER- U. GESICHTSCHIRURGIE	1	STK	16	1,48	25	6,85%			16	1,48	23,68	80%	0,08	1	0,0%	
Intensivmedizin	41	OAK/STK/SAV	724	6,00	9.153	61,16%	1		2.899	5,80	16.814,20	90%	51,18	53	0,0%	
Stroke Unit	6	STK	662	3,66	2.503	114,29%			688	3,66	2.519,84	85%	8,12	9	4,0%	
														618		
Aufnahmepflege	6	OAK/STK/SAV	670	0,61	1.851	84,52%	1		704	0,61	429,14	85%				5,0%
PSYCHOSOMATIK	18	OAK	136	46,80	6.082	92,57%			136	42,00	5.712,00	90%	17,39	18	0,0%	
Psychosomatik Tagesklinik	24	OAK	204	28,56	5.854	66,83%										0,0%
														628		

DIN 13080	Funktionsbereich	Teilstelle	Summe von Planbetten	davon 2-Bett	davon 1-Bett	davon 1-Bett xxi	%-Anteil 1-Bett	Schleusen 1-Bett	%-Anteil Schleusen für 1-Bett
2.01	Allgemeinpfl ege - Station 1	Allgemeinpfl egestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpfl ege - Station 2	Allgemeinpfl egestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpfl ege - Station 3	Allgemeinpfl egestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpfl ege - Station 4	Allgemeinpfl egestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpfl ege - Station 5	Allgemeinpfl egestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpfl ege - Station 6	Allgemeinpfl egestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpfl ege - Station 7	Allgemeinpfl egestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.02	Wöchnerinnen- und Neugeborenenpfl ege	Pfl egestation Geburtshilfe	20	7	5	1	30%	2	10%
2.02	Wöchnerinnen- und Neugeborenenpfl ege	Pfl egestation Wöchnerinnen- und Neugeborenenpfl ege	40	16	8		20%	2	5%
2.03	Intensivmedizin	Stroke Unit	10	4	2		20%		0%
2.03	Intensivmedizin	ICU-Einheit, interdisziplinär	24		24		100%	8	33%
2.03	Intensivmedizin	IMC-Einheit, interdisziplinär	28	10	8		29%	4	14%
2.03	Intensivmedizin	Chest-Pain-Unit	10	5			0%	1	10%
2.05	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpfl ege	Pfl egeeinheit f. Säugl., Kleinkinder bis Jugendliche	48	18	12		25%	6	13%
2.05	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpfl ege	Neonatologie ICU	10	4	2		20%	2	20%
2.05	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpfl ege	Neonatologie IMC inkl. ICU Päd mit 4 Betten	14	4	6		43%	2	14%
2.06	Isolationskrankenpfl ege	Pfl egestation Onkologie inkl. Umkehrisolationseinheit	20	6	8		40%	4	20%
2.07	Pfl ege psychisch Kranker	Pfl egestation Psychosomatik	18	6	6		33%		0%
2.10	Pfl ege - Geriatrie	Pfl egestation Geriatrie	40	16	7	1	20%	4	10%
2.12	Palliativmedizin	Pfl egestation Palliativ	14		14		100%		0%
2.14	Komfortstation	Pfl egestation Komfort 1	26	7	11	1	46%	4	15%
2.14	Komfortstation	Pfl egestation Komfort 2	26	7	11	1	46%	4	15%
Summe Allgemeinpfl ege			480						
Summe Komfortbetten			52						
Summe Intensivmedizin inkl. ICU und IMC Neonatologie			96						
628									

2.09	Beobachtungspfl ege	ZNA Beobachtung (3x Einzelplatz; 3x 4er Platz)	15		15		100%		0%
2.11	Tagesklinik	Tagesklinik Onkologie	27				0%		0%
2.11	Tagesklinik	Tagesklinik Psychosomatik	24				0%		0%
Summe Tagesklinik und Aufnahmepfl ege			66						

Summe Gesamt 694

zzgl. 4 Betten JVA 698

2.3 Leistungsdaten Aufnahme und Ambulanzzentrum

In der folgenden Tabelle werden sowohl die Stationären Aufnahmen sowie die Vor- und Nachstationären Kontakte als auch die ambulanten Patientenkontakte (Stand 25.04.2025) aufgelistet.

Kardiovaskuläres Zentrum Leistungen	Standort	Jahr 2023 gesamt (3 Standorte)	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)	Prognose 2035
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen				
INNERE MEDIZIN 2: KARDIOLOGIE, RHYTHMOLOGIE, ANGIOLOGIE	OAK/STK	1.562	1.898	2.088
INNERE MEDIZIN 1: PNEUMOLOGIE		-	-	
CHIRURGIE 1: THORAX UND GEFÄß-CHIRURGIE	STK	110	130	143
Stationäre Aufnahme				
INNERE MEDIZIN 2: KARDIOLOGIE, RHYTHMOLOGIE, ANGIOLOGIE	OAK/STK	4.437	4.525	4.978
INNERE MEDIZIN 1: PNEUMOLOGIE				
CHIRURGIE 1: THORAX UND GEFÄß-CHIRURGIE	STK	921	908	999
Ambulanzen KV-Kontakte				
INNERE MEDIZIN 2: KARDIOLOGIE, RHYTHMOLOGIE, ANGIOLOGIE	OAK/STK	4.427	4.528	4.981
INNERE MEDIZIN 1: PNEUMOLOGIE				
CHIRURGIE 1: THORAX UND GEFÄß-CHIRURGIE	STK	2.256	2.335	2.569
Privatsprechstunde Ambulanzen				
INNERE MEDIZIN 2: KARDIOLOGIE, RHYTHMOLOGIE, ANGIOLOGIE	OAK/STK	1.195	1.273	1.400
INNERE MEDIZIN 1: PNEUMOLOGIE				
CHIRURGIE 1: THORAX UND GEFÄß-CHIRURGIE	STK	304	285	314
Prä-/Poststationäre Kontakte				
INNERE MEDIZIN 2: KARDIOLOGIE, RHYTHMOLOGIE, ANGIOLOGIE	OAK/STK	316	214	235
INNERE MEDIZIN 1: PNEUMOLOGIE				
CHIRURGIE 1: THORAX UND GEFÄß-CHIRURGIE	STK	423	411	452
Konsile				
INNERE MEDIZIN 2: KARDIOLOGIE, RHYTHMOLOGIE, ANGIOLOGIE	OAK/STK	189	105	116
INNERE MEDIZIN 1: PNEUMOLOGIE				
CHIRURGIE 1: THORAX UND GEFÄß-CHIRURGIE	STK	156	115	127
Summe		16.296	16.727	18.400

Abdominal Zentrum Leistungen	Standort	Jahr 2023 gesamt (3 Standorte)	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)	Prognose Basisversorgung 2035	Prognose Essingen 2035
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen					
INNERE MEDIZIN 1: GASTROENTEROLOGIE	OAK/STK	1.489	1.542	352	1.344
UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE	SAV	234	245		270
CHIRURGIE 1: ALLGEMEINE UND VISZERALCHIRURGIE	OAK/STK/SAV	954	1.030		1.133
Stationäre Aufnahme					
INNERE MEDIZIN 1: GASTROENTEROLOGIE	OAK/STK	5.518	6.257	1.103	5.780
UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE	SAV	1.584	1.584		1.742
CHIRURGIE 1: ALLGEMEINE UND VISZERALCHIRURGIE	OAK/STK/SAV	3.557	3.189		3.508
Ambulanzen KV-Kontakte					
INNERE MEDIZIN 1: GASTROENTEROLOGIE	OAK/STK	10.099	11.577	2.939	9.796
UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE	SAV	2.806	2.856		3.142
CHIRURGIE 1: ALLGEMEINE UND VISZERALCHIRURGIE	OAK/STK/SAV	6.760	6.852		7.537
Privatsprechstunde Ambulanzen					
INNERE MEDIZIN 1: GASTROENTEROLOGIE	OAK/STK	1.340	1.241	298	1.067
UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE	SAV	1.287	1.335		1.469
CHIRURGIE 1: ALLGEMEINE UND VISZERALCHIRURGIE	OAK/STK/SAV	698	691		760
Prä-/Poststationäre Kontakte					
INNERE MEDIZIN 1: GASTROENTEROLOGIE	OAK/STK	333	311	90	252
UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE	SAV	198	286		315
CHIRURGIE 1: ALLGEMEINE UND VISZERALCHIRURGIE	OAK/STK/SAV	1.450	1.204		1.324
Konsile					
INNERE MEDIZIN 1: GASTROENTEROLOGIE	OAK/STK	3	0		0
UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE	SAV	0	162		173
CHIRURGIE 1: ALLGEMEINE UND VISZERALCHIRURGIE	OAK/STK/SAV	5	374		399
Summe		38.315	40.736	4.782	40.010

* 3.609 ambulante Patienten der Allgemeinen Inneren Medizin, welche durch die Leistungsdaten aufgezeigt wurden, sind nicht in die Kalkulation für Essingen eingeflossen sondern verbleiben in der Basisversorgung

Trauma und Orthopädie Zentrum Leistungen	Standort	Jahr 2023 gesamt (3 Standorte)	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)	Prognose Essingen 2035
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen				
CHIRURGIE 2: UNFALLCHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE	OAK/STK/SAV	670	839	849
CHIRURGIE 2: WIRBELSÄULENCHIRURGIE	STK	352	403	408
Stationäre Aufnahme				
CHIRURGIE 2: UNFALLCHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE	OAK/STK/SAV	3.944	3.922	4.020
CHIRURGIE 2: WIRBELSÄULENCHIRURGIE	STK	433	421	432
Ambulanzen KV-Kontakte				
CHIRURGIE 2: UNFALLCHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE	OAK/STK/SAV	25.474	25.482	26.119
CHIRURGIE 2: WIRBELSÄULENCHIRURGIE	STK	2.431	2.426	2.487
Privatsprechstunde Ambulanzen				
CHIRURGIE 2: UNFALLCHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE	OAK/STK/SAV	2.147	2.117	2.170
CHIRURGIE 2: WIRBELSÄULENCHIRURGIE	STK	125	134	137
Prä-/Poststationäre Kontakte				
CHIRURGIE 2: UNFALLCHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE	OAK/STK/SAV	1.398	1.235	1.235
CHIRURGIE 2: WIRBELSÄULENCHIRURGIE	STK	638	696	696
Konsile ambulant				
CHIRURGIE 2: UNFALLCHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE	OAK/STK/SAV	5	4	4
CHIRURGIE 2: WIRBELSÄULENCHIRURGIE	STK	2	3	3
Summe		37.619	37.682	38.560

Kinder- und Jugendmedizin Leistungen	Standort	Jahr 2023 gesamt (3 Standorte)	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)	Prognose Essingen 2035
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen				
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	OAK/STK	576	550	564
Stationäre Aufnahme				
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	OAK/STK	4.221	4.471	4.471
Ambulanzen KV-Kontakte				
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	OAK/STK	5.275	6.148	6.347
Privatsprechstunde Ambulanzen				
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	OAK/STK	1.560	1.712	1.763
Prä-/Poststationäre Kontakte				
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	OAK/STK	95	93	95
Konsile ambulant				
KINDER- UND JUGENDMEDIZIN	OAK/STK	0	0	0
Summe		11.727	12.974	13.240

Geburtshilfe Leistungen	Standort	Jahr 2023 gesamt (3 Standorte)	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)	Prognose Essingen 2035
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen				
GEBURTSTHILFE	OAK/STK	576	19	19
Stationäre Aufnahme				
GEBURTSTHILFE	OAK/STK	4.221	3.698	3.698
Ambulanzen KV-Kontakte				
GEBURTSTHILFE	OAK/STK	5.275	6.148	6.301
Privatsprechstunde Ambulanzen				
GEBURTSTHILFE	OAK/STK	1.560	1.712	1.755
Prä-/Poststationäre Kontakte				
GEBURTSTHILFE	OAK/STK	95	876	876
Konsile ambulant				
GEBURTSTHILFE	OAK/STK	0	0	0
Summe		11.727	12.453	12.649

Anästhesie und Schmerztherapie Leistungen	Standort	Jahr 2023 gesamt (3 Standorte)	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)	Prognose Essingen 2035
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen				
Schmerztherapie	SAV	20	0	0
Intensivmedizin	SAV/STK/OAK	2	7	5
Anästhesie	SAV/STK/OAK	0	0	0
Stationäre Aufnahme				
Schmerztherapie	SAV/STK	790	858	858
Ambulanzen KV-Kontakte				
Schmerztherapie	SAV	501	665	698
Intensivmedizin	SAV/STK/OAK	559	564	564
Anästhesie	SAV/STK/OAK	1.800	1.839	1.839
Privatsprechstunde Ambulanzen				
Schmerztherapie	SAV	17	20	20
Intensivmedizin	SAV/STK/OAK	12	8	9
Anästhesie	SAV/STK/OAK	47	309	178
Prä-/Poststationäre Kontakte				
Schmerztherapie	SAV	1	0	1
Intensivmedizin	SAV/STK/OAK	0	0	0
Anästhesie	SAV/STK/OAK	0	0	0
Konsile ambulant				
Schmerztherapie	SAV	81	68	68
Intensivmedizin	SAV/STK/OAK	0	0	0
Anästhesie	SAV/STK/OAK	336	353	353
Summe		4.166	4.691	4.593

Neurologie Zentrum Leistungen	Standort	Jahr 2023 gesamt (3 Standorte)	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)	Prognose Essingen 2035
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen				
NEUROLOGIE	OAK	445	473	473
STROKE UNIT	STK	78	76	76
NEUROCHIRURGIE	OAK	11	10	10
Stationäre Aufnahme				
NEUROLOGIE	OAK	1.484	1.445	1.445
NEUROCHIRURGIE	OAK	399	406	406
Ambulanzen KV-Kontakte				
NEUROLOGIE	OAK	1.478	1.607	1.708
NEUROCHIRURGIE	OAK	100	76	81
Privatsprechstunde Ambulanzen				
NEUROLOGIE	OAK	465	272	299
NEUROCHIRURGIE	OAK	13	7	8
Prä-/Poststationäre Kontakte				
NEUROLOGIE	OAK	49	29	32
STROKE UNIT	STK	4	7	7
NEUROCHIRURGIE	OAK	172	163	173
Konsile				
NEUROLOGIE	OAK	0	0	0
NEUROCHIRURGIE	OAK	172	196	184
Summe		4.870	4.767	4.902

Kernraumermittlung Onkologisches Zentrum						
Hämatologie Onkologie	Lst./Jahr PLAN 2035	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit	Raumnutzungsdauer / Tag	Anzahl U/B-Räume rechnerisch	Anzahl U/B- Räume FRP
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	38	0,2	20	7,7	0,01	1
Stationäre Aufnahmen	745	3,0	30	7,7	0,19	
Ambulanzen KV-Kontakte	2.141	8,6	20	7,7	0,37	1
ambulant Kontakte MVZ	3.136	12,5	20	7,7	0,54	
Prä-/Poststationäre Kontakte	12	0,0	30	7,7	0,003	1
Konsile (ambulant)	9	0,0	30	7,7	0,002	
Onkologische Praxis	4.482	17,9	25	7,7	0,97	
Privatsprechstunde Ambulanzen	849	3,4	25	7,7	0,18	1
Gesamt	11.411	45,6			2,27	4

Gynäkologie Leistungen	Standort	Jahr 2023 gesamt (3 Standorte)	Jahr 2024 gesamt (3 Standorte)	Prognose Essingen 2035
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen				
Gynäkologie	OAK/STK/SAVK	267	261	264
Stationäre Aufnahme				
Gynäkologie	OAK/STK/SAVK	2.305	2.070	2.070
Ambulanzen KV-Kontakte				
Gynäkologie	OAK/STK/SAVK	11.678	12.362	12.671
Privatsprechstunde Ambulanzen				
Gynäkologie	OAK/STK/SAVK	1.768	1.852	1.898
Prä-/Poststationäre Kontakte				
Gynäkologie	OAK/STK/SAVK	1.167	1.107	1.107
Konsile ambulant				
Gynäkologie	OAK/STK/SAVK	6	6	6
Summe		17.191	17.658	18.016

2.4 Leistungsdaten der Funktionsbereiche

Folgend werden für die verschiedenen Funktionsbereiche die jeweiligen Leistungsdaten (Stand 15.04.2025) aufgezeigt.

• Operationen

stationäre Operationen	3 Standorte	Jahr 2024 gesamt 3 Standorte				PLAN 2035				Steigerungs- Faktor
Fachabteilungen		OPs	Anteil Ops i.d. Regeldienst- zeit in %	SNZ in Minuten	WZ in Minuten	OPs	Anteil Ops i.d. Regeldienst- zeit in %	SNZ in Minuten	WZ in Minuten	
Innere Medizin I: Gastroenterologie, Viszeralchirurgie	OAK; STK; SAVK	1.970	86%	60	34	2.019	86%	60	34	2,5%
Urologie	STK; SAVK	1.330	84%	41	27	1.363	84%	41	27	2,5%
Chirurgie I: Allgemeine-, Thorax- und Gefäßchirurgie	OAK; STK	2.277	85%	74	31	2.334	85%	74	31	2,5%
Chirurgie II: Orthopädie, Unfallchirurgie und Wirbelsäulenchirurgie	OAK; STK; SAVK	3.210	86%	76	39	3.290	86%	76	39	2,5%
Neurochirurgie	OAK	390	86%	108	30	400	86%	108	30	2,5%
Gynäkologie	OAK; STK	1.924	93%	43	32	1.972	93%	43	32	2,5%
Pädiatrie	STK	7	100%	15	39	7	100%	15	39	2,5%
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (Beleg)	STK	18	100%	54	15	18	100%	54	15	2,5%
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	OAK; SAVK	8	100%	56	26	8	100%	56	26	2,5%
Radiologie	OAK	1	100%	25	0	1	100%	25	0	0%
Anästhesie	STK	3	100%	1	0	3	100%	1	0	0%
Summe berücksichtigt in Essingen		11.138				11.416				
Chirurgie II: Unfallchirurgie (Basisversorgung Mutlangen)	STK	486	86%	63	39	499	86%	63	39	2,5%
Summe		11.624				11.915				

ambulante kurzstationäre Operationen		3 Standorte	Jahr 2024 gesamt 3 Standorte				PLAN 2035				Steigerungs- Faktor
Fachabteilungen			OPs	Anteil Ops i.d. Regeldienst- zeit in %	SNZ in Minuten	WZ in Minuten	OPs	Anteil Ops i.d. Regeldienst- zeit in %	SNZ in Minuten	WZ in Minuten	
Innere Medizin I: Gastroenterologie, Viszeralchirurgie	STK; SAVK	402	99%	26	29	422	99%	26	29	5,0%	
Urologie	SAVK	1.005	98%	19	23	1.055	98%	19	23	5,0%	
Chirurgie I: Allgemeine-, Thorax- und Gefäßchirurgie	OAK; STK	843	98%	42	29	885	98%	42	29	5,0%	
Chirurgie II: Orthopädie, Unfallchirurgie und Wirbelsäulenchirurgie	OAK; STK; SAVK	1.379	94%	29	21	1.448	94%	29	21	5,0%	
Neurochirurgie	OAK	1	100%	12	0	1	100%	12	0	5,0%	
Gynäkologie	OAK; STK; SAVK	1.684	97%	21	29	1.768	97%	21	29	5,0%	
Pädiatrie	STK	24	100%	25	33	25	100%	25	33	5,0%	
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (Beleg)		0	-	-	-	-	-	-	-	5,0%	
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	SAVK	69	100%	33	35	72	100%	33	35	5,0%	
Summe		5.407				5.677					

• Entbindung

Leistungen Entbindung		2023	Plan 2035
Natürliche Geburten		2.489	2.452
Sectiones		1.067	1.051
Anteil Sectiones in %		30%	30%
davon geplante/ primäre Sectiones	10%	356	350
davon ungeplante/ sekundäre Sectiones	20%	711	700
		3.556	3.502

Abwanderungs- faktor
-1,5%

• **Geburtshilfe**

Leistungen Geburtshilfe	Standort	Benchmark TP 2024		Plan 2035	
		amb.	stat.	amb.	stat.
Sonographien	Essingen	9.500	6.300	9.500	6.300
Doppler-/ Duplexsonographie	Essingen	2.876	1.890	2.876	1.890
CTG	Essingen	10.068	6.616	10.068	6.616
fetomaternal Doppler-Echokardiographie	Essingen	2.124		2.124	
Summe		39.374		39.374	

• **Gynäkologie**

Leistungen Gynäkologie	Standort	Benchmark 2024		Prognose 2035		
		amb.	stat.	amb.	stat.	gesamt
Sonographie - Doppler/Duplex	Essingen	5.634	5.093	5.634	5.093	10.726
Vaginale Untersuchungen	Essingen	1.641	2.005	1.641	2.005	3.646
Urodynamik	Essingen	359	339	359	339	698
Punktionen und Biopsien	Essingen	641	593	641	593	1.234
Summe		8.275	8.030	8.275	8.030	16.305

• **Anästhesiologie**

Leistungen Anästhesie	Standort gesamt	2023 gesamt		2024 gesamt		Prognose		
		amb.	stat.	amb.	stat.	amb.	stat.	gesamt
Prämedikation/ Anästhesien	OAK/SAV /STKL	3.381	12.488	3.581	12.146	3.481	12.317	15.798
Schwangeren Ambulanz	OAK/SAV	3	907	5	869	4	888	892
Risikosprechstunde	STKL	25	0	28	0	27	0	27
Summe		3.409	13.395	3.614	13.015	3.512	13.205	16.717

• **Hämatologie | Onkologie**

Leistungen Onkologie	Stand-ort	Standort	2023			2024			Prognose		
			Leist. Gesamt	davon amb.	davon stat.	Leist. Gesamt	davon amb.	davon stat.	Leist. Gesamt	davon amb.	davon stat.
Chemotherapien			12.297	11.020	1.277	12.449	11.167	1.282	13.007	11.725	1282
Chemotherapie	STKL	STKL	7.684	6.590	1.094	7.442	6.432	1.010	7.764	6.754	1.010
	SAVK	SAV	1798	1.759	39	2.033	1.979	54	2.132	2.078	54
	OAK	OAK	2.815	2.671	144	2.974	2.756	218	3.112	2.894	218
Ambulanz			6.349	6.349		14.087	14.087		7.999	7.999	
	Klinik-MVZ AA	MVZ AA	2.079	2.079		3.136	3.136		3.293	3.293	
	Onkologogische Praxis	Mutlangen	4.270	4.270		4.482	4.482		4.706	4.706	
Funktionsdiagnostik											
Sonographien	STKL		–	–	–	750	750		788	788	
Port anstechen	STKL		–	–	–	5.000	5.000		5.250	5.250	
Pleurapunktionen	STKL		–	–	–	38	38		40	40	
Aszitespunktionen	STKL		–	–	–	13	13		14	14	
Knochenmarkpunktionen	STKL		–	–	–	154	154		162	162	
Lumbalpunktionen	STKL		–	–	–	14	14		15	15	
Verbandswechsel	STKL		–	–	–	500	500		525	525	

• **Kardiologische Funktionsdiagnostik**

Leistungen Funktionsdiagnostik/ Herzkatheterlabor	Standort	2023		2024		Prognose	
		amb.	stat.	amb.	stat.	amb.	stat.
Herzkatheterlabor							
Herzkatheteruntersuchung und Stents	OAK STK	2	851	11	920	400	700
Linksherzkatheter	OAK STK	351	950	368	1.035	405	1.139
Rechtsherzkatheter	OAK STK	26	89	26	73	36	102
Implantation Herzschrittmacher-/Defibrillator	OAK STK	13	113	21	131	250	66
Kardinale Resynchronisation (CRT)	OAK STK	0	9	0	16	50	14
Elektrophysiologie (EPU) / Ablationen	OAK STK	0	409	0	501	500	551
Kardio-MRT	OAK STK	190	20	200	50	210	10
Mitralklappenkorrektur (MC/Sprengung)	OAK STK	0	40	0	48	0	100
Aortenklappenersatz (TAVI)	OAK STK	0	0	0	0	0	500
Vorhofohrverschluss / Vorhofseptumverschluss	OAK STK	0	43	0	42	0	101
Trikuspidalklappenreparatur	OAK STK	0	24	0	26	0	98
Kardioversionen	OAK STK	200	453	200	438	380	403
Pericardpunktion	OAK STK	0	3	0	2	0	2
Funktionsdiagnostik							
Transösophageale Echokardiographie (TEE)	OAK STK SAVK	806	1.371	826	1.568	950	1.098
Transthorakalen Echokardiographie (TTE)	OAK STK SAVK	0	3.614	0	3.891	0	3.891
Echokardiographie (US)	OAK STK SAVK	2.200	6.414	2.304	6.851	2.765	6.166
Stressechokardiographie	OAK STK SAVK	80	12	90	13	117	13
Herzschrittmacher-/Defibrillatorkontrolle	OAK STK SAVK	595	586	721	612	937	490
EKG	OAK STK SAVK	2.356	1.581	2.426	1.720	2.669	1.634
Ergometrie (Belastungs-EKG)	OAK STK SAVK	319	196	432	209	475	209
Langzeit-EKG	OAK STK SAVK	277	954	532	1.044	585	1.044
Langzeit-Blutdruckmessung	OAK STK SAVK	0	74	0	114	0	114
Gefäß-Ultraschall / Dopplersonographie	OAK STK SAVK	0	593	20	884	20	884
Sonographie	OAK STK SAVK	0	0	91	338	91	338
Verbandswechsel wie z. Bsp nach Schrittmacherimplantation	OAK STK SAVK	0	75	0	70	0	70
Abwicklung vorstationärer Prozesse bei Coro, TEE etc.	OAK STK SAVK	256	0	339	0	339	0
Konsilanforderung Fremabteilungen (Chirurgie, GYN etc.)	OAK STK SAVK	0	198	0	171	0	171
Summe		7.671	18.672	8.607	20.767	11.179	19.907



• **Pädiatrie**

Leistungen Kinder- und Jugendmedizin	Standort (OAK *)	Standort (2 Stde)	2023				2024				Prognose 2035				Steigerungs-faktor
			amb.	stat.	gesamt	ICU	amb.	stat.	gesamt	ICU	amb.	stat.	gesamt	ICU	
Kinder- und Jugendmedizin - Funktionsdiagnostik											3.328	1.206	4.533	180	
EEG für Intensiv und Video		STKL	0	0	0	39	0	0	0	35				35	0%
EEG auf Intensiv und Video		STKL	0	0	0	40	0	0	0	17				17	0%
60min EEG auf Intensiv und Video		STKL	0	0	0	9	0	0	0	16				16	0%
EKG	OAK	OAK/STKL	670	88	758	56	750	307	1057	56	825	338	1.163	56	10%
2-Min EKG		STKL	219	0	219	56	747	231	978	56	822	254	1.076	56	10%
Langzeit-EKG		STKL	72	0	72	0	108	42	150	0	119	46	165		10%
Echokardiographie		STKL	0	0	0	0	722	0	722	0	794	0	794		10%
Covid-EKG		STKL	3	0	3	0	0	2	2	0	0	2	2		10%
EEG und Video	OAK	OAK/STKL	358	95	453	0	366	390	756	0	403	429	832		10%
Schlaf-EEG und Video		STKL	36	0	36	0	18	38	56	0	20	42	62		10%
60min EEG und Video		STKL	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0		10%
Covid-EEG		STKL	3	0	3	0	0	8	8	0	0	9	9		10%
Schellong	OAK	OAK/STKL	51	0	51	0	17	0	17	0	19	0	19		10%
Langzeit-RR		STKL	6	0	6	0	32	2	34	0	35	2	37		10%
H2 Atemtest		STKL	0	0	0	0	2	0	2	0	2	0	2		10%
Lungenfunktionsdiagnostik (Kinder)	OAK	OAK	64	2	66	0	130	4	134	0	143	4	147		10%
Lungenfunktionsdiagnostik (Erwachsene)	OAK	OAK	0	35	35	0	0	28	28	0	0	31	31		10%
Monitoring	OAK	OAK	148	31	179	0	133	44	177	0	146	48	195		10%
Sonstiges											486	112	598		
Diabetes	OAK	OAK	344	20	364	0	320	30	350	0	352	33	385		10%
Endokrinologie	OAK	OAK	69	8	77	0	109	10	119	0	120	11	131		10%
Impfungen	OAK (St.29)	OAK	0	0	0	0	0	9	9	0	0	10	10		10%
Ketoazidosen	OAK (St.29)	OAK	0	0	0	0	0	4	4	0	0	4	4		10%
CRG (Schlaflabor)	OAK (St.29)	OAK	0	0	0	0	0	41	41	0	0	45	45		10%
Ergo		STKL	4	0	4	0	13	8	21	0	14	9	23		10%
Sono- + Echographien											1.163	5.877	7.040		
Schädelsono		STKL	138	705	843	0	50	774	824	0	55	851	906		10%
Weichteile/Sonstiges		STKL	71	269	340	0	45	253	298	0	50	278	328		10%
Kopf	OAK (St.28+29)	OAK	0	0	0	0	0	805	805	0	0	886	886		10%
Herzecho	OAK (St.28+29)	OAK/STKL	632	212	844	0	722	414	1136	0	794	455	1.250		10%
Schädel/Niere/Blasen/Hüfte	OAK (St.28+29)	OAK/STKL	148	483	631	0	120	699	819	0	132	769	901		10%
Abdomen	OAK (St.28+29)	OAK/STKL	95	599	694	0	110	1026	1136	0	121	1.129	1.250		10%
Hüfte	OAK (St.28+29)	OAK/STKL	6	752	758	0	10	1132	1142	0	11	1.245	1.256		10%
Hoden	OAK (St.28+29)	OAK/STKL	0	0	0	0	0	11	11	0	0	12	12		10%
Gefäße	OAK (St.28+29)	OAK	0	0	0	0	0	8	8	0	0	9	9		10%
Schilddrüse	OAK (St.28+29)	OAK	0	0	0	0	0	27	27	0	0	30	30		10%
Others	OAK (St.28+29)	OAK	0	0	0	0	0	194	194	0	0	213	213		10%
			3.137	3.299	6.436	212	4.524	6.541	11.065	193				12.352	

*) OAK: Alle Leistungen wurden in der Kinderambulanz

• **Bildgebende Diagnostik**

Leistungen Radiologie	Standort	Benchmark 2024			Prognose 2035			Steigerungs-faktor
		Leist. Gesamt	davon amb.	davon stat.	Leist. Gesamt	davon amb.	davon stat.	
Gruppe 1 (Skelett)	Essingen	45.659	27.139	18.519	46.337	27.818	18.519	2,5%
Gruppe 2 (Brust, Magen, Darm)	Essingen	753	415	338	764	426	338	2,5%
Gruppe 4 (Angiographie)	Essingen	370	74	296	372	76	296	2,5%
Gruppe 5 (Mammographie)	Essingen	7.543	4.526	3.017	7.656	4.639	3.017	2,5%
Gruppe 6 (CT)	Essingen	25.560	17.053	8.508	25.986	17.479	8.508	2,5%
Gruppe 7 (MRT)	Essingen	7.953	2.273	5.680	8.009	2.329	5.680	2,5%
Summe gesamt		87.837			89.124			



• Endoskopie

Leistungen Endoskopie	Standort	2023 ¹⁾		Prognose 2035		Steigerungs- faktor
		amb.	stat.	amb.	stat.	
ERCP, diagnostisch	OAK,STK,	16	51	18	56	10%
ERCP,therapeutisch	SAVK	75	597	82	657	10%
Bronchoskopie diagnostisch	OAK,STK,	11	18	12	20	10%
Bronchoskopie therapeutisch	SAVK		373		410	10%
Endobronchialer Ultraschall	STK		9		10	10%
Pneumatische Dilatation	STK		85		94	10%
Endosonographie	OAK,STK	414	577	455	635	10%
Rektales Endosono	STK	17	31	19	34	10%
Gastro-/Ösophago-/Duodeno-/Jejunoskopie	OAK,STK, SAVK	2.734	2.840	3.007	3.124	10%
Ösophagus Bougierung Ligatur	STK		146		161	10%
PEG	STK		48		53	10%
Duodenalsonde + Schluckendo	STK		11		12	10%
Coloskopie; Sigmoidoskopie	OAK,STK, SAVK	3.551	1.736	3.906	1.910	10%
Rektoskopie + Proktoskopie + Endosono	STK		56		62	10%
Galle/Colon/Ösophagusstent, selbstexpandierend	STK		293		322	10%
Gallengangsdrainage; PTCD	STK		196		216	10%
Endosk. Therapie (Pancreaszystenseniarung; Divertikelspaltung; Mukosav	STK		108		119	10%
Operative Koloskopie	STK		1.453		1.598	10%
Argon / Plasma - Beamer; Fibrinklebung	STK		275		303	10%
Beckenkammbiopsie	STK		372		409	10%
Punktionen (Ascites; Pleura)	STK		889		978	10%
Punktionen (Lumbal; Feinnadelpunkt.Leber, sonstige Organe)	STK		647		712	10%
Matthyskatheter	STK		32		35	10%
Bülowdrainage	STK		73		80	10%
PleurX; Pleurodese	STK		122		134	10%
KM-Sonographie	STK		287		316	10%
Sonographie / Doppler-Duplex Sono	OAK,STK, SAVK	3.913	10.825	4.304	11.908	10%
Summe		10.730	22.151	11.803	24.366	

• Nuklearmedizin

Leistungen Nuklearmedizin	Standort	2023			2024			Prognose 2035				Steigerungs- faktor amulant	Steigerungs- faktor stationär
		Leist. Gesamt	davon amb.	davon stat.	Leist. Gesamt	davon amb.	davon stat.	Standort	Leist. Gesamt	davon amb.	davon stat.		
SPECT	Mut	57	11	46	100	30	70	Essingen	110	33	77	10,00%	5,00%
KNOCHENSZINTIGRAFIE	Mut	144	40	104	163	51	112	Essingen	179	56	123	10,00%	5,00%
NIERENSZINTIGRAFIE	Mut	2	0	2	3	2	1	Essingen	3	2	1	10,00%	5,00%
HERZSZINTIGRAFIE	Mut	9	0	9	6	0	6	Essingen	7	0	7	10,00%	5,00%
Wächterlymphknotenszintigrafie	Mut	164	115	49	137	18	119	Essingen	151	20	131	10,00%	5,00%
Schilddrüsenprechstunde	Mut	5	0	5	15	4	11	Essingen	17	4	12	10,00%	5,00%
Nebenschilddrüsenzintigrafie	Mut	0	0	0	2	0	2	Essingen	2	0	2	10,00%	5,00%
Summe		381	166	215	426	105	321	0	469	116	353		

• **Urologie**

Leistungen Urologie*	Standort	2023		2024		Prognose 2035			Steigerungs- faktor
		amb.	stat.	amb.	stat.	amb.	stat.	gesamt	
DIAGNOSTIK									
Zystoskopie Endoskopie mit Video	SAVK	338	178	292	387	321	426	747	10%
Prostatastanziopsie	SAVK	54	5	57	4	63	4	67	10%
Ultraschall Fusionsbiopsie	SAVK	25	-	30	-	33	-	33	10%
URS (diagnostisch)	SAVK	4	11	30	12	33	13	46	10%
Video - Urodynamik - weiblich	SAVK	50	-	60	-	66	-	66	10%
Beckenboden EMG	SAVK	25	-	30	-	33	-	33	10%
Endosonographie	SAVK	k.A.	k.A.	529	260	582	286	868	10%
Uroflowmetrie	SAVK	k.A.	k.A.	305	149	336	164	499	10%
sonographische Restharnbestimmung	SAVK	k.A.	k.A.	269	181	296	199	495	10%
EINGRIFFE	SAVK								
TVT/TOT	SAVK	-	4	-	1		1	1	25%
FK-Einlage	SAVK	-	21	6	20	7	22	29	10%
FK-Wechsel	SAVK	100	50	100	50	110	55	165	10%
FK-Entfernung	SAVK	30		30		33		33	10%
DK Einlage -Wechsel -Entfernung	SAVK	k.A.	k.A.	1.320	881	1452	969	2.421	10%
NFK-Wechsel	SAVK	-	-	66		73		73	10%
Stenteinlage	SAVK	11	81	9	368	10	405	415	10%
Stententfernung	SAVK	7	12	6	14	7	15	22	10%
Schienen- Stentwechsel	SAVK	9	30	21	86	23	95	118	10%
Orchiektomie	SAVK	-	13	3	25	3	28	31	10%
Semikastration	SAVK	-	7	1	3	1	3	4	10%
Prostataektomie**	SAVK	-	17	-	22		24	24	10%
Thuliumlaserung Prostata	SAVK	-	-	-	65		100	100	10%
TUR der Prostata	SAVK	-	113	-	82		103	103	25%
Zystektomie	SAVK	-	7	-	14		15	15	10%
PCN - perkutane Nephrostomie	SAVK	-		-	109		131	131	20%
URS (mit Steinextraktion)	SAVK	-		125	50	175	70	245	40%
EPL/ PNL	SAVK	-	3	-	10		30	30	200%
Nierenteilresektion	SAVK	-	10	-	10		11	11	10%
UTI nach Sachse	SAVK	19	-	9	-	10		10	10%
Hydrozelen	SAVK	37	-	33	-	36		36	10%
Nephrektomie	SAVK	-	14	-	22		30	30	10%
Summe								6.901	

*inkl. Benchmarkwerte aufgrund ungenauer Angaben

**je nach Vorhandensein Robotik, dann deutliche Steigerung

• **Psychosomatik**

Leistungen Psychosomatik / Psychiatrie	Standort	2024			Prognose		
		amb.	stat.	tages- klinisch	amb.	stat.	tages- klinisch
PSYCHOSOMATIK	OAK		Termine pro Woche		inkl. PsIA		
Psychotherapie - Einzel		30	30	18	60	30	24
Psychotherapie - Gruppe			15	9	4	15	12
Spezialtherapie							
Kunsttherapie Einzel			9	6		6	8
Kunsttherapie Gruppe			8	4	1	9	7
Musiktherapie Einzel			9	6		3	0
Musiktherapie Gruppe			9	4	1	9	8
Körpertherapie Einzel			0	6		3	6
Körpertherapie Gruppe			0	4		9	8
Passive Verfahren							
Lichttherapie			5			5	
Entspannungstherapie			2	2	1	2	3
Aktivierende Therapien							
Bewegungstherapie - Gruppe			1	1		2	1
Fitnessraum / MTT			2	2		2	2
Biofeedback			0	1		0	3
Psychoedukation			1	1		1	1

*Die Angaben geben die Termine pro Woche an

• **Unterstützende Maßnahmen**

Leistungen Physiotherapie, physikalische Therapie & Ergotherapie	Standort alle	2023			2024		
		Anzahl gesamt	davon amb.	davon stat.	Anzahl gesamt	davon amb.	davon stat.
Erwachsene		43.865	3.531	40.334	46.926	3.639	43.287
Krankengymnastik (ohne Visiten)	STK OAK	38.963	2.615	36.348	40.979	2.814	38.165
Krankengymnastik Einzel	STK OAK	22.217	1.267	20.950	21.804	1.439	20.365
Gangschulung	STK OAK	1.874	0	1.874	1.843	0	1.843
Atemtherapie	STK OAK	1.708	0	1.708	1.968	0	1.968
Krankengymnastik Gruppe	STK OAK	218	0	218	381	0	381
Krankengymnastik an Geräten (MTT)	STK OAK	1.048	64	984	1.142	44	1.098
neurologische Physiotherapie (Bobath / PNF)	STK OAK	6.746	705	6.041	6.812	752	6.060
Manuelle Therapie	STK OAK	556	543	13	544	538	6
Extensionen / Schlingentisch	STK OAK	46	36	10	80	41	39
Physiotherapie/ Assessment Palliativ	STK	1.110	0	1.110	1.395	0	1.395
Physiotherapie Intensivmedizin	STK	1.878	0	1.878	2.041	0	2.041
	STK OAK						
Visiten	STK OAK	1.562	0	1.562	2.969	0	2.969
	STK OAK						
Thermotherapie	STK OAK	289	133	156	304	147	157
Fangopackungen	STK OAK	155	57	98	202	79	123
Heißluft	STK OAK	18	16	2	21	21	0
Heiße Rolle	STK OAK	46	24	22	69	45	24
Kälte	STK OAK	70	36	34	12	2	10
	STK OAK						
Elektrotherapie	STK OAK	162	162	0	58	47	11
Elektrotherapie	STK OAK	49	49	0	0	0	0
Elektrotherapie bei Lähmungen	STK OAK	0	0	0	0	0	0
Ultraschall	STK OAK	113	113	0	58	47	11
	STK OAK						
Massagen, Lymphdrainage, med. Bädetherapie	STK OAK	4.451	621	3.830	5.585	631	4.954
Massage	STK OAK	230	165	65	234	151	83
Manuelle Lymphdrainage UC, EPZ, WS-Zentrum mit HGFFT	STK	1.691	0	1.691	3.005	0	3.005
Manuelle Lymphdrainage	STK OAK	2.530	456	2.074	2.346	480	1.866
	STK OAK						
Kinder- und Jugendmedizin		9.799	225	9.574	9.563	338	9.225
Krankengymnastik	STK OAK	9.791	225	9.566	9.559	338	9.221
Krankengymnastik Einzel (Anleitung / Handling / Fußbeh. etc.)	STK OAK	8.358	12	8.346	8.224	96	8.128
Gangschulung	OAK	14	0	14	12	0	12
Atemtherapie	OAK	643	0	643	713	0	713
Atemtherapie bei Mukoviszidose	OAK	90	90	0	42	42	0
Inhalation	OAK	60	0	60	57	0	57
neurologische Physiotherapie Kinder (Bobath / Vojta)	OAK	626	123	503	511	200	311
	OAK						
Thermotherapie		8	0	8	4	0	4
Wärmeanwendungen	OAK	0	0	0	0	0	0
Kälteanwendungen	OAK	8	0	8	4	0	4
	OAK						
Ergotherapie		248	729	2.344	451	1	450
Beratung und Anleitung	STK	248	3	245	451	1	450
Hirnleistungstest-/Training	STK	343	236	107	400	272	128
Motorik-/Funktions-/ Bewegungstherapie	STK	1.407	490	917	2.589	1.689	900
Wasch- und Anziehtraining	STK	7	0	7	7	0	7
Esstraining	STK	9	0	9	15	0	15
Versorgung Hilfsmittel	STK	340	0	340	308	0	308
Befundaufnahme	STK	719	0	719	721	11	710
MBOR/ berufsbezogenes Training	STK	0	0	0	0	0	0
Gesamt		53.912	4.485	52.252	56.940	3.978	52.962

Die stationären Behandlungen finden am Patientenbett oder in den Behandlungsräumen auf Stationsebene sowie auf den Fluren und im Treppenhaus statt.

2.5 Leistungsdaten Notfälle

Für die Notfallversorgung sind die relevanten Leistungsdaten (Stand 25.04.2025) nachfolgend aufgeführt.

Anzahl Notfälle	2023	2024	PLAN 2035	Steigerungsfaktor
	OAK/ STK/SAVK	OAK/ STK/SAVK	Essingen	
stationär	26.232	28.556	29.270	2,5%
ambulant	34.272	38.626	39.592	2,5%
Summe	60.504	67.182	68.862	
abzgl. Notfälle Eilwangen	2.643	2.677	2.744	2,5%
abzgl. Notfälle stationär Mutlangen	1.354	1.573	1.612	2,5%
abzgl. Notfälle ambulant Mutlangen	5.388	6.550	6.714	2,5%
Summe gesamt	51.119	56.382	57.791	
stationär	24.878	26.983	27.658	
ambulant	26.241	29.399	30.134	

* Zahlen des Standortes Aalen (OAK) interpoliert aus den Zahlen der vorangegangenen Quartale und den des aktuellen Jahres

Die pädiatrischen Notfälle sind folgend ausgewiesen:

	2023		2024		Prognose 2035			Steigerungsfaktor
	ambulant	stationär	ambulant	stationär	Standort	ambulant	stationär	
pädiatrische Notfälle	3.435	1.817	4.022	1.869	Essingen	4.123	1.916	2,5%
Summe gesamt	5.252		5.891			6.038		

2.6 Leistungsdaten Ver- und Entsorgung

Folgende Daten (Stand 15.04.2025) liegen der Ver- und Entsorgung zu Grunde:

Zentrallager

Für den Flächenbedarf des Zentrallagers zur Versorgung der Kliniken Ostalb wird von folgenden Prämissen ausgegangen:

Planbetten Kliniken Ostalb insgesamt	841 Betten (alle Standorte)
Planbetten Neubau Essingen	628 Betten ohne Tagesklinik (66 Plätze)

Referenzwerte zur Dimensionierung von Zentrallagern in Kliniken (ohne Universitätsklinik)

Mittelwert: 1,22 m² Lagerfläche je Planbett

Maximalwert: 1,66 m² Lagerfläche je Planbett

Die Kennwerte beinhalten die Gesamtfläche des Lagers inkl. Administrative Flächen, Sozialraum und Nebenflächen entsprechend Raumprogramm.

Sterilgutversorgung

Für den Flächenbedarf der AEMP (Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte) wird von folgenden Planungsprämissen ausgegangen:

Aufbereitungsvolumen:	45.000 STE pro Jahr für stationäre Fälle 10.000 STE pro Jahr für ambulante Fälle 55.000 STE pro Jahr insgesamt
Betriebszeit AEMP:	14 h pro Tag
Fallwagenaufbereitung für den OP:	55 Fallwägen je Tag
Aufbereitung von OP-Robotiksystemen:	Ja, mittels Plasmasterilisation

Bettenaufbereitung

Die Bettenaufbereitung ist als dezentrale Bettenaufbereitung – zentralisiert je Ebene – eingeplant. Dieses ergänzt um einen zentralen Bettenpuffer. Zur Dimensionierung wird von folgenden Planungsprämissen ausgegangen:

Planbetten Neubau Essingen	628 Betten (ohne Tagesklinik)
Mittlere Verweildauer	5 Tage
Mittleres Entlass-Zeitfenster der Patienten	08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Dauer je Bettenaufbereitung	20 Minuten

Speisenversorgung

Der Flächenbedarf der Küche basiert auf folgenden Planungsprämissen:

Planbetten Kliniken Ostalb insgesamt	841 Betten (alle Standorte)
Planbetten Neubau Essingen	628 Betten (ohne Tagesklinik 66 Plätze)
Belegungsquote:	85%
Verhältnis BKT zu Belegungstagen	1,00
Kapazität je Speisewagen	24 Tablett
Stellfläche je Speisewagen	1,44 m ²
Flächenkennwert Küche min	1,72 m ² je Planbett
Flächenkennwert Küche MW	2,44 m ² je Planbett

2.7 Personaldaten

Nachfolgend werden die berücksichtigten Personaldaten aufgezeigt (Stand 03.07.2025):

Personalgruppe	VK IST 2024 3 Standorte	2035		
		VK Ziel gesamt	VK Ziel Essingen	Personen Ziel Essingen
Ärztlicher Dienst	387,6	361	303	338
Funktionsdienst	338,2	328,5	250	350
Med.techn. Dienst	333,4	317,6	241	345
Pflegedienst	737,0	690	560	768
Technischer Dienst	48,5	43	30,5	43
Verwaltungsdienst	187,3	180	155,5	221
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	282,4	202,5	164,5	229
Personalvertretung	9,5	5	5	8
Zwischensumme	2323,9	2127,1	1709,5	2302,0
Auszubildende		243		243
Lehrer		38		38
Summe	2323,9	2408,1	1709,5	2583,0

- Ärztlicher Dienst

Ärztlicher Dienst Fachabteilung Bereich	2024	Plan 2035			
	VK IST 3 Standorte	Planzahl [VK]	Anzahl Personen [n]	AP Chefarzt	AP Oberarzt
Anästhesie*	52	38	41	1	2
Schmerztherapie	2	2	3	1	2
Radiologie	5	13	14	1	2
Allgemeine Chirurgie	49	26	28	1	2
Allgemeine Chirurgie/ Schwerpunkt Gefäßchirurgie	8	8	9	1	2
Unfallchirurgie	37	30	33	1	2
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	43	35	38	1	2
Innere Medizin/ Schwerpunkt Gastroenterologie	20	30	33	1	2
Innere Medizin/ Schwerpunkt Kardiologie	23	30	33	1	2
Innere Medizin/ Schwerpunkt Hämatologie und internistische Onkologie	44	7	8	1	2
Innere Medizin/ Schwerpunkt Schlaganfallpatienten Neurologie	12	15	17	1	2
Pädiatrie &/ -Schwerpunkt Neonatologie	33	28	31	1	2
Neurochirurgie	4	6	7	1	2
Psychosomatik/ Psychotherapie	11	5	6	1	2
Urologie	9	13	14	1	2
ZNA	5	5	6	1	2
Geriatric		2	3	1	2
Belegabteilung HNO (1 AP zzgl. 1 AP Kapazität)					
Belegabteilung MKG (1 AP zzgl. 1 AP Kapazität)					
Intensivmedizin	7	0	0		
Hygienemanagement	0	1	2		
Labor	0	2	3		
Tagesklinik	3	3	4		
Betriebsarzt	4	5	5		
Keine Abteilungszuordnung	4				
Gesamtergebnis	375	303	338	17	34

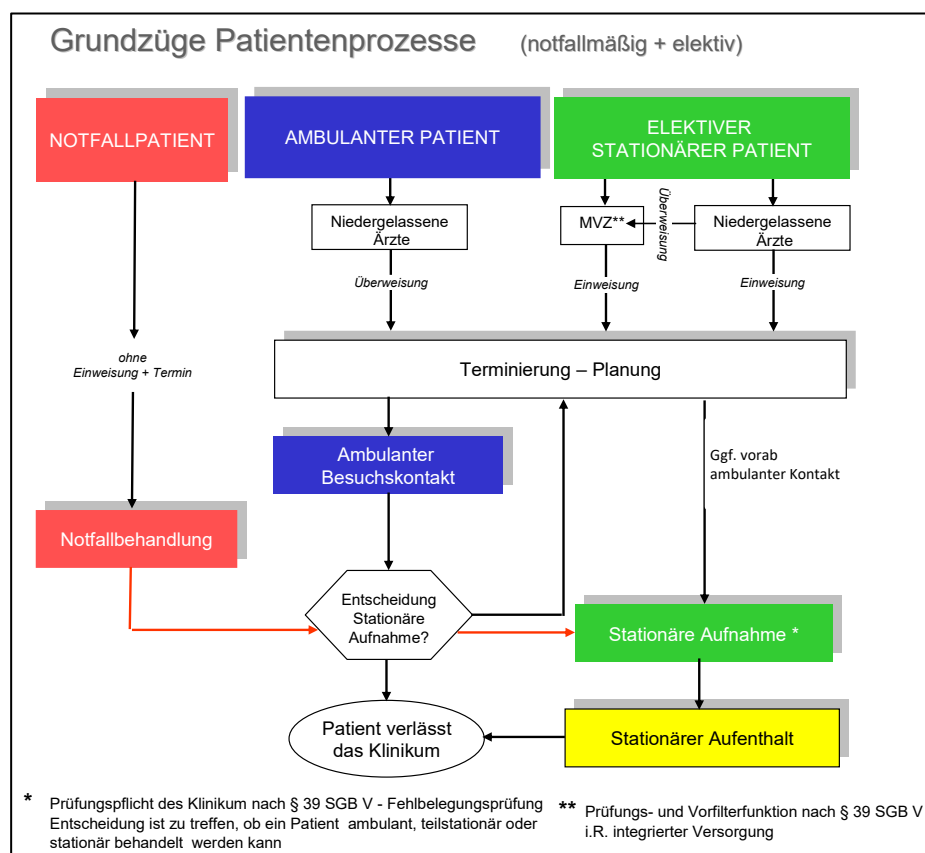
• Verwaltung

Funktions- Stelle	Funktionsstellenbezeichnung	Fachabteilung	VK 3 Standorte	VK PLAN	Personen PLAN	Anteil	
						Homeoffice und Abwesend	Programmierte AP
4.01.01.01	Geschäftsleitung	Leitung gKAöR	12	10	14	25%	11
4.01.01.02	Betriebsärztlicher Dienst	Betriebsarzt (ÄD)	9	5	5	100%	0
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Zentrales Marketing gKAöR	3	4	6	25%	5
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Qualitätsmanagement / Beauftragte (Medizintechnischer Dienst)	11	6	9	25%	7
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Zentrales Baumanagement gKAöR (techn. Dienst)	10	6	9	25%	7
4.02	Hygiene	Hygienemanagement (Funktionsdienst+ÄD)	10	5	6	30%	4
4.03.01	Personalmanagement	Personal	21	20	28	25%	21
4.03.01	Personalmanagement	Zentrale Vergütung	7	6	9	25%	7
4.03.02	Personalvertretung	Personalrat	10	5	8	25%	6
4.04.01	Finanz- und Rechnungswesen	Finanzen / Controlling	8	8	11	25%	8
4.04.01	Finanz- und Rechnungswesen	Zentrale Finanzbuchhaltung	11	10	14	25%	11
4.04.03	Einkauf und Materialwirtschaft	Einkauf / Zentrale Wirtschaftsabteilung	12	10	14	25%	11
4.04.02	Patientenmanagement	Erlösmanagement	49	33	46	25%	35
Zwischensumme			171	126,5	179		133
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Kaufmännische Ausbildung	4	2	3	60%	1
Summe			174	128,5	182		134
ergänzend:							
3.01	Serviceeinrichtungen	Pforte u. Telefonvermittlung	14	8	11		
3.01	Serviceeinrichtungen	Information / Aufnahme / Telefon	8	14	20		
4.05	Informationstechnologie	Zentrale IT-Abteilung	32	30	42	25%	32
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Sonstige	8	2	3	25%	2

3 Patientenorganisation

Im Klinikneubau des Regionalversorgers werden die Patientenströme und Kernprozesse neu organisiert. Für eine gezielte Patientensteuerung werden die Patienten nach Art ihres Aufenthaltes eingeteilt.

Die Basis bildet dabei die nahezu strikte Trennung zwischen den Prozessen und Wegen von Patienten, die als elektive / terminierte Patienten behandelt werden und den Prozessen der Notfallversorgung (s. hierzu nachstehende Abbildung).



Unter dem Gesichtspunkt immer knapper werdender Ressourcen ist es für die Klinik notwendig, den Behandlungsverlauf effizient und wirtschaftlich zu gestalten und den Patientendurchlauf zu steuern. Bei der Patientensteuerung werden die folgenden Ziele verfolgt:

- DRG-orientiertes Behandlungsmanagement
- Effiziente organisatorische Betriebsabläufe und „standardisierte“ Durchlaufsteuerung
- Interdisziplinäre Verzahnung sowie fachliche Autonomie
- Zentralisierte Verantwortlichkeit für interdisziplinär ausgerichtete Strukturen und Einrichtungen
- Organisatorische Verankerung bzw. Eingliederung der Koordination und Steuerung

- Systematisches Konzept des gesamten Informations- und Kommunikationswesens
- Definition und Abgrenzung der personalbezogenen Kompetenzen, Verantwortung, Schnittstellen
- Verbesserung der Patienten- und Angehörigenzufriedenheit durch Minimierung der Wartezeiten und anderer Serviceleistungen
- Reduktion der Belastungsspitzen in den Untersuchungs- und Behandlungsbereichen einschließlich deren Leit-/Steuerstellen
- Leistungsverbesserung und Qualitätssicherung
- Personalfriedenheit sowie -akzeptanz und -motivation
- Optimierung der Personalauslastung
- Optimierung, Koordination und Standardisierung des Einsatzes interdisziplinärer fachbezogener sonstiger Ressourcen hinsichtlich
 - Sprechstundenzeiten / Betriebszeiten
 - Leistungen anderer Funktionsstellen (z. B. Radiologie, Funktionsdiagnostik, OP)
 - Raumkonzept
 - Geräteeinsatz
 - Sachmitteleinsatz

Mit der Realisierung des Regionalversorgers werden die räumlichen und funktionalen Voraussetzungen für eine optimale Notfallbehandlung geschaffen. Hierzu sind die Funktionsstellen „Zentrale Notfallaufnahme“ und „Pädiatrische Notfallaufnahme“ ebenerdig auf Eingangsniveau in direkter Anbindung an die Radiologie zu verorten.

Ziel ist, auf der Eingangsebene die Untersuchungs- und Behandlungseinrichtungen für die elektiven Patienten derart zu konzentrieren, dass diese leicht erreichbar, den Patientendurchlauf in der Klinik unterstützen und eine optimierte Arbeitsablaufgestaltung der Mitarbeitenden unterstützen.

Hierbei sind die unterschiedlichen Prozesse und deren Anforderungen in ein räumliches Konzept zu übernehmen. Durch die Konzentration dieser Funktionsbereiche auf Eingangsebene werden verschiedene Faktoren verfolgt:

- Erstanlaufpunkte der Patienten in der Eingangsebene
- Konzentration aller Aufnahmefunktionen an einem Anlaufpunkt zur Entlastung des Stationsbetriebs

- Kurze Erreichbarkeit der Diagnostikeinrichtungen
- Vermeidung / Reduzierung von Wartezeiten
- Patientenorientierung/Kundenfreundlichkeit
- Minimierung von Vertikalbewegungen zur Entlastung der Aufzugskapazitäten
- Synergieeffekte im Personaleinsatz/-bedarf sowie Verfügbarkeit personeller fachlicher Kompetenzen
- Interdisziplinäre Nutzung der UB-Räume gebündelt nach Zentren

4 Abstraktes Funktions- und Raumprogramm

4.1 Flächenzusammenstellung

DIN Nr.	Funktionsbereich / Funktionsstelle	Fläche NF [m²]
1.00	Dignostik und Therapie	16.024
1.01	Zentrale Notfallaufnahme	1.071
1.01	Pädiatrische Notfallaufnahme	261
1.02	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik	2.878
1.03	Arztdienst	2.094
1.04	Funktionsdiagnostik Urologie	286
1.05	Endoskopie	551
1.06	Laboratoriumsmedizin	568
1.07	Bildgebende Diagnostik und Interventionelle radiologische Verfahren	2.668
1.08	Nuklearmedizin	412
1.09	Stationäres Operation	2.042
1.09	Kurzstationäres Operieren	696
1.10	Entbindung	926
1.11	Strahlentherapie	694
1.12	Unterstützende Maßnahmen	288
1.13	Pathologie Prosektur	589
2.00	Pflege	19.011
2.01	Allgemeinpflge	6.142
2.02	Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege	1.663
2.03	Intensivmedizin	2.815
2.05	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpflege	2.564
2.06	Pflege Onkologie inkl. KMT	682
2.07	Pflege Psychosomatik	724
2.09	Beobachtungspflege	297
2.10	Pflege - Geriatrie	944
2.11	Tagesklinik	983
2.12	Pallitivmedizin	682
2.14	Komfortpflege	1.515
3.00	Allgemeine Dienste	3.534
3.01	Serviceeinrichtungen	1.481
3.02	Seelsorge und Sozialdienst	168
3.03	Personalspeisenversorgung	0
3.04	Personalumkleide	1.583
3.05	Bereitschaftsdienst	302
4.00	Krankenhausmanagement	1.895
4.00	gemeinsame Räume Verwaltung	214
4.01	Geschäftsführung / Krankenhausleitung	364
4.02	Hygiene	38
4.03	Personal	288
4.04	Finanzen, Materialwirtschaft, Bau und Technik	544
4.05	Informationstechnologie	447
5.00	Ver- und Entsorgung	7.384
5.01	Logistik	1.088
5.02	Arzneimittelversorgung	1.505
5.03	Sterilgutversorgung	890
5.04	Geräteversorgung	298
5.05	Bettenaufbereitung	670
5.06	Speisenversorgung	1.413
5.07	Wäscheversorgung	270
5.08	Wartung und Reparatur	262
5.09	Wertstofftrennung und Abfallentsorgung	202
5.10	Reinigungsdienst	255
5.11	Transportdienst	531
6.00	Forschung, Lehre und Ausbildung	184
6.02	Lehrräume	184
7.00	Sonstige Einrichtungen	1.156
7.01	Rettungsdienst	937
7.06	Integrierte ambulante Einrichtungen	219
Gesamt		49.188

4.2 Detail Funktions- und Raumprogramm

Das folgende Detail- Funktions- und Raumprogramm ist gegliedert nach:

1. Funktionsprogramm
 - (1) Aufgabenstellung der Funktionsstelle
 - (2) Hinweis zu Lage und Grundriss
 - (3) Flächenverursachende Faktoren

2. Raumprogramm

Detaillierte Auflistung der Räume mit Nutzfläche der Funktionsstelle.

1.00 UNTERSUCHUNG UND BEHANDLUNG

1.01.01 Zentrale Notfallaufnahme

(1) Aufgabenstellung

Das Haus übernimmt die Funktion der umfassenden Notfallversorgung sowie die Funktion eines regionalen Traumazentrums im Rahmen des Trauma-Netzwerkes.

Vor diesem Hintergrund werden in der Zentralen Notfallaufnahme 24h täglich alle operativen wie auch konservativen ungeplanten Patienten (Notfälle) der Klinik triagiert, erstuntersucht und entsprechend der Schnittstellenvereinbarung der weiterbehandelnden Abteilung bis zum festgelegten Behandlungsschritt erstversorgt. Am Ende der Notfallversorgung im engeren Sinne steht die Dispositionsentscheidung zur stationären Aufnahme bzw. ambulanten Entlassung oder ggf. elektiven Wiedereinbestellung für eine ambulante, stationäre oder teilstationäre Behandlung.

Folgende Ausnahmen bestehen:

Patienten mit kardiologischer Symptomatik werden nach der Triage innerhalb des Zentralen Notfallaufnahme direkt in der Chest-Pain-Unit untersucht und weiterbehandelt, welche direkt an die zentrale Überwachungseinheit angrenzen sollte.

Selbsteinweisende Schwangere und Frauen zur Entbindung gehen direkt in den Kreißsaal, oder während der Regeldienstzeit in die geburtshilfliche Ambulanz.

Selbsteinweisende pädiatrische Patienten gehen direkt zur pädiatrischen Notfallversorgungseinheit.

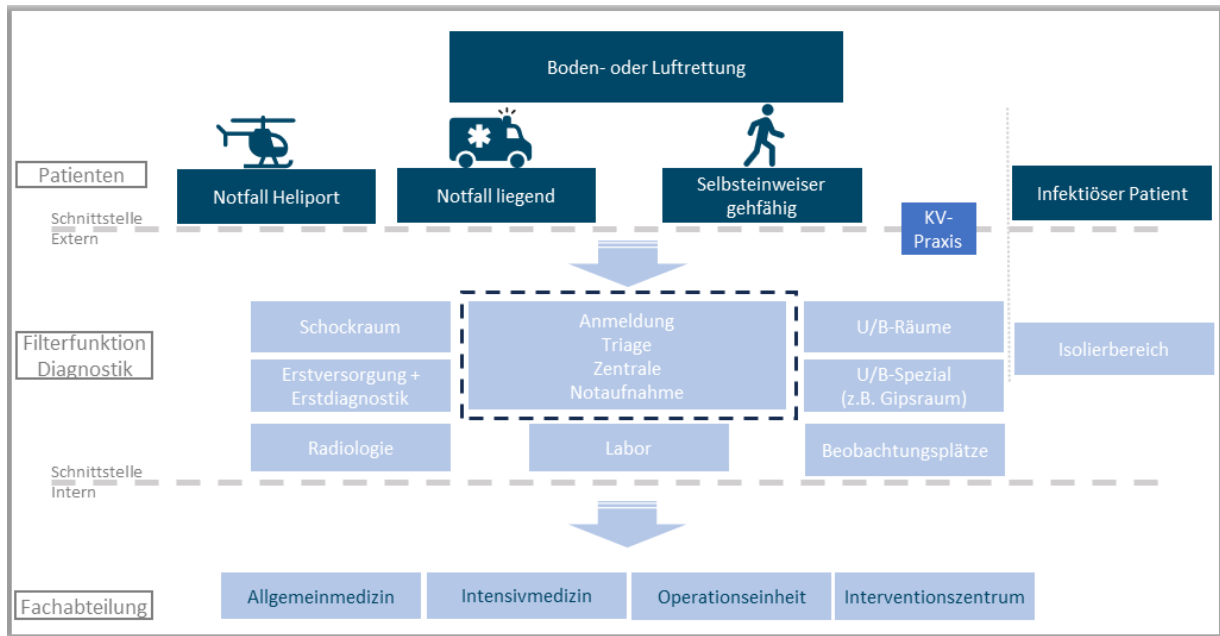
(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Aufgabenstellung erfordert eine unmittelbare Anbindung der Räume der Zentralen Notfallaufnahme an den Liegendkrankeneingang sowie an einen dachgebundenen Hubschrauber-Landeplatz. Der Zugang erfolgt für alle Patienten im ITW, RTW und KTW über die direkt angebundene Liegendkrankenvorfahrt. Der Zugang für gehfähige Selbsteinweiser erfolgt auf kurzem Wege über den im Bereich des Haupteingangs liegenden separaten Eingang zur Notfallversorgung. Die geschleusten Untersuchungs- und Behandlungsräume für potenziell oder manifest infektiöse Patienten sind so angeordnet, dass sie über einen gesonderten Zugang direkt von außen begehbar sind. Der Zugang ist so zu gestalten, dass dieser bereits vor dem Betreten des Klinikums direkt ersichtlich ist und die Patienten entsprechend geleitet werden.

Die Räume der Zentralen Notfallaufnahme sind mit den Räumen der Beobachtungspflege (siehe Funktionsstelle 2.09) zu einer Betriebseinheit zusammenzuführen. Des Weiteren ist auf eine unmittelbare nachbarschaftliche Lage zu den Räumen der Bildgebenden Diagnostik zu achten.

Eine unmittelbare Anbindung an den Bereich der invasiven Kardiologie und somit an das

Interventionszentrum (Herzkatheter Messplätze, Endoskopie, Neuroradiologie und urologische Interventionen) und die Intensivstation ist ebenfalls erforderlich.



Die administrative Patientenaufnahme für alle Notfälle sowie für Zugänge außerhalb der Dienstzeiten der Leitstellen der Zentren wird in der Notfallabteilung durchgeführt.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Bei den Räumen der Zentralen Notfallversorgung wird von einem Betrieb an 365 Arbeitstagen pro Jahr und einer Verfügbarkeit der Räume von 24 Stunden ausgegangen. Beim Patientenaufkommen sind tages- und wochenzeitliche Schwankungen zu berücksichtigen.

Nachfolgend werden die Kernräume für die Funktionsstelle entsprechend dem angelsächsischen Berechnungsmodell (Modell ACEP) für Notaufnahmen berechnet:

Kernraumermittlung Notaufnahme PLAN 2035									
				Notaufnahme Erwachsenen			Notaufnahme Pädiatrie		
Vorgang	Parameter	Berechnungsformel	Erläuterung		Ambulant	Stationär		Ambulant	Stationär
Summe der Notfall-Patienten im Jahr	NP		Input aus statistischer Ermittlung		30.134	27.658		4.123	1.916
Patientenzahl im Spitzenmonat	PSM	$PSM = NP / 10$	Die Division durch 10 statt 12 Monaten simuliert	$30133,5479166667 / 10$	3.013	2.766	$4122,55 / 10$	412	192
Durchschnittliche Tagesauslastung	dTA	$dTA = PSM / 30,5$	Aufgerundete durchschnittliche Tageszahl	$3013,35479166667 / 30,5$	98,80	90,68	$412,255 / 30,5$	13,52	6,28
Maximale Patientenzahl am Tag	MPT	$MPT = dTA + (2,33 \times \sqrt{dTA})$	Rechenschritt modifiziert die Poisson-Verteilung	$98,8 + (2,33 \times \sqrt{98,8})$	121,96	112,87	$13,52 + (2,33 \times \sqrt{13,52})$	22,09	12,12
Maximale Patientenzahl pro 8-Stunden-Ermittlung der durchschnittlichen Umrechnung auf Raumzahl	MPS	$MPS = MPT / 2$	Die Division durch 2 simuliert Tagesganglinien mit der Input aus statistischer Ermittlung (in Min.)	$121,96 / 2$	60,98	56,44	$22,09 / 2$	11,05	6,06
	RVZ		Input aus statistischer Ermittlung (in Min.)		75	90		75	90
	RB	$RB = MPS \times RVZ / 480$	Die Zahl 480 bildet die gesamte Schichtlänge von 8	$60,98 \times 75 / 480$	9,53	10,58	$11,05 \times 75 / 480$	1,73	1,14
			Zahl der benötigten Räume:		10	11	Zahl der benötigten Räume:	2	2
			Ansatz Kernräume ZNA		21		Ansatz Kernräume ZNA	4	

Entsprechend der Berechnung sind 25 Kernräume für die Zentrale Notfallaufnahme bedarfsnotwendig, weitere 4 Kernräume sind für die Notfallversorgung in der Pädiatrie (unter 1.01.02 beschrieben) bedarfsnotwendig. Diese Räume teilen sich wie folgt auf:

Ansatz Kernräume ZNA	21
Schockraum	2
Eingriffsraum sept./ asept.	2
Gipsraum	1
UB-Koje, allgemein	10
UB-Koje, spezial	3
UB-Koje, infektiös	3

Weitere flächenverursachende Faktoren ergeben sich aus der im Pandemiefall resultierenden Anforderung der sicheren externen Erschließung. Diese erfolgt nach Maßgabe der gültigen hygieneprophylaktischen Maßnahmen und bedingt Zusatzflächen wie z.B. geschleuste Untersuchungs- und Behandlungsräume von extern. Hierfür sind 4 geschleuste UB-Räume mit Zugang von extern vorgesehen.

Zudem sind im Sinne der schnellen Erstversorgung bzw. hinsichtlich der Priorisierung der Fälle drei Triageplätze sowie zwei administrative Aufnahmeplätze vorgesehen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Notfallaufnahme
Teilstelle #	1.01.01
Teilstellen Bezeichnung	Zentrale Notfallaufnahme

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle (Notfall) gemeinsamer Tresen	Teil des gemeinsamen Tresen	1	18	18
	Arbeitsplatz Patienten- Belegungsmanagement	2 AP direkt angrenzend am gemeinsamen Tresen	1	16	16
	Triage (Übergabe Liegendkranke)	als Platz direkt an Leitstelle	1	16	16
	Triage (UB-Raum)	direkt angrenzend an gemeinsamen Tresen	2	16	32
	Administrative Aufnahme	direkt angrenzend am gemeinsamen Tresen	2	8	16
	Lager (Fahrtragen, Rollatoren, Rollstühle)		1	32	32
	Warten (Patienten, gehfähig)	ca. für 40 Personen, mit Sichtbezug zur Leitstelle	1	50	50
	Warten (Patienten, Rad. Abklärung)		1	8	8
	WC (Patienten)		6	3	18
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
2 - Interne Workzone					
	Arbeitsinsel	inkl. Stützpunkt und Materiallager	1	32	32
	Rohrpost		1	1	1
	Backoffice		1	10	10
	Dokumentationsplätze (4 AP)	ggf. als "4 Boxen" zur temporären Dokumentation ausführen	1	16	16
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	18	18
3 - Notfallversorgungszone					
	Eingriffsraum (aseptisch)		1	28	28
	Eingriffsraum (septisch)		1	28	28
	Umkleide (Eingriffsraum, Personal)		2	4	8
	Waschen (Eingriffsraum)		1	2	2
	Gipsraum	inkl. C-Bogen 2 Behnadiungsplätze	1	28	28
	Schockraum (Reanimation)	inkl. direkte CT Anbindung u. ortsfestes Bucky	2	32	64
	CT (Schockraum)		1	42	42
	Schaltraum (Schockraum)		1	18	18
	Gerätetechnikraum (CT Schockraum)		1	12	12
	Aufnahme (Notfall)	mit 2 zugeordneten Umkleidekabinen	1	28	28
	Umkleide (Aufnahme Notfall)		2	3	6
	Schalten (Aufnahme Notfall)		1	8	8
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (spezial)		3	18	54
	Untersuchungs- und Behandlungskoje		10	14	140
4 - Notfallversorgungszone infektiös					
	Schleuse (Umkleide)		4	4	16
	WC (Patienten, infektiös)	direkt UB-Raum infektiös zuordnen	4	3	12
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (infektiös)	Zugang von außen	3	16	48
6 - Nebenraumzone					
	Lager (Betten, rein)		1	21	21
	Lager (Geräte)		1	21	21
	Entsorgungsraum		1	10	10
	Stellplatz (Rollstühle)	im Zugangsbereich	1	8	8
	Reinigungsraum		1	5	5
5 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	24	24
	Besprechungsraum		1	24	24
	WC (Personal)		2	3	6
	Arbeitsplatz Assistenzärzte	3 AP	2	24	48
	Arbeitsplatz Funktionspersonal	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz lfd. Arzt/CA	1 AP	1	21	21
	Arbeitsplatz Oberarzt	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz lfd. Oberarzt	1 AP	1	12	12
Gesamtergebnis			77	1	1071

1.01.02 Notfallaufnahme Pädiatrie

(1) Aufgabenstellung

Es ist eine integrierte pädiatrische Notfallaufnahme vorzusehen. Der gemeinsame Tresen mit verschiedenen Anlaufpunkten ist zunächst die gemeinsame Anlaufstelle, wonach das Patientenklientel den entsprechenden Bereichen der Notfallversorgung zugeordnet wird.

In der pädiatrischen Notfallaufnahme werden 24 Stunden/täglich alle ungeplanten pädiatrischen Patienten (Notfälle) der Klinik triagiert, erstuntersucht und entsprechend der Schnittstellenvereinbarung der weiterbehandelnden Abteilung bis zum festgelegten Behandlungsschritt erstversorgt. Am Ende der Notfallversorgung im engeren Sinne steht die Dispositionsentscheidung zur stationären Aufnahme bzw. ambulanten Entlassung oder ggf. elektiven Wiedereinbestellung für eine ambulante, stationäre oder teilstationäre Behandlung.

Es werden separate Räume für die pädiatrische Notfallversorgung mit einer entsprechenden Ausstattung vorgesehen, um den Patientenstrom von dem der Erwachsenenversorgung zu entflechten und eine adäquate, kindgerechte Versorgung zu gewährleisten.

Bei Infektionsfällen werden die dafür vorgesehenen Untersuchungs- und Behandlungsräume der Zentralen Notfallaufnahme, welche von außen zugänglich sind, genutzt.

Im Sinne einer fachspezifischen sowie Personalressourcen schonenden Behandlung, werden pädiatrische Patienten nach der Erstversorgung und bei Bedarf innerhalb der Notfallversorgung in den zentral zur Verfügung stehenden Eingriffsräumen sowie im Gipsraum der Zentralen Notfallaufnahme (1.01.01) versorgt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Aufgabenstellung erfordert eine unmittelbare Anbindung, der Räume an die Zentrale Notfallaufnahme, an den Liegendkrankeneingang sowie an einen dachgebundenen Hubschrauber-Landeplatz. Der Zugang erfolgt für alle Patienten im ITW, RTW und KTW über die direkt angebundene Liegendkrankenvorfahrt. Der Zugang für gehfähige Selbsteinweiser erfolgt auf kurzem Wege über den im Bereich des Haupteingangs liegenden separaten Eingang zur Notfallversorgung.

Die Ankunftssituation für selbsteinweisende, pädiatrische Notfälle erfolgt am gemeinsamen Tresen, welcher für alle Notfälle als Aufnahme und zur Triage dient. Am gemeinsamen Tresen wird entschieden, ob ein Patient als Notfall in der Zentralen Notfallaufnahme, in der KV-Praxis oder in der pädiatrischen Notfallaufnahme weiterversorgt wird.

Es ist auf eine unmittelbare nachbarschaftliche Lage zu den Räumen der Bildgebenden Diagnostik zu achten. Des Weiteren ist auf eine sehr gute Anbindung an die pädiatrische Intensivstation zu achten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Bei den Räumen der Pädiatrischen Notfallversorgung wird von einem Betrieb an 365 Arbeitstagen pro Jahr und einer Verfügbarkeit der Räume von 24 Stunden ausgegangen. Beim Patientenaufkommen sind tages- und wochenzeitliche Schwankungen zu berücksichtigen.

Nachfolgend werden die Kernräume für die Funktionsstelle entsprechend dem angelsächsischen Berechnungsmodell (Modell ACEP) für Notaufnahmen berechnet:

Kernraumermittlung Notaufnahme PLAN 2035									
				Notaufnahme Erwachsene		Notaufnahme Pädiatrie			
Vorgang	Parameter	Berechnungsformel	Erläuterung		Ambulant	Stationär		Ambulant	Stationär
Summe der Notfall-Patienten im Jahr	NP		Input aus statistischer Ermittlung		30.134	27.658		4.123	1.916
Patientenzahl im Spitzenmonat	PSM	$PSM = NP / 10$	Die Division durch 10 statt 12 Monaten simuliert	$30133,5479166667 / 10$	3.013	2.766	$4122,55 / 10$	412	192
Durchschnittliche Tagesauslastung	dTA	$dTA = PSM / 30,5$	Aufgerundete durchschnittliche Tageszahl	$3013,35479166667 / 30,5$	98,80	90,68	$412,255 / 30,5$	13,52	6,28
Maximale Patientenzahl am Tag	MPT	$MPT = dTA + (2,33 \times dTA)$	Rechnungsschritt modifiziert die Poisson-Verteilung	$98,8 + (2,33 \times \sqrt{98,8})$	121,96	112,87	$13,52 + (2,33 \times \sqrt{13,52})$	22,09	12,12
Maximale Patientenzahl pro 8-Stunden-Ermittlung	MPS	$MPS = MPT / 2$	Die Division durch 2 simuliert Tagesganglinien mit der	$121,96 / 2$	60,98	56,44	$22,09 / 2$	11,05	6,06
durchschnittlichen Umrechnung auf Raumzahl	RVZ		Input aus statistischer Ermittlung (in Min.)		75	90		75	90
	RB	$RB = MPS \times RVZ / 480$	Die Zahl 480 bildet die gesamte Schichtlänge von 8	$60,98 \times 75 / 480$	9,53	10,58	$11,05 \times 75 / 480$	1,73	1,14
				Zahl der benötigten Räume:	10	11	Zahl der benötigten Räume:	2	2
				Ansatz Kernräume ZNA	21		Ansatz Kernräume ZNA	4	

Entsprechend der Berechnung sind 4 Kernräume für die Pädiatrische Notfallaufnahme bedarfsnotwendig. Diese Räume teilen sich wie folgt auf:

Ansatz Kernräume ZNA	4
Schockraum	(siehe 1.01.01)
Eingriffsraum sept./ asept.	(siehe 1.01.01)
Gipsraum	(siehe 1.01.01)
UB-Räume, allgemein	2
UB-Räume, spezial	2

Weitere flächenverursachende Faktoren ergeben sich durch einen pädiatrischen Triageplatz sowie einen administrativen Aufnahmeplatz.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Notfallaufnahme
Teilstelle #	1.01.02
Teilstellen Bezeichnung	Notfallaufnahme Pädiatrie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle (Pädiatrie) gemeinsamer Tresen	Teil des gemeinsamen Tresen	1	8	8
	Stellplatz Kinderwagen		1	12	12
	Triage (UB-Raum)		1	16	16
	Administrative Aufnahme		1	8	8
	Warten (Patienten gehfähig)	mit Spielecke	1	24	24
	Wickelraum		1	6	6
	WC (Patienten)		2	3	6
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
2 - Notfallversorgungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (spezial)	Röntgenschutz beachten	2	18	36
	Untersuchungs- und Behandlungskeje	inkl. Patientengespräche	2	14	28
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	16	16
	Lager (Material)		1	16	16
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	12	12
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	Entsorgungsraum		1	10	10
	Reinigungsraum		1	5	5
4 - Personalzone					
	Arbeitsplatz (Arzt)	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz (Funktionspersonal)	2 AP	1	16	16
	Besprechungsraum		1	0	0
	Umkleide (Notfall, Personal)		1	6	6
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			25	0	261

1.02 Klinische Ambulanzen

(1) Aufgabenstellung

Die Klinischen Ambulanzen bieten ein breites Spektrum an Diagnostik, Untersuchung und Behandlungsplanung, welche auf die unterschiedlichen medizinischen Anliegen der Patienten ausgerichtet sind.

Für alle elektiven, chirurgisch und konservativ zu behandelnden Patienten soll eine interdisziplinäre Leitstelle mit zentraler administrativer Aufnahme sowie zentralen Blutentnahmeräumen vorgehalten werden. Von dort werden die Patienten zum jeweiligen Ambulanzzentrum weitergeleitet. Gemeinsam bilden die klinischen Ambulanzen je Zentrum und die interdisziplinäre Leitstelle mit zentraler administrativer Aufnahme ein Aufnahme- und Ambulanzzentrum (AAZ).

Das Aufnahme- und Ambulanzzentrum (AAZ) gliedert sich in einen zentralen Aufnahmebereich sowie in die jeweiligen Ambulanzclustern. Dort finden jeweils die stationären Aufnahmen, alle vor- und nachstationären und ambulanten Patientenkontakte sowie Konsile statt.

Aufgrund der engen Verzahnung sowie der Bedarfsnotwendigkeit von Untersuchungen, Behandlungsplanungen sowie die dafür notwendige Funktionsdiagnostik, sind die Räume der Funktionsdiagnostik in die klinischen Ambulanzen integriert. So kann die Diagnostik für Patienten überwiegend gebündelt medizinthematisch im jeweiligen Ambulanzzentrum durchgeführt werden.

Die Untersuchungs- und Behandlungsräume teilen sich in Standardräume ohne fachrichtungsspezifische Ausstattung und Räume mit fachrichtungsspezifischer Ausstattung. Insbesondere die Standardräume werden interdisziplinär genutzt. Ziel ist, durch eine Zentralisierung und Zusammenlegung der Räume sowohl hinsichtlich der personellen Ressourcen als auch der Geräte- und Raumressourcen einen wirtschaftlich sowie patientenzentrierten, bestmöglichen Betriebsablauf zu ermöglichen.

Neben dem AAZ gibt es weitere klinische Ambulanzen mit Untersuchungs- und Behandlungsbereichen für die Geburtshilfe und Kinder- und Jugendmedizin.

In das AAZ integriert sind Räumlichkeiten des Studienzentrums.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Aufgrund der gemeinsamen Personal- und Nebenraumstrukturen des AAZ mit der Funktionsdiagnostik ist der Betrieb dieser Funktionsstellen als Einheit zu verstehen. Die Patienten der klinischen Ambulanzen erreichen diese überwiegend fußläufig über den Haupteingang. Aus diesem Grund ist das Aufnahme- und Ambulanzzentrum gut auffindbar vom Haupteingang auf kurzem Wege anzuordnen. Gleichmaßen sollte aber eine vertikale Anbindung an die Stationen gegeben sein, um Diagnostikleistungen für stationäre Patienten zu ermöglichen.

Die Bildgebende Diagnostik sollte vom AAZ auf kurzem, leicht auffindbaren Wege zu erreichen sein. Zudem ist für eine schnelle und präzise Diagnostik auf eine gute Anbindung über eine Rohrpostanlage an das Labor zu achten.

Die klinischen Ambulanzen bestehen aus mehreren modular aufgebauten Ambulanzclustern je Zentrum. Durch die nachbarschaftliche Anordnung der Ambulanzcluster entsteht eine hohe Flexibilität bei der Nutzung der Untersuchungs- und Behandlungsraum-Kapazitäten. Die Ambulanzcluster sind in guter Anbindung mit den jeweiligen klinischen Arztdiensten zu situieren.

Die Geburtshilfliche Ambulanz bzw. der Untersuchungs- und Behandlungsbereich der Geburtshilfe sollte in guter Anbindung an die Entbindungsabteilung sowie der Wöchnerinnenstation gelegen sein.

Unter diesem Gliederungspunkt sind gemeinsame Räumlichkeiten wie bspw. Besprechungsräume zusammengefasst, die von den einzelnen Fachabteilungen gemeinsam genutzt werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den jeweils zugrundeliegenden Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung.

Es sind folgende Ambulanzzentren gemäß Zentrenbildung vorgesehen, dabei ist zu berücksichtigen, dass die Bezeichnungen / Titel der Zentren als Arbeitsstand zu verstehen sind, welche in der weiteren Projektentwicklung zu definieren/ konkretisieren sind:

- Kardiovaskuläres Zentrum (Kardiologie, Pneumologie, Gefäßchirurgie)
- Abdominal Zentrum (Gastroenterologie, Viszeralchirurgie und Urologie)
- Neurologie Zentrum (Neurologie, Stroke Unit, Neurochirurgie)
- Trauma- und Orthopädie Zentrum (Wirbelsäulenchirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie)
- Onkologisches Zentrum (Hämatologie und Onkologie, Gynäkologie mit SP Senologie und Ovarial-Karzinom)
- Eltern-Kind-Zentrum (Die gesamten Versorgungseinheiten sowohl klinischen Ambulanzen als auch die entsprechenden Pflegestationen und die Entbindungsabteilung sind in enger räumlicher Verbindung zueinander zu verorten)

In der Erschließungszone des AAZ werden Self Check-In Terminals vorgesehen, um das Personal zu entlasten und den Prozess zu verschlanken.

1.02.00 Studienzentrum

Als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm werden innerhalb des Regionalversorgers unter anderem Studien durchgeführt. Hierfür sind entsprechende Räume vorgesehen. Aufgrund der engen Verzahnung zwischen klinischer Ambulanz, Funktionsdiagnostik und Studienzentrum wird dieses im AAZ verortet.

Es weist eine hohe Affinität zum Onkologie Zentrum auf.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen
Teilstelle #	1.02.00
Teilstellen Bezeichnung	Studienzentrum

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Studienzentrum					
	Dienstraum Studienbüro		2	24	48
	Lager (Studienakten)		1	32	32
	Lager (Studienmaterial)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	Vorhaltung Visten Studienpatienten	1	16	16
Gesamtergebnis			5	16	112

1.02.01 Aufnahme- und Ambulanzzentrum (AAZ)

Unter diesem Bereich sind die Anmeldung und administrative Aufnahme sowie die Blutentnahmen geclustert vorgesehen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.01
Teilstellen Bezeichnung	Anmeldung/ Administrative Aufnahme

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Zentraler Anmeldetresen		1	24	24
	Administrative Patientenaufnahme		6	8	48
	Backoffice	Terminkoordination	1	24	24
	Wartzone (Patienten gefähig)		1	36	36
	Self Check-In	im Bereich des zentralen Anmeldungtresen verorten	4	2	8
	Blutentnahme		6	6	36
	WC (Patienten)	ggf. mit Durchreiche für Urinprobe	6	3	18
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
2 - Nebenraumzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	ggf. zusammenlegen	2	18	36
	WC (Personal)		2	3	6
	Seminarraum		1	42	42
	Entsorgungsraum		2	10	20
	Reinigungsraum		2	5	10
Gesamtergebnis			35		314

1.02.02 Ambulanzcluster Anästhesie und Schmerzmedizin

(1) Aufgabenstellung

Ein Ambulanzcluster ist für die Anästhesie und Schmerzmedizin vorgesehen. Hier finden die Diagnostik, Untersuchung und Behandlungsplanung im Bereich der Schmerzmedizin sowie die Prämedikation statt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Aufgrund der gemeinsamen Personal- und Nebenraumstrukturen des AAZ mit der Funktionsdiagnostik ist der Betrieb dieser Funktionsstellen als Einheit zu verstehen. Das Aufnahme- und Ambulanzzentrum ist gut auffindbar vom Haupteingang auf kurzem Wege anzuordnen. Gleichmaßen sollte aber eine vertikale Anbindung an die Stationen gegeben sein, um Diagnostikleistungen für stationäre Patienten zu ermöglichen. Die Räume sind der Ambulanz des Trauma- und Orthopädie Zentrums, räumlich zuzuordnen. Zudem ist die räumliche Nähe zur ZNA zu berücksichtigen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung.

Izin	Prognose	Ansatz		Leistungen/ AT (250)	Dauer (Min.)	Untersuchungsräume rechnerisch bei Raumnutzungsdauer in Std.
		%	absolut			7,7 h
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	15	100%	15	0,06	20	0,00
Stationäre Aufnahme	858	60%	515	2,06	30	0,13
Ambulanzen KV-Kontakte	3.101	100%	3.101	12,41	20	0,54
Privatsprechstunde Ambulanzen	207	100%	207	0,83	25	0,04
Prä-/Poststationäre Kontakte	1	100%	1	0,00	30	0,00
Konsile ambulant	421	100%	421	1,68	45	0,16
		4.603		17		1

Zudem ergibt sich ein Bedarf hinsichtlich der Prämedikation:

Kernraumermittlung Anästhesie						
Anästhesie	Lst./Jahr	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit	Raum- nutzungs-	Anzahl U/B- Räume	Anzahl U/B- Räume
Prämedikamention ambulant	3.481	13,9	25	8	0,75	1
Prämedikamention stationär	12.317	49,3	25	8	2,67	3
Gesamt	15.798	63,2			3,42	4

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.02
Teilstellen Bezeichnung	Ambulanz Anästhesie und Schmerzmedizin

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle		1	18	18
	Backoffice	Terminkoordination	1	10	10
	Warten (Patienten)		1	16	16
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	Sprechzimmer	5	16	80
	Warten Nachruhen (liegend)	ggf. Monitoring	1	16	16
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Betriebsmittel)		1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
	Arbeitsplatz (Dokumentation)	1 AP	1	12	12
Gesamtergebnis			13		170

1.02.03 Ambulanzcluster Kardiovaskuläres Zentrum

(1) Aufgabenstellung

Ein Ambulanzcluster ist für das Kardiovaskuläre Zentrum vorgesehen. Hier finden die Diagnostik, Untersuchung und Behandlungsplanung im Bereich der Kardiologie, Pneumologie und Gefäßchirurgie (GTC) statt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Aufgrund der gemeinsamen Personal- und Nebenraumstrukturen des AAZ mit der Funktionsdiagnostik ist der Betrieb dieser Funktionsstellen als Einheit zu verstehen. Das Aufnahme- und Ambulanzzentrum ist gut auffindbar vom Haupteingang auf kurzem Wege anzuordnen. Gleichmaßen sollte aber eine vertikale Anbindung an die Stationen gegeben sein, um Diagnostikleistungen für stationäre Patienten zu ermöglichen.

Die Räume sind in guter Anbindung an das Interventionszentrum und insbesondere an das Herzkatheterlabor sowie die Angiographie zu verorten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung.

läres Zentrum	Prognose	Ansatz		Leistungen/ AT (250)	Dauer (Min.)	Untersuchungsräume rechnerisch bei Raumnutzungsdauer in Std.
		%	absolut			7,7 h
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	2.231	100%	2.231	9	20	0,39
Stationäre Aufnahme	5.976	85%	5.080	20	30	1,32
Ambulanzen KV-Kontakte	7.549	100%	7.549	30	20	1,31
Privatsprechstunde Ambulanzen	1.714	100%	1.714	7	25	0,37
Prä-/Poststationäre Kontakte	688	100%	688	3	30	0,18
Konsile	242	100%	242	1	45	0,09
		18.400		70		4

Es sind entsprechend 4 Kernräume zu berücksichtigen. Hinzu kommen die Räume der Funktionsdiagnostik.

	Lst./Jahr	AT	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit (min)	Raum- nutzungs- dauer / Tag	Anzahl U/B- Räume rechnerisch	Anzahl U/B- Räume FRP	Leistungen ambulant/ AT	davon Anzahl U/B- Räume ambulant	Anteil ambulant in %
Echokardiographie (US)	8.931	250	35,72	25	7,7	1,93	2	11,06	0,60	31%
Stressechokardiographie	130	250	0,52	30	7,7	0,03		0,47	0,03	90%
Transthorakalen Echokardiographie (TTE)	3.891	250	15,56	40	7,7	1,35	2	-	0,00	0%
Herzschrittmacher-/Defibrillatorkontrolle	1.427	250	5,71	30	7,7	0,37	1	3,75	0,24	66%
EKG	4.303	250	17,21	15	7,7	0,56	1	10,67	0,35	62%
Ergometrie (Belastungs-EKG)	684	250	2,74	30	7,7	0,18	1	1,90	0,12	69%
Langzeit-EKG	1.629	250	6,52	25	7,7	0,35	1	2,34	0,13	36%
Gefäß-Ultraschall / Dopplersonographie	904	250	3,62	25	7,7	0,20	1	0,08	0,00	2%
Sonographie	429	250	1,72	15	7,7	0,06		0,36	0,01	21%
Verbandswechsel wie z. Bsp nach Schrittmacherimplantation	70	250	0,28	15	7,7	0,01	1	-	0,00	0%
Abwicklung vorstationärer Prozesse bei Coro, TEE etc.	339	250	1,36	20	7,7	0,06		1,36	0,06	100%
Konsultation Fremdadteilungen (Chirurgie, GYN etc.)	171	250	0,68	30	7,7	0,04		-	0,00	0%
Gesamt	22.908		92			5,14	10		2	30%

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.03
Teilstellen Bezeichnung	Ambulanz Kardiovaskuläres Zentrum

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle		1	18	18
	Backoffice	Terminkoordination	1	10	10
	Warten (Patienten liegend)		1	16	16
	Warten (Patienten gefähig)		1	26	26
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	Sprechzimmer	5	16	80
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Echokardiographie)		2	24	48
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (TTE)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (EKG)	3 Plätze	1	24	24
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Ergometrie)		1	24	24
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Langzeit EKG Blutdruck)		1	24	24
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Schrittmacherkontrolle)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Sonographie Doppler)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Bodyplethysmographie)		2	21	42
3 - Nebenraumzone					
	Arbeitsplatz (Dokumentation)	1 AP	1	12	12
	Lager (Betriebsmittel)		1	18	18
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			23	3	396

1.02.04 Ambulanzcluster Abdominal Zentrum

(1) Aufgabenstellung

Ein Ambulanzcluster ist für das Abdominal Zentrum vorgesehen. Hier finden die Diagnostik, Untersuchung und Behandlungsplanung im Bereich der Gastroenterologie, Viszeralchirurgie, Bariatrische Chirurgie und Urologie statt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Aufgrund der gemeinsamen Personal- und Nebenraumstrukturen des AAZ mit der Funktionsdiagnostik ist der Betrieb dieser Funktionsstellen als Einheit zu verstehen. Das Aufnahme- und Ambulanzzentrum ist gut auffindbar vom Haupteingang auf kurzem Wege anzuordnen. Gleichmaßen sollte aber eine vertikale Anbindung an die Stationen gegeben sein, um Diagnostikleistungen für stationäre Patienten zu ermöglichen.

Die Räume sind in guter Anbindung an das Interventionszentrum zu verorten, da insbesondere in der gastroenterologischen und urologischen Endoskopie ein Großteil der Funktionsdiagnostik dieser Bereiche durchgeführt wird.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung.

Kardiovaskuläres Zentrum	Prognose	Ansatz		Leistungen/ AT (250)	Dauer (Min.)	Untersuchungsräume rechnerisch bei Raumnutzungsdauer in Std.
		%	absolut			7,7 h
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	2.747	100%	2.747	11	20	0,48
Stationäre Aufnahme	11.030	85%	9.376	38	30	2,44
Ambulanzen KV-Kontakte	20.475	100%	20.475	82	20	3,55
Privatsprechstunde Ambulanzen	3.296	100%	3.296	13	25	0,71
Prä-/Poststationäre Kontakte	1.891	100%	1.891	8	30	0,49
Konsile	572	100%	572	2	45	0,22
40.010				153		8

Innerhalb des Interventionszentrums sind große Anteile der Funktionsdiagnostik dieses Zentrums abgebildet, unter Anderem (Teil Endoskopie) sind dort für die Funktionsdiagnostik weitere 3 Sonographieräume vorgesehen. Auch der Bereich der Proktologie ist im Interventionszentrum abgedeckt.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.04
Teilstellen Bezeichnung	Ambulanz Abdominal Zentrum

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Backoffice	Terminkoordination	1	10	10
	Leitstelle		1	18	18
	Warten (Patienten)		1	28	28
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	Sprechzimmer	6	16	96
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Sonographie)		2	16	32
	Stomaberatung		1	16	16
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Betriebsmittel)		1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
	Arbeitsplatz (Dokumentation)	1 AP	1	12	12
	Arbeitsplatz (Darmzentrum)	1 AP	1	12	12
Gesamtergebnis			17	3	242

1.02.05 Ambulanzcluster Trauma- und Orthopädie Zentrum

(1) Aufgabenstellung

Ein Ambulanzcluster ist für das Trauma- und Orthopädie Zentrum vorgesehen. Hier finden die Diagnostik, Untersuchung und Behandlungsplanung im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie statt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Aufgrund der gemeinsamen Personal- und Nebenraumstrukturen des AAZ mit der Funktionsdiagnostik ist der Betrieb dieser Funktionsstellen als Einheit zu verstehen. Das Aufnahme- und Ambulanzzentrum ist gut auffindbar vom Haupteingang auf kurzem Wege anzuordnen. Gleichmaßen sollte eine vertikale Anbindung an die Stationen gegeben sein, um Diagnostikleistungen für stationäre Patienten zu ermöglichen.

Die Räume sind in guter Anbindung an den OP-Trakt zu verorten. Die Räume des Ambulanzcluster Anästhesie und Schmerzmedizin sind anzugliedern.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung.

Raum	Prognose	Ansatz		Leistungen/ AT (250)	Dauer (Min.)	Untersuchungsräume rechnerisch bei Raumnutzungsdauer in Std.
		%	absolut			7,7 h
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	1.257	100%	1.257	5	20	0,22
Stationäre Aufnahme	4.452	85%	3.784	15	30	0,98
Ambulanzen KV-Kontakte	28.606	100%	28.606	114	20	4,95
Privatsprechstunde Ambulanzen	2.307	100%	2.307	9	25	0,50
Prä-/Poststationäre Kontakte	1.931	100%	1.931	8	30	0,50
Konsile ambulant	7	100%	7	0	45	0,00
		38.560		152		8

Hinzu kommen drei Kernräume für die BG-Sprechstunde.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.05
Teilstellen Bezeichnung	Ambulanz Trauma- und Orthopädie Zentrum

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle		1	18	18
	Backoffice	Terminkoordination	1	10	10
	Warten (Patienten)		1	36	36
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	Sprechzimmer	11	16	176
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Betriebsmittel)		1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
	Arbeitsplatz (Dokumentation)	1 AP	1	12	12
	Arbeitsplatz (BG Dokumentation)	1 AP	1	12	12
Gesamtergebnis			19	3	282

1.02.06 Ambulanzcluster Geburtshilfe

(1) Aufgabenstellung

Ein Ambulanzcluster ist für die Geburtshilfe vorgesehen. Hier finden die geburtshilfliche prä-, peri- und postpartale Diagnostik, Überwachung und Behandlung sowie Behandlungsplanung von Schwangeren, Risikoschwangeren und Gebärenden im Rahmen des Perinatal Level I statt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Ambulanzcluster der Geburtshilfe ist gut auffindbar vom Haupteingang auf kurzem Wege anzuordnen. Zudem ist die geburtshilfliche Ambulanz in direkter Anbindung an die Entbindungsabteilung zu verorten, bei kurzer übersichtlicher Wegeführung vom Haupteingang.

Die Räume sind in guter Anbindung an den OP-Trakt zu verorten. Die Räume für Anästhesie und Schmerzmedizin sind anzugliedern.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung.

	Prognose	Ansatz		Leistungen/ AT (250)	Dauer (Min.)	Untersuchungsräume rechnerisch bei Raumnutzungsdauer in Std.
		%	absolut			7,7 h
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	19	100%	19	0	20	0,00
Stationäre Aufnahme	3.698	85%	3.143	13	30	0,82
Ambulanzen KV-Kontakte	6.301	100%	6.301	25	20	1,09
Privatsprechstunde Ambulanzen	1.755	100%	1.755	7	25	0,38
Prä-/Poststationäre Kontakte	876	100%	876	4	30	0,23
Konsile ambulant	0	100%	-	-	45	-
		12.649		48		3

Neben den 3 bedarfsnotwendigen Kernräumen (inkl. Anästhesie und Risikosprechstunde) sind weitere 7 Kernräume für Funktionsdiagnostik notwendig. Dabei ist 1x CTG in der Entbindung vorgesehen.

Kernraumermittlung Diagnostik Geburtshilfe							
Leistungen Diagnostik	Lst. / Jahr PLAN	Lst. / AT (250 AT / Jahr)	Ø U/B-Zeit (Min.)	U/B- Räume rechn. (8h)	U/B- Räume rechn. (10h)	U/B- Räume rechn. (12h)	Anzahl U/B-Räume RP
Sonographie ambulant	9.500	38	20	1,58	1,27	1,06	3
Doppler/Duplex ambulant	2.876	12					
Sonographie stationär	6.300	25	20	1,05	0,84	0,70	
Doppler/Duplex stationär	1.890	8					
CTG ambulant	10.068	40	25	2,10	1,68	1,40	3
CTG stationär	6.616	26	25	1,38	1,10	0,92	
fetomaternal Doppler-Echokardiographie	2.124	8	30	0,53	0,42	0,35	1
Summe	39.374	157		6,64	5,31	4,43	7

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.06
Teilstellen Bezeichnung	Geburtshilfe

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle	Terminkoordination	1	18	18
	Backoffice		1	10	10
	Warten (Patienten liegend)		1	16	16
	Warten (Patienten gefähig)		1	24	24
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
	Entsorgungsraum	inkl. Durchreiche zum Schmutzraum	1	10	10
	WC (Patienten)		1	5	5
	WC (rollstuhlgerecht)		2	6	12
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Gyn. inkl. Sono)	mit Umkleidemöglichkeit	3	21	63
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Anästhesie)	Risikosprechstunde, Aufklärungsgespräche	1	16	16
	Eingriffsraum (Pränataldiagnostik)	inkl. Sono	1	28	28
	CTG Überwachung	mit 2 Plätzen	2	16	32
	Sprechzimmer	mit Liege	1	14	14
3 - Personalzone					
	Arbeitsplatz (Befundung)	1 AP	1	14	14
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	16	16
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			21	3	302

1.02.10 Ambulanzcluster Onkologie Zentrum

(1) Aufgabenstellung

Ein Ambulanzcluster ist für das Onkologie Zentrum vorgesehen. Hier finden die Diagnostik, Untersuchung und Behandlungsplanung im Bereich der onkologischen Versorgung statt. Die Gynäkologie ist ebenfalls in diesem Zentrum angesiedelt, da die Schwerpunkte hier im Bereich Senologie und Ovarialkarzinom liegen.

Aufgabe des Bereichs Gynäkologie ist die Diagnostik sowie konservative und operative Therapie von Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane und der Brust, wie

- gutartige Neubildungen (z.B. Myome, Zysten),
- maligne Tumore (Gebärmutter-, Eierstock-, Brustkrebs u.a.),
- entzündliche Erkrankungen der Brustdrüse und der Genitalorgane,
- Endometriose,
- urogynäkologische Erkrankungen (z.B. Senkungsbeschwerden, Harninkontinenz).

Die Klinik verfügt über ein zertifiziertes Brustzentrum nach DIN EN ISO 9001:2008. Die Räume für Mammographie und Sonographie für das Brustzentrum sind zudem im Bereich der Radiologie verortet (1.07).

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Aufgrund der gemeinsamen Personal- und Nebenraumstrukturen des AAZ mit der Funktionsdiagnostik ist der Betrieb dieser Funktionsstellen als Einheit zu verstehen. Das Aufnahme- und Ambulanzzentrum ist gut auffindbar vom Haupteingang auf kurzem Wege anzuordnen. Gleichmaßen sollte eine vertikale Anbindung an die Stationen gegeben sein, um Diagnostikleistungen für stationäre Patienten zu ermöglichen.

Die Einheit sollte über eine gute Anbindung zur Onkologischen Tagesklinik verfügen, bestenfalls ist diese in direkter Nähe. Die Räume sind in guter Anbindung an den OP-Trakt zu verorten. Zudem sollte eine gute Anbindung zur Radiologie gegeben sein, aufgrund des Bedarfs der Abklärung durch Mammographien.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung und dem Bedarf aufgrund der Aufgabenstellung.

Kernraumermittlung Onkologisches Zentrum						
Hämatologie Onkologie	Lst./Jahr PLAN 2035	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit	Raumnutzungsdauer / Tag	Anzahl U/B-Räume rechnerisch	Anzahl U/B- Räume FRP
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	38	0,2	20	7,7	0,01	1
Stationäre Aufnahmen	745	3,0	30	7,7	0,19	
Ambulanzen KV-Kontakte	2.141	8,6	20	7,7	0,37	1
ambulant Kontakte MVZ	3.136	12,5	20	7,7	0,54	
Prä-/Poststationäre Kontakte	12	0,0	30	7,7	0,003	1
Konsile (ambulant)	9	0,0	30	7,7	0,002	
Onkologische Praxis	4.482	17,9	25	7,7	0,97	
Privatsprechstunde Ambulanzen	849	3,4	25	7,7	0,18	1
Funktionsdiagnostik						
Sonographien	788	3,2	20	7,7	0,14	1
Port anstechen	5.250	21,0	20	7,7	0,91	1
Pleurapunktionen	40	0,2	25	7,7	0,01	
Aszitespunktionen	14	0,1	15	7,7	0,002	
Knochenmarkpunktionen	162	0,6	15	7,7	0,02	
Lumbalpunktionen	15	0,1	20	7,7	0,003	
Verbandswechsel	525	2,1	15	7,7	0,07	*)
Gesamt	18.203	72,8			3,42	6

*) wird innerhalb der programmierten UB-Räume abgebildet

	Prognose	Ansatz		Leistungen/ AT (250)	Dauer (Min.)	Untersuchungsräume rechnerisch bei Raumnutzungsdauer in Std.
		%	absolut			7,7 h
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	264	100%	264	1	20	0,05
Stationäre Aufnahme	2.070	60%	1.242	5	30	0,32
Ambulanzen KV-Kontakte	12.671	100%	12.671	51	20	2,19
Privatsprechstunde Ambulanzen	1.898	100%	1.898	8	25	0,41
Prä-/Poststationäre Kontakte	1.107	100%	1.107	4	30	0,29
Konsile ambulant	6	100%	6	0	45	0,00
	18.016		69			3

Es sind demnach 9 Kernräume sowie 4 Kernräume mit gynäkologischer Ausstattung bedarfsnotwendig. Zudem sind Funktionsdiagnostikräume im Onkologischen Zentrum entsprechend der Aufgabenstellung vorgesehen.

Kernraumermittlung Gynäkologie Plan									
Leistungen	Lst./Jahr Plan	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit	Raumnutzung s-dauer / Tag	Anzahl U/B- Räume rechnerisch	Anzahl U/B Räume	Leistungen ambulant/ AT	davon Anzahl U/B-Räume ambulant	Anteil ambulant in %
Sonographie - Doppler/Duplex	10.726	42,9	20	7,7	1,86	2	22,5	0,98	53%
Vaginale Untersuchungen	3.646	14,6	20	7,7	0,63	1	6,6	0,28	45%
Urodynamik	698	2,8	20	7,7	0,12	1	1,4	0,06	51%
Punktionen und Biopsien	1.234	4,9	30	7,7	0,32		2,6	0,17	52%
Summe	16.305				2,9	4		1,49	

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.10
Teilstellen Bezeichnung	Onkologisches Zentrum

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle	inkl. Handarchiv	1	18	18
	Backoffice	Terminkoordination	1	10	10
	Warten (Patienten gefähig)		1	24	24
	WC (Patienten)		2	3	6
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	inkl. Patientengespräche	5	16	80
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Sonographie)		3	16	48
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Gyn)		4	21	84
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Urodynamik)		1	21	21
	Eingriffsraum (Punktionen)		1	21	21
	Monitoringraum	Studienzentrum	1	21	21
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Verbrauchsmaterial)		1	18	18
	Lager (Sterilgut)		1	8	8
	Lager (Geräte)		1	16	16
	Arbeitsraum unrein	hinsichtlich Eingriffsraum	1	8	8
4 - Personalzone					
	Arbeitsplatz (Dokumentation)	1 AP	1	12	12
	Psychoonkologische Dienst		1	16	16
	Arbeitsplatz Study Nurse	3 AP	1	24	24
	Arbeitsplatz Onko-Lotze	2 AP	1	16	16
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	14	14
	WC (Personal)		2	3	6
	Seminarraum	für Tumorkonferenzen (alle Zentren)	1	32	32
Gesamtergebnis			32	32	503

1.02.11 Ambulanzcluster Kinder und Jugendmedizin

(1) Aufgabenstellung

Ein Ambulanzcluster ist für die Kinder und Jugendmedizin vorgesehen. Hier finden die Diagnostik, Untersuchung und Behandlungsplanung im pädiatrischen Bereich statt.

Aufgabe der Kinder- und Jugendmedizin im Rahmen einer wohnortnahen Versorgung ist die Diagnostik sowie die konservative stationäre Therapie von Entwicklungsstörungen bzw. Erkrankungen des kindlichen und jugendlichen Organismus.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Das Ambulanzcluster der Kinder und Jugendmedizin ist in enger Anbindung an den Stationsbereich der Pädiatrie, der Wöchnerinnen-/ Neugeborenenpflege und die Entbindung zu verorten.

Das Schlaflabor sollte im Bereich der Neonatologie (IMC) verortet werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung.

Kinder- und Jugendmedizin	Prognose	Ansatz		Leistungen/ AT (250)	Dauer (Min.)	Untersuchungsräume rechnerisch bei Raumnutzungsdauer in Std.
		%	absolut			7,7 h
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	564	100%	564	2	20	0,10
Stationäre Aufnahme	4.471	60%	2.683	11	30	0,70
Ambulanzen KV-Kontakte	6.347	100%	6.347	25	20	1,10
Privatsprechstunde Ambulanzen	1.763	100%	1.763	7	25	0,38
Prä-/Poststationäre Kontakte	95	100%	95	0	30	0,02
Konsile ambulant	0	100%	-	-	45	-
13.240				46		3

Demnach sind 3 Kernräume zur Untersuchungs- und Behandlung, sowie 11 Räume für Funktionsdiagnostik vorzusehen. Zwei der Funktionsdiagnostikräume sind im stationären Bereich verortet.

Kernraumermittlung Kinder- und Jugendmedizin									
Leistungen Kinder- und Jugendmedizin	Lst./Jahr	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit (min)	Raum-nutzungs-dauer/ Tag	Anzahl U/B-Räume rechnerisch	Anzahl U/B-Räume FRP	Leistungen ambulant/ AT	davon Anzahl U/B-Räume ambulant	Anteil ambulant in %
Sonographie Echographien (stationär)	5.806	23,22	20	7,7	1,01	2,00	-	0,00	0%
EEG (stationär ICU)	68	0,27	95	7,7	0,06	*	-	0,00	0%
Lungenfunktion, Atemteste	180	0,72	45	7,7	0,07	1,00	0,58	0,06	80%
EKG, Ergometer, Laufband	2.406	9,62	30	7,7	0,62	1,00	7,06	0,46	73%
Echokardiographie	794	3,18	30	7,7	0,21	1,00	3,18	0,21	100%
Sonographie Duplex	1.234	4,94	30	7,7	0,32	1,00	0,42	0,03	8%
EEG	902	3,61	75	7,7	0,59	1,00	1,69	0,27	47%
Sonstige	66	0,26	20	7,7	0,01	1,00	0,22	0,01	82%
Endokrinologie	131	0,52	45	7,7	0,05		0,48	0,05	92%
Schlaflabor (CRG)	45	0,18	480	7,7	0,19	1,00	-	0,00	0%
Beratungen (Kinderschutz; Sozialpädagogisch)	499	2,00	60	7,7	0,26	1,00	0,28	0,04	14%
Diabetes	385	1,54	60	7,7	0,20	1,00	1,41	0,18	91%
Summe	12.516				3,58	11			

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.11
Teilstellen Bezeichnung	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle		1	18	18
	Backoffice	Terminkoordination	1	10	10
	Administrative Aufnahme		1	8	8
	Warten (Patienten liegend)		1	16	16
	Warten (Patienten gefähig)		1	18	18
	Spielecke	bei Warten verorten	1	6	6
	Stellplatz (Kinderwagen)	bei Warten verorten	1	6	6
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
	Wickelraum		1	6	6
	Entsorgungsraum		1	10	10
	WC (Patienten)		2	3	6
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		3	16	48
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Sonographie)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Diabetes)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (EKG)		1	24	24
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Ergometrie)		1	24	24
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Lungenfunktion)		1	24	24
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Neurophysiologie)		1	21	21
	Arztprechzimmer		1	16	16
	Dienstraum Psychologen, Sozialpädagogen	inkl. Beratungsgespräche	1	16	16
	Schlaflabor	zu 2.05.01 verorten	1	16	16
3 - Personalzone					
	Arbeitsplatz (Befundung)	1 AP	1	14	14
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	16	16
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			29	3	385

1.02.13 Ambulanzcluster Neurologisches Zentrum

(1) Aufgabenstellung

Ein Ambulanzcluster ist für das Neurologisches Zentrum vorgesehen. Hier finden die Diagnostik, Untersuchung und Behandlungsplanung im Bereich Neurologie inkl. Schlaganfallversorgung und Neurochirurgie statt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Aufgrund der gemeinsamen Personal- und Nebenraumstrukturen des AAZ mit der Funktionsdiagnostik ist der Betrieb dieser Funktionsstellen als Einheit zu verstehen. Das Aufnahme- und Ambulanzzentrum ist gut auffindbar vom Haupteingang auf kurzem Wege anzuordnen. Gleichmaßen sollte aber eine vertikale Anbindung an die Stationen gegeben sein, um Diagnostikleistungen für stationäre Patienten zu ermöglichen. Es ist eine kurzwegige Anbindung zur Stroke Unit zu realisieren.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Leistungsdaten sowie der prognostizierten Entwicklung.

	Prognose	Ansatz		Leistungen/ AT (250)	Dauer (Min.)	Untersuchungsräume rechnerisch bei Raumnutzungsdauer in Std.
		%	absolut			7,7 h
Stationäre Erstuntersuchung (SEU) Ambulanzen	559	100%	559	2	20	0,10
Stationäre Aufnahme	1.851	85%	1.573	6	30	0,41
Ambulanzen KV-Kontakte	1.789	100%	1.789	7	20	0,31
Privatsprechstunde Ambulanzen	307	100%	307	1	25	0,07
Prä-/Poststationäre Kontakte	212	100%	212	1	30	0,06
Konsile	184	100%	184	1	45	0,07
	4.902			18		2

Es sind zwei Kernräume bedarfsnotwendig, hinzu kommen neurologische Funktionsdiagnostik Räume.

Die Infiltrationen der Neurochirurgie werden im Interventionszentrum abgebildet.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Klinische Ambulanzen und Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.02.13
Teilstellen Bezeichnung	Neurologisches Zentrum

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle		1	18	18
	Backoffice		1	10	10
	Warten (gefähig)		1	18	18
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	Sprechzimmer	2	16	32
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	Sensitivitätstest	1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (EEG)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Schwindeldiagnostik)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Duplex Doppler)		1	16	16
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Betriebsmittel)		1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
	Arbeitsplatz (Dokumentation)	1 AP	1	12	12
Gesamtergebnis			13	3	172

1.03 Arztdienst

(1) Aufgabenstellung

Unter dieser Funktionsstelle werden die Diensträume und Arbeitsplätze

- der Chefarzte
- der leitenden Oberärzte
- der Oberärzte
- der Assistenzärzte
- der Sekretariate

für die Fachabteilungen

- Klinik für Notfallmedizin
- Klinik für Anästhesiologie und Schmerzmedizin
- Klinik für Bildgebende Diagnostik
- Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Klinik für Gefäßchirurgie
- Klinik für Unfallchirurgie/Orthopädie
- Klinik für Gynäkologie
- Klinik für Geburtshilfe
- Klinik für Gastroenterologie
- Klinik für Hämatologie/Onkologie
- Klinik für Kardiologie
- Klinik für Kinder- und Jugendmedizin inkl. Neonatologie
- Klinik für Neurochirurgie
- Klinik für Neurologie
- Klinik für Psychosomatik
- Klinik für Urologie

geführt.

Die Diensträume der Chefarzte können dabei zudem für die Patientenuntersuchung genutzt werden und sind dementsprechend auszustatten.

Für die Belegabteilung MKG und HNO sind ebenfalls entsprechende Räume vorgesehen.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Arztdienststrukturen sind zentrumsspezifisch räumlich gebündelt in der Nähe der zugehörigen Ambulanzcluster und somit in unmittelbarer Nähe des Aufnahme- und Ambulanzentrums verortet werden. Ausgenommen hiervon sind die Räume für die Geburtshilfe sowie für die Kinder- und Jugendmedizin.

Der klinische Arztdienst der Geburtshilfe sollte gut an den Entbindungsbereich angebunden sein.

Der klinische Arztdienst der Kinder- und Jugendmedizin sollte in günstiger Lage zur Kinder- und Jugendkrankenpflege gelegen sein.

Der klinische Arztdienst der Notallmedizin sollte in günstiger Lage zur zentralen Notaufnahme gelegen sein.

Darüber hinaus sollten die Räume des klinischen Arztdienstes für die operativen Fächer und Anästhesiologie in guter Anbindung an die zentrale Operationsabteilung gelegen sein bzw. über eine kurzwegige Anbindung verfügen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Flächen- und Raumansätze resultieren aus der Stellenplanung für die relevanten Personalgruppen.

Ärztlicher Dienst Fachabteilung Bereich	Plan 2035				Anzahl Personen mit flexiblen Arbeitsplätzen	AP Bedarf in Verhältnis zu Personen [%]	Bedarf flex. Arbeits- plätze AD	AP Sekretariat	Erläuterung
	Planzahl [VK]	Anzahl Personen [n]	AP Chefarzt	AP Oberarzt					
Anästhesie*	38	41	1	2	38	50%	19	2	
Schmerztherapie	2	3	1	2	0	50%	0	2	
Radiologie	13	14	1	2	11	50%	6	2	
Allgemeine Chirurgie	26	28	1	2	25	50%	13	2	
Allgemeine Chirurgie/ Schwerpunkt Gefäßchirurgie	8	9	1	2	6	50%	3	2	
Unfallchirurgie	30	33	1	2	30	50%	15	2	
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	35	38	1	2	35	50%	18	2	
Innere Medizin/ Schwerpunkt Gastroenterologie	30	33	1	2	30	50%	15	2	
Innere Medizin/ Schwerpunkt Kardiologie	30	33	1	2	30	50%	15	2	
Innere Medizin/ Schwerpunkt Hämatologie und internistische Onkologie	7	8	1	2	5	50%	3	2	
Innere Medizin/ Schwerpunkt Schlaganfallpatienten Neurologie	15	17	1	2	14	50%	7	2	
Pädiatrie & /-Schwerpunkt Neonatologie	28	31	1	2	28	50%	14	2	
Neurochirurgie	6	7	1	2	4	50%	2	2	
Psychosomatik/ Psychotherapie	5	6	1	2	3	50%	2	2	
Urologie	13	14	1	2	11	50%	6	2	
ZNA	5	6	1	2	3	50%	2	2	
Geriatrie	2	3	1	2	0		2	2	
Belegabteilung HNO (1 AP zzgl. 1 AP Kapazität)							1		
Belegabteilung MKG (1 AP zzgl. 1 AP Kapazität)							1		
Intensivmedizin	0	0							
Hygienemanagement	1	2							aktuell ext. Dienstleistung
Labor	2	3							programmiert unter 1.08
Tagesklinik	3	4							programmiert unter 2.11
Betriebsarzt	5	5							programmiert unter 4.01
Keine Abteilungszuordnung									
Gesamtergebnis	303	338	17	34	273		144	34	

Für jeden Chefarzt wird ein Dienstraum mit zugehörigem Sekretariat vorgesehen. Für die leitenden Oberärzte wird jeweils ein Dienstraum mit zwei Arbeitsplätzen pauschalisiert vorgesehen.

Für alle weiteren Mitarbeitenden des ärztlichen Dienstes (=ÄD) werden mit einer Verhältnisquote von 50% Arbeitsplätze vorgesehen. Dieses vor dem Hintergrund der Arbeit in verschiedenen Schichtmodellen und der zusätzlichen Arbeitsmöglichkeiten im Stationsbereich.

1.03.01 Arztdienst Notfallmedizin

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.01
Teilstellen Bezeichnung	Notfallmedizin

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze AD (ZAP)		1	16	16
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (ZAP)		1	16	16
	Sekretariat CA (ZAP)		1	16	16
Gesamtergebnis			4	16	69

1.03.02 Arztdienst Anästhesiologie und Schmerztherapie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.02
Teilstellen Bezeichnung	Anästhesiologie und Schmerztherapie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Anästhesie					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		5	24	120
	Arbeitsplätze ÄD (4AP)		1	32	32
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
2 - Schmerztherapie					
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			12	16	258

1.03.04 Arztdienst Bildgebende Diagnostik und Intervention

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.04
Teilstellen Bezeichnung	Bildgebende Diagnostik und Intervention

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		2	24	48
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			5	16	101

1.03.05.01 Arztdienst Allgemein- und Viszeral Chirurgie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.05
Teilstellen Bezeichnung	Chirurgie
Unterteilstelle #	1.03.05.01
Unterstelle Bezeichnung	Allgemein- und Viszeral Chirurgie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		3	24	72
	Arbeitsplätze ÄD (4AP)		1	32	32
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			7	16	157

1.03.05.02 Arztdienst Gefäßchirurgie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.05
Teilstellen Bezeichnung	Chirurgie
Unterteilstelle #	1.03.05.02
Unterstelle Bezeichnung	Gefäßchirurgie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		1	24	24
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			4	16	77

1.03.05.05 Arztdienst Unfallchirurgie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.05
Teilstellen Bezeichnung	Chirurgie
Unterteilstelle #	1.03.05.05
Unterstelle Bezeichnung	Unfallchirurgie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		5	24	120
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			8	16	173

1.03.06 Arztdienst Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.06
Teilstellen Bezeichnung	Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		6	24	144
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			9	16	197

1.03.07 Arztdienst Geriatrie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.07
Teilstellen Bezeichnung	Geriatrie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst (2AP)		1	16	16
	Arbeitsplatz geriatrischer Stützpunkt (3AP)		1	24	24
	Arbeitsplatz Ltd. Oberarzt (1AP)		1	14	14
	Arbeitsplatz Oberarzt (2AP)		1	16	16
	Sekretariat (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			5	14	86

1.03.08 Arztdienst Hals- Nasen- Ohrenheilkunde (Belegabteilung)

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe der Belegabteilung für HNO sind ambulante und stationäre Operationen an Hals, Nase und Ohren, wie

- Mittelohreingriffe, wie z. B. Paukenröhrcheneinlagen,
- Nasenscheidenwandkorrekturen,
- Operationen der Kieferhöhlen,
- Rachenmandelentfernungen und Gaumenmandelverkleinerungen,
- Schnarchoperationen,
- Kehlkopfoperationen.

Die Raumgruppe der Belegabteilung HNO umfasst folgenden Raum

- Dienst- und Untersuchungsraum Belegarzt

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Der Untersuchungsraum mit HNO-Behandlungseinheit ist für Entlassuntersuchungen in eine Allgemeinpflegestation zu integrieren.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Der Flächen- und Raumansatz resultiert aus der Struktur und Größe der Belegabteilung.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.08
Teilstellen Bezeichnung	Belegabteilung HNO

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
	Arbeitsplätze ÄD (ZAP)		1	16	16
Gesamtergebnis			2	16	32

1.03.10.03 Arztdienst Innere Medizin - Gastroenterologie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.10
Teilstellen Bezeichnung	Innere Medizin
Unterteilstelle #	1.03.10.03
Unterstelle Bezeichnung	Gastroenterologie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		5	24	120
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			8	16	173

1.03.10.04 Arztdienst Innere Medizin - Kardiologie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.10
Teilstellen Bezeichnung	Innere Medizin
Unterteilstelle #	1.03.10.04
Unterstelle Bezeichnung	Kardiologie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		5	24	120
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			8	16	173

1.03.10.05 Arztdienst Innere Medizin - Onkologie und Hämatologie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.10
Teilstellen Bezeichnung	Innere Medizin
Unterteilstelle #	1.03.10.05
Unterteilstelle Bezeichnung	Onkologie und Hämatologie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		1	24	24
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			4	16	77

1.03.11 Arztdienst für Kinder- und Jugendmedizin inkl. Neonatologie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.11
Teilstellen Bezeichnung	Kinder- und Jugendmedizin inkl. Neonatologie
Unterteilstelle #	(Alle)
Unterstelle Bezeichnung	(Alle)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		4	24	96
	Arbeitsplätze ÄD (2AP)		1	16	16
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			8	16	165

1.03.12 Arztdienst Mund-Kiefer-Gesicht (Belegabteilung)

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe der Belegabteilung für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie sind ambulante und stationäre Operationen. Dazu zählen unter anderem:

- die Behandlung von Zahntraumata,
- chirurgische Zahnerhaltung,
- Diagnostik und Therapie von Zysten des Kiefers und der Weichteile,
- präprothetische Chirurgie,
- dentale und extraorale Implantationen,
- Diagnostik und Therapie von Mundschleimhauterkrankungen,
- Traumatologie (Unfälle) des Gesichtsschädels,
- Tumorbehandlungen sowie
- BG-Fälle.

Die Raumgruppe der Belegabteilung MKG umfasst folgenden Raum

- Dienst- und Untersuchungsraum Belegarzt

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Der Untersuchungsraum mit Zahnarztbehandlungseinheit ist in eine Allgemeinpflegestation zu integrieren.

Eine räumliche Nähe zur Belegabteilung HNO (1.03.08) ist wünschenswert.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Der Flächen- und Raumansatz resultiert aus der Struktur und Größe der Belegabteilung.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.12
Teilstellen Bezeichnung	Belegabteilung MKG

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
	Arbeitsplätze ÄD (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			2	16	32

1.03.13 Arztdienst Neurochirurgie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.13
Teilstellen Bezeichnung	Neurochirurgie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (2AP)		1	16	16
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			4	16	69

1.03.14 Arztdienst Neurologie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.14
Teilstellen Bezeichnung	Neurologie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		1	24	24
	Arbeitsplätze ÄD (4AP)		1	32	32
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			5	16	109

1.03.20 Arztdienst Psychosomatik und Psychotherapie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.20
Teilstellen Bezeichnung	Psychiatrie und Psychotherapie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (2AP)		1	16	16
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			4	16	69

1.03.22 Arztdienst Urologie

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Arztdienst
Teilstelle #	1.03.22
Teilstellen Bezeichnung	Urologie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Arbeitsplätze ÄD (3AP)		2	24	48
	Dienstraum ltd. Arzt / CA		1	21	21
	Dienstraum ltd. Arzt / OA (2AP)		1	16	16
	Sekretariat CA (2AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			5	16	101

1.04 Funktionsdiagnostik

(1) Aufgabenstellung

Aufgrund der gemeinsamen Personal- und Nebenraumstrukturen des Aufnahme- und Ambulanzentrums mit der Funktionsdiagnostik ist der Betrieb dieser Funktionsstellen als Einheit zu verstehen.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Es ist eine gute Anbindung der Funktionsdiagnostik an die Zentrale Notfallaufnahme und an die stationären Pflegeeinheiten umzusetzen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich aus den Bestandsflächen sowie der prognostizierten Leistungsentwicklung.

Die Flächen sind unter 1.02 des jeweiligen Zentrums programmiert.

1.04.09 Urologie

(1) Aufgabenstellung

In dieser Funktionsstelle sind die urologische Funktionsdiagnostik beschrieben. Schnitteingriffe und TUR-Eingriffe werden im Interventionszentrum durchgeführt.

Das Interventionszentrum (IZ) ermöglicht eine effiziente Bündelung ähnlicher Abläufe und damit die Vermeidung der Bindung personeller und räumlicher Ressourcen durch Redundanzen, die entstehen, wenn sich Abläufe in dezentralen Strukturen wiederholen. Dies sind insbesondere die Bereiche Leitstelle und postinterventionelle Nachüberwachung.

Das Interventionszentrum setzt sich zusammen aus den Funktionsstellen Angiographie, Herzkatheterlabor, Endoskopie und dem urologischen OP mit urologischer Funktionsdiagnostik.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Es ist eine gute Anbindung der urologischen Funktionsdiagnostik an die Zentrale Notfallaufnahme und zum Haupteingang, sowie zu den stationären Pflegeeinheiten umzusetzen.

Das Interventionszentrum ist in räumlicher Anbindung an das Aufnahme- und Ambulanzzentrum sowie mit guter Anbindung an die Radiologie (aufgrund der Angiographie) zu verorten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung erfolgt auf Grundlage des ermittelten Kernraumbedarfs. Für die Urologie und insbesondere deren Funktionsdiagnostik sind 5 Kernräume bedarfsnotwendig. Die EMG-Untersuchung wird hierbei im Ambulanzcluster des Abdominalen Zentrum abgebildet.

Kernraumermittlung Urologie PLAN 2035									
Leistung	Lst./Jahr	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit	Raumnutzungsdauer / Tag	Anzahl U/B-Räume rechnerisch	Anzahl U/B-Räume FRP	Leistungen ambulant/ AT	davon U/B-Räume ambulant	Anteil ambulant in %
Prostatatanzbiopsie Ultraschall Fusionsbiopsie	100	0,4	25	7,7	0,02	1	0,02	0,001	4%
Lithotripsien EPL PNL URS	321	1,3	45	7,7	0,13	1	0,13	0,013	10%
Kathetereinlage Dauerkatheterentfernung -wechsel	2.720	10,9	10	7,7	0,24		6,70	0,145	62%
Stenteinlage -wechsel -entfernung	554	2,2	15	7,7	0,07		0,18	0,006	8%
PCN - perkutane Nephrostomie	131	0,5	30	7,7	0,03		0,00	0,000	0%
Thuliumlaserung Prostata	100	0,4	30	7,7	0,03		0,00	0,000	0%
Zystoskopie Endoskopie mit Video	762	3,0	20	7,7	0,13		1,28	0,056	42%
Endosonographie	868	3,5	30	7,7	0,23		2,33	0,151	67%
TUR	104	0,4	30	7,7	0,03	1	0,00	0,000	0%
Zystektomie weitere Eingriffe	148	0,6	30	7,7	0,038	1	0,00	0,000	0%
Uroflowmetrie Sono. Restharnbestimmung	994	4,0	20	7,7	0,17		1,34	0,058	34%
Urodynamik	66	0,3	25	7,7	0,01		0,26	0,014	100%
Beckenboden EMG	33	0,1	25	7,7	0,01	1	0,13	0,007	100%
	6.902				1,13	5		0,45	40%

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.04
Funktionsstellen Bezeichnung	Funktionsdiagnostik
Teilstelle #	1.04.09
Teilstellen Bezeichnung	Funktionsdiagnostik Urologie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernzone Urologie					
	Eingriffsraum (Biopsien)		1	28	28
	Endoskopieraum (Urologie)		1	36	36
	WC (Patienten)		2	3	6
	TUR Zystoskopieraum		1	36	36
	Waschen (Personal)		1	2	2
	Vorbereitung (Patient)		1	16	16
	Schalten		1	12	12
	Blasenfunktionsdiagnostik Urodynamik		1	24	24
2 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	16	16
	Lager (Sterilgut)		1	12	12
	Lager (Verbrauchsmaterial)		1	12	12
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
3 - Personalzone					
	Umkleide (Personal)		2	12	24
	Arbeitsplatz Funktionspersonal	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Bereichsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Dokumentation, Befundung, Diktat (2 Plätze)	2 AP	1	16	16
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			20	2	286

1.05 Endoskopie

(1) Aufgabenstellung

Die interdisziplinäre Endoskopie steht allen Fachbereichen zur Durchführung von ambulanten und stationären endoskopischen Untersuchungen zur Verfügung. Es stellt einen Funktionsbereich des Interventionszentrums dar.

Das Interventionszentrum (IZ) ermöglicht eine effiziente Bündelung ähnlicher Abläufe und damit die Vermeidung der Bindung personeller und räumlicher Ressourcen durch Redundanzen, die entstehen, wenn sich Abläufe in dezentralen Strukturen wiederholen. Dies sind insbesondere die Bereiche Leitstelle und postinterventionelle Nachüberwachung.

Das Interventionszentrum setzt sich zusammen aus den Funktionsstellen Angiographie, Herzkatheterlabor, Endoskopie und dem urologischen OP mit urologischer Funktionsdiagnostik.

(2) Hinweise zu Lage und Zuordnung

Das Interventionszentrum ist in räumlicher Anbindung an das Aufnahme- und Ambulanzzentrum sowie mit guter Anbindung an die Radiologie (aufgrund der Angiographie) zu verorten. Die Raumgruppe sollte in zentraler Lage nahe der Zentralen Notfallaufnahme und zum Haupteingang angeordnet sein.

Auf eine günstige Anbindung zu den Aufzugsknoten zu den Stationen ist zu achten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung erfolgt auf Grundlage des ermittelten Kernraumbedarfs. Für die Endoskopie sind 12 Kernräume bedarfsnotwendig.

Dabei ist ein Raum für ERCP, ein Bronchoskopieraum, sechs Endoskopieräume und ein Eingriffsraum für Punktionen und Ähnlichem vorzusehen. Zusätzlich sind 3 Untersuchungs- und Behandlungsräume für Sonographie sowie Doppler-Duplex Sonographie vorzusehen.

Endoskopie	Lst./Jahr	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit	Raum- nutzungs- dauer / Tag	Anzahl U/B- Räume rechnerisch	Anzahl U/B- Räume FRP	Leistungen ambulant/ AT	davon Anzahl U/B- Räume ambulant	Anteil ambulant in %
ERCP, diagnostisch	74	0,3	60	7,7	0,04	1,0	0,00	0,00	0,0%
ERCP,therapeutisch	739	3,0	70	7,7	0,45		0,07	0,01	2,4%
Bronchoskopie diagnostisch	20	0,1	45	7,7	0,01	1,0	0,00	0,00	0,0%
Bronchoskopie therapeutisch	422	1,7	60	7,7	0,22		0,05	0,01	2,9%
Endobronchialer Ultraschall	10	0,0	90	7,7	0,01		0,00	0,00	0,0%
Pneumatische Dilatation	94	0,4	30	7,7	0,02		0,00	0,00	0,0%
Endosonographie	1.090	4,4	45	7,7	0,42	6,0	1,82	0,18	41,8%
Rektales Endosono	53	0,2	30	7,7	0,01		0,07	0,00	35,4%
Gastro-/Ösophago-/Duodeno-/Jejunoskopie	6.131	24,5	45	7,7	2,39		12,03	1,17	49,0%
Ösophagus Bougierung Ligatur	161	0,6	75	7,7	0,10		0,00	0,00	0,0%
PEG	53	0,2	50	7,7	0,02		0,00	0,00	0,0%
Duodenalsonde + Schluckendo	12	0,0	40	7,7	0,00		0,00	0,00	0,0%
Coloskopie; Sigmoidoskopie	5.816	23,3	45	7,7	2,27		15,63	1,52	67,2%
Rektoskopie + Proktoskopie + Endosono	62	0,2	45	7,7	0,02		0,00	0,00	0,0%
Galle/Colon/Ösophagusstent, selbstexpandierend	322	1,3	70	7,7	0,20		0,00	0,00	0,0%
Gallengangsdrainage; PTCD	216	0,9	100	7,7	0,19		0,00	0,00	0,0%
Endosk. Therapie (Pancreaszystensenanierung; Divertikelspaltung; Mukosavollwandresektion)	119	0,5	120	7,7	0,12		0,00	0,00	0,0%
Argon / Plasma - Beamer; Fibrinklebung	303	1,2	45	7,7	0,12		0,00	0,00	0,0%
Operative Koloskopie	1.598	6,4	90	7,7	1,25		0,00	0,00	0,0%
Beckenkammbiopsie	409	1,6	60	7,7	0,21	1,00	0,00	0,00	0,0%
Punktionen (Ascites; Pleura)	978	3,9	30	7,7	0,25		0,00	0,00	0,0%
Punktionen (Lumbal; Feinnadelpunkt. Leber, sonstige Organe)	712	2,8	45	7,7	0,28		0,00	0,00	0,0%
Matthyskatheter	35	0,1	60	7,7	0,02		0,00	0,00	0,0%
Bülowdrainage	80	0,3	60	7,7	0,04		0,00	0,00	0,0%
PleurX; Pleurodese	134	0,5	90	7,7	0,10	3,00	0,00	0,00	0,0%
KM-Sonographie	316	1,3	70	7,7	0,19		17,22	0,75	26,5%
Sonographie / Doppler-Duplex Sono	16.212	64,8	20	7,7	2,81				
Gesamt	36.169				11,77	12,00	47	3,64	

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.05
Funktionsstellen Bezeichnung	Endoskopie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernzone Endoskopie					
	Endoskopieraum mit Röntgen (ERCP)		1	36	36
	Schalten		1	16	16
	Endoskopieraum (rein mit Endosonographie)	inkl. WC und Steharbeitsplatz zur Dokumentation	3	30	90
	Endoskopieraum (unrein)	inkl. WC und Steharbeitsplatz zur Dokumentation	3	30	90
	Eingriffsraum (Punktionen)	Einsatz mobiler C-Bogen	1	28	28
2 - Kernzone Bronchoskopie					
	Bronchoskopieraum (inkl. Anae und Durchleuchtung)		1	36	36
	WC (Patient)	dem Bronchoskopieraum zuordnen	1	3	3
3 - Kernzone Sonographie					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Sonographie)	Strahlenschutz berücksichtigen	2	16	32
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Duplex-/Dopplersono)		1	16	16
4 - Nebenraumzone					
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	WC (Vorbereitung Patient)	inkl. Durchreiche	1	3	3
	Lager (Betriebsmittel)	inkl. Stellfläche für Wäschewagen	1	21	21
	Stellplatz (Zentrale Notfalleinheit)		1	2	2
	Bettenabstellfläche		1	16	16
	Lager (Versand Endoskope)	Umverpackungen bei Defekten	1	8	8
	Lager (Endoskope)		1	18	18
	Instrumentenaufbereitung (rein)		1	20	20
	Instrumentenaufbereitung (unrein)		1	20	20
5 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	18	18
	Arbeitsplatz Funktionspersonal		1	16	16
	Arbeitsplatz Bereichsleitung		1	16	16
	Dokumentation, Befundung, Diktat (2 Plätze)		2	16	32
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			30	2	551

1.06 Laboratoriumsmedizin

(1) Aufgabenstellung

Das Zentrallabor ist für die laboranalytische Versorgung der gesamten Klinik zuständig. Das Leistungsspektrum umfasst folgende Bereiche:

- Klinische Chemie
- Liquordiagnostik
- Tumormarker und Hormone
- Urinlabor
- Hämatologie und Hämostaseologie
- Molekularbiologie
- Mikrobiologie
- Blutbank

(2) Hinweise zu Lage und Zuordnung

Die Labormedizin ist mit einer Rohrpostanlage an die stationären und ambulanten Patientenbereiche anzubinden.

Die Verortung des Labors respektive der Rohrpostzentrale (Technikfläche) ist so zu wählen, dass die Rohrlängen und Kurvenradien insgesamt minimiert werden.

Die Laborräume sind so anzuordnen, dass in der Probenannahme die interne Verteilung der Proben in die einzelnen Laborbereiche optimal möglich ist.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die erforderlichen Kernräume richten sich nach dem zu erbringenden Leistungsspektrum. Der Bedarf entsprechender Räumlichkeiten für die Transfusionsmedizin/Blutbank ist zu beachten. Die Dimensionierung berücksichtigt den zunehmenden Automatisierungsgrad in der Analytik.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.06
Funktionsstellen Bezeichnung	Laboratoriumsmedizin

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Bereitsstellung (Proben nach extern)		1	8	8
	Probenannahme-, verteilung und -versand	Rohrpostanbindung	1	40	40
2 - Blutbank					
	Labor (Kreuzproben inkl. Blutdepot)		1	40	40
	Lager (Kühlschränke)		1	16	16
3 - Hauptlabor Routine					
	Labor (Klinische Chemie Immunologie)	Laborstraße	1	148	148
	Hämatologie		1	32	32
	Probenvorbereitung		1	24	24
4 - Mikrobiologie					
	Schleuse		1	6	6
	Labor (Mikrobiologie)		1	64	64
	Spülküche		1	8	8
5 - Molekularbiologie					
	Probenaufbereitung	(Bench Lamina Air flow)	1	16	16
	Detektionsraum		1	10	10
	Master-Mix		1	6	6
6 - Nebenraumzone					
	Lager (Material)		1	32	32
	Lager (kühl)		1	12	12
	Entsorgungsraum		1	10	10
	Reinigungsraum		1	5	5
7 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	inkl. Besprechung	1	24	24
	Arbeitsplatz Ärztliche Laborleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	21	21
	Arbeitsplatz leitende MTLA	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Arbeitsplatz Dokumentation		1	16	16
	Umkleide		1	8	8
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			24	3	568

1.07 Bildgebende Diagnostik und interventionelle radiologische Verfahren

Die Schwerpunkte in diesem Funktionsbereich sind die bildgebende Diagnostik sowie interventionelle radiologische Verfahren:

- Konventionelle Röntgendiagnostik
- Computertomographie
- Magnetresonanztomographie
- Mammographie
- Angiographie
- Herzkatheter Labor

1.07.00 Bildgebende Diagnostik – Radiologie

(1) Aufgabenstellung

Zu den wesentlichen Aufgaben der Abteilung für bildgebende Diagnostik zählen die Visualisierung von mit Krankheitsprozessen einhergehenden pathologischen Veränderungen, mittels Radiographie (konventionelles Röntgen) oder Schnittbildverfahren als Unterstützung der Diagnosefindung, zur Therapieplanung und Verlaufskontrolle, jeweils nativ oder unter Einsatz von Kontrastmittel.

In dieser Raumgruppe sind alle erforderlichen röntgendiagnostischen Einrichtungen, mit Ausnahme der dezentralen speziellen Röntgeneinrichtungen (z.B. im Hybrid-OP), zusammengefasst. Die Angiographie sowie Neuroradiologie ist im Interventionszentrum abgebildet.

Im Einzelnen werden in der Radiologie folgende diagnostische Untersuchungen durchgeführt:

- Durchleuchtungen,
- Thoraxaufnahmen,
- Skelett- und Schichtaufnahmen,
- Computertomographie,
- Mammographie/Sonographie,
- Magnetresonanztomographien.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Radiologie ist in zentraler Lage im Gebäude mit möglichst kurzen Wegen von den Stationen und in direkter Anbindung an die Zentrale Notfallaufnahme und die klinischen Ambulanzen zu verorten. Darüber hinaus ist eine direkte Anbindung an das Interventionszentrum

umzusetzen. Aufgrund des hohen Begleitungsaufwandes für beatmete Patienten ist ebenfalls auf einen möglichst kurzen Anbindungsweg der Intensivstation an das CT zu achten.

Für die effiziente Ablauforganisation der Abteilung sowie der Patientensteuerung sollten die Modalitäten um einen internen Betriebsflur (Radiologieflur) ohne Patientendurchgangsverkehr gruppiert werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

In der nachfolgenden Tabelle werden die erforderlichen Kernräume der Radiologie anhand der geplanten Leistungen ermittelt:

Diagnostik	Lst./Jahr	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit	Raumnutzungs- dauer / Tag	Anzahl U/B- Räume rechnerisch	Anzahl U/B Räume	Leistungen ambulant/ AT	davon Anzahl U/B-Räume ambulant	Anteil ambulant in %
Gruppe 1 (Skelett)	46.337	185,3	10	10,0	3,09	4	111,3	1,85	60%
Gruppe 2 (Brust, Magen, Darm)	764	3,1	20	7,7	0,13	1	1,7	0,07	56%
Gruppe 4 (Angiographie)	372	1,5	60	7,7	0,19	1	0,3	0,04	20%
Gruppe 5 (Mammographie)	7.656	30,6	20	7,7	1,33	2	18,6	0,80	61%
Gruppe 6 (CT)	25.986	103,9	20	10,0	3,46	4	69,9	2,33	67%
Gruppe 7 (MRT)	8.009	32,0	40	10,0	2,14	3	9,3	0,62	29%
	89.124				10,3	15			

Von den ermittelten Kernräumen werden ein CT sowie ein Aufnahmeraum für klassische Röntgendiagnostik im Bereich der Zentralen Notfallaufnahme verortet.

Die Angiographie ist dem Interventionszentrum zuzuordnen. Zudem ist der Aufbau der Neuroradiologie mitzudenken, entsprechende Räume werden hierfür ebenfalls innerhalb des Interventionszentrums abgebildet.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.07
Funktionsstellen Bezeichnung	Bildgebende Diagnostik und Interventionelle radiologische Verfahren
Teilstelle #	1.07.00
Teilstellen Bezeichnung	Radiologie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle		1	21	21
	Backoffice		1	10	10
	Warten (liegend)	mit Einsicht von Stützpunkt	1	20	20
	Warten (gefähig)	mit Einsicht von Stützpunkt	1	24	24
	WC (Patienten)		2	3	6
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
2 - Nebenraumzone					
	Lager (Betriebsmittel)		1	24	24
	Lager (Geräte, Lagerungsmaterial)		1	18	18
	Bettenabstellfläche		1	24	24
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	Entsorgungsraum		1	10	10
	Reinigungsraum		1	5	5
3 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	16	16
	Demonstration, Besprechung		1	42	42
	Arbeitsplatz lfd. Arzt/CA	(1AP)	1	21	21
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	(4 AP)	1	28	28
	Arbeitsplatz Leitung Radiologie	(1AP) inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Arbeitsplatz MTRA's	(2 AP)	1	16	16
	WC (Personal)		2	3	6
4 - Kernzone Röntgendiagnostik					
	Aufnahme	mit 2 zugeordneten Umkleidekabinen	3	28	84
	Umkleide (Aufnahme)		6	3	18
	Schalten (Aufnahme)		1	12	12
	Durchleuchtung	mit 2 zugeordneten Umkleidekabinen	1	32	32
	Umkleide (Durchleuchtung)		2	3	6
	Schalten (Durchleuchtung)		1	8	8
	Befundungsbereich Bildbearbeitung	mit je 3 Monitore je Befundungsplatz	2	16	32
5 - Kernzone Computertomographie (CT)					
	CT		3	42	126
	Vorbereitung (CT Patient)		3	16	48
	Umkleide (CT)		6	3	18
	Schalten (CT)		3	12	36
	Gerätetechnik (CT)		3	12	36
	WC (rollstuhlgerecht)		3	6	18
	Befundungsbereich Bildbearbeitung	mit je 3 Monitore je Befundungsplatz	3	16	48
6 - Kernzone Magnetresonanztomographie (MRT)					
	MRT		3	44	132
	Vorbereitung (MRT Patient)		3	16	48
	Umkleide (MRT)		3	3	9
	Schalten (MRT)		3	12	36
	Gerätetechnik (MRT)		3	12	36
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	Befundungsbereich Bildbearbeitung	mit je 3 Monitore je Befundungsplatz	2	16	32
7 - Kernzone Mammographie					
	Aufklärungsraum		1	12	12
	Sonographie		2	16	32
	Mammographie inkl. Umkleide	inkl. Umkleidenische	2	21	42
Gesamtergebnis			84	3	1228

1.07.04 Interventionelle radiologische Verfahren

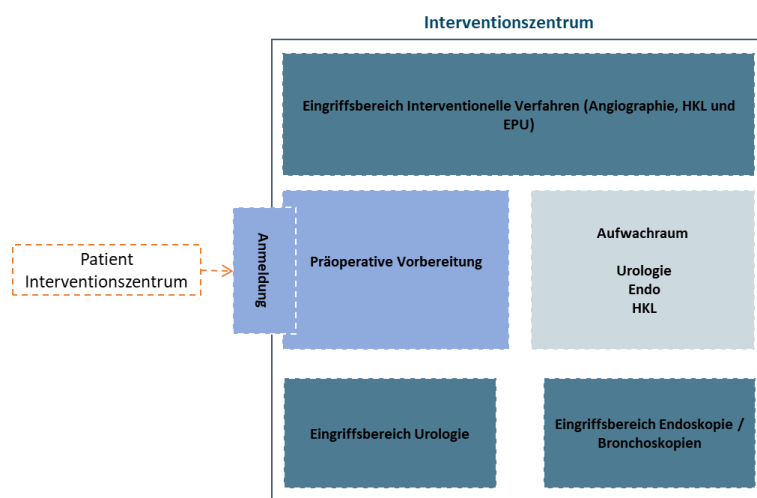
(1) Aufgabenstellung

Das Interventionszentrum (IZ) ermöglicht eine effiziente Bündelung ähnlicher Abläufe und damit die Vermeidung der Bindung personeller und räumlicher Ressourcen durch Redundanzen, die entstehen, wenn sich Abläufe in dezentralen Strukturen wiederholen. Dies sind insbesondere die Bereiche Leitstelle und postinterventionelle Nachüberwachung.

Das Interventionszentrum setzt sich zusammen aus den Funktionsstellen Angiographie, Neuroradiologie, Herzkatheterlabor, Endoskopie und dem urologischen OP mit urologischer Funktionsdiagnostik.

Zu den wesentlichen Aufgaben der interventionellen radiologischen Verfahren zählen die Durchführung interventioneller, minimalinvasiv therapeutischer Maßnahmen unter permanenter Kontrolle bildgebender Verfahren, wie beispielsweise die Aufdehnung von Gefäßverengungen (Angioplastie) unter Durchleuchtungskontrolle (Angiographie).

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss



(Funktionsskizze - Schematische Darstellung, keine Grundrisskizze)

Das Interventionszentrum ist in räumlicher Nähe zum Aufnahme- und Ambulanzzentrum sowie mit guter Anbindung an die Radiologie zu verorten.

Die Nähe zur Zentralen Notaufnahme sowie der Chest-Pain-Unit ist aufgrund der Aufgabenstellung zu berücksichtigen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ist entsprechend der ermittelten Kernräume und den dafür notwendigen Erschließungsflächen erfolgt. Die entsprechenden Kernraumermittlungen sind gemäß DIN

13080:2016 für den Funktionsbereich Endoskopie unter 1.05 und Urologie unter 1.04.09 programmiert.

Entsprechend des zu erwartenden Patientenaufkommens werden 42 Plätze für die Nachüberwachungseinheit des Interventionszentrums eingeplant.

	Lst./Jahr	AT	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit (min)	Raum- nutzungs- dauer / Tag	Anzahl U/B- Räume rechnerisch	Anzahl U/B- Räume FRP	Leistungen ambulant/ AT	davon Anzahl U/B- Räume ambulant	Anteil ambulant in %
Herzkatheteruntersuchung und Stents	1.136	250	4,54	90	7,7	0,89	4	1,60	0,31	35%
Linksherzkatheter	1.613	250	6,45	75	7,7	1,05		1,69	0,27	26%
Rechtsherzkatheter	139	250	0,55	60	7,7	0,07		0,15	0,02	26%
Implantation Herzschrittmacher-/Defibrillator	316	250	1,26	45	7,7	0,12		1,00	0,10	79%
Kardiale Resynchronisation (CRT)	64	250	0,26	105	7,7	0,06		0,20	0,05	78%
Elektrophysiologie (EPU) / Ablationen	1.051	250	4,20	35	7,7	0,32		2,00	0,15	48%
Mitralklappenkorrektur (MC/Sprengung)	100	250	0,40	30	7,7	0,03		-	0,00	0%
Aortenklappenersatz (TAVI)	500	250	2,00	30	7,7	0,13		-	0,00	0%
Vorhofohrverschluss / Vorhofseptumverschluss	101	250	0,40	40	7,7	0,03		-	0,00	0%
Trikuspidalklappenreparatur	98	250	0,39	90	7,7	0,08		-	0,00	0%
Kardioversionen	783	250	3,13	30	7,7	0,20		1,52	0,10	49%
Pericardpunktion	39	250	0,15	75	7,7	0,03		-	0,00	0%
Transösophageale Echokardiographie (TEE)	2.048	250	8,19	35	7,7	0,62	1	3,80	0,29	46%
Gesamt	7.987		32			4	5		1	36%

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.07
Unterteilstelle #	1.07.04.00
Unterstelle Bezeichnung	Interventionszentrum

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Backoffice		1	10	10
	Anmeldung Leitstelle		1	24	24
	Umkleide (Patienten)		8	4	32
	Lounge (Patienten)	inkl. Trinkwasserversorgung	1	18	18
	Holding	interdisziplinäre Nutzung	1	48	48
	Besprechungsraum	interdisziplinäre Nutzung	1	32	32
2 - Nebenraumzone					
	Arztprechzimmer		2	14	28
	Lager (Anästhesie)		1	12	12
	Entsorgung		1	12	12
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (Patienten)		6	3	18
3 - Nachüberwachungszone					
	Stützpunkt (Nachüberwachung)		1	16	16
	1-Platz Nachüberwachung	zur Isolation	4	8	32
	38-Plätze Nachüberwachung		1	304	304
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	zusammen mit Stützpunkt (Nachüberwachung)	1	16	16
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
Gesamtergebnis			32	3	615

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.07
Unterteilstelle #	1.07.04.01
Unterstelle Bezeichnung	Interventionelle Verfahren

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernzone Herzkatheter					
	Herzkatheterlabor (Behandlungsraum mit CT)		1	72	72
	Herzkatheterlabor (Behandlungsraum)		3	46	138
	Vorbereitung (Patient)		4	16	64
	Schaltraum		4	16	64
	Lager (Katheter)	Bereitstellung gerichtete Katheterwagen	4	18	72
	Waschen (Personal)		2	2	4
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (TEE)		1	21	21
2 - Kernzone Angiographie					
	Lager (Material)		1	24	24
	Vorbereitung (Patient)		2	16	32
	Waschen (Personal)		1	4	4
	Angiographie (Behandlungsraum)		1	46	46
	Schaltraum (Angiographie)		1	8	8
	Technik (Angiographie)		1	10	10
	Angiographie-Suite (Behandlungsraum)	interventionelle Neuroradiologie	1	72	72
	Schaltraum (Angiographie-Suite)		1	8	8
	Technik (Angiographie-Suite)		1	10	10
3 - Nebenraumzone					
	Bettenabstellfläche		1	32	32
	WC (Personal)	zu Umkleiden verorten	2	3	6
	Lager (Betriebsmittel Geräte)		1	40	40
	Umkleiden Schleusen (Personal)		2	8	16
4 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
	Arbeitsplatz Funktionspersonal	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Bereichsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Dokumentation, Befundung, Diktat (2 Plätze)	2 AP	2	16	32
Gesamtergebnis			40	2	825

1.08 Nuklearmedizin

(1) Aufgabenstellung

Die nuklearmedizinische Diagnostik ermöglicht die Untersuchung nahezu sämtlicher Organsysteme des Menschen. Sie liefert Aussagen zur Funktion interessierender Organsysteme sowohl hinsichtlich allgemeiner Funktionsstörungen (zum Beispiel Nierenfunktionsszintigraphie) als auch örtlich umschriebener Krankheitsherde in einzelnen Organen (zum Beispiel Nachweis von Entzündungsherden). Die nuklearmedizinische Diagnostik ist eine wichtige Ergänzung zur so genannten morphologischen Bildgebung, die die Form und Struktur der untersuchten Organe beziehungsweise Gewebe darstellt (zum Beispiel Röntgendiagnostik).

Die nuklearmedizinische Diagnostik der Klinik umfasst folgende Verfahren:

- konventionelle Szintigraphie
- Schichtbildverfahren mittels Positronen-Emissions-Tomographie (PET)

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Funktionsstelle ist an die Bildgebende Diagnostik anzubinden. Darüber hinaus sollte eine gute räumliche Anbindung zum AAZ bestehen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ergibt sich auf Grundlage der Leistungsdaten und sowie unter Berücksichtigung der Bestandsflächen.

Nuklearmedizin	Lst./Jahr	Lst./AT (250)	Ø U/B-Zeit	Raum-nutzungs-dauer / Tag	Anzahl U/B-Räume rechnerisch	Anzahl U/B-Räume FRP	Leistungen ambulant/ AT	davon Anzahl U/B-Räume ambulant	Anteil ambulant in %
SPECT	110	0,4	50	7,7	0,048	1,0	0,13	0,01	30,0%
KNOCHENSZINTIGRAFIE	179	0,7	35	7,7	0,054	1,0	0,22	0,02	31,3%
NIERENSZINTIGRAFIE	3	0,0	35	7,7	0,001		0,01	0,00	66,7%
HERZSZINTIGRAFIE	7	0,0	35	7,7	0,002		0,00	0,00	0,0%
Wächterlymphknotenszintigrafie	151	0,6	35	7,7	0,046		0,08	0,01	13,1%
Nebenschilddrüsenszintigrafie	17	0,1	35	7,7	0,005		0,02	0,00	26,7%
Schilddrüsenprechstunde	2	0,0	20	7,7	0,0004	1,0	0,00	0,00	0,0%
Gesamt	469				0,16	3,00	0	0,04	

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.08
Funktionsstellen Bezeichnung	Nuklearmedizin

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle	Terminkoordination	1	16	16
	Backoffice		1	10	10
	Warten (liegend)		1	16	16
	Warten (inaktiv)		1	16	16
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	WC (Patienten)		2	3	6
2 - Kernzone Nuklearmedizin					
	Vorbereitung (Patient)		1	16	16
	Umkleide (Patient)		2	6	12
	Tracer-Werteplätze (liegend)		1	32	32
	Tracer-Werteplätze (sitzend)		1	8	8
	Applikationsraum		1	12	12
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Szintigraphie)		1	16	16
	Abklingraum		1	10	10
	Auswertung		1	16	16
	Heißlabor		1	12	12
	Labor (Radionukleid)		1	16	16
	Labor (Qualitätskontrolle)		1	12	12
3 - Kernzone PET-CT					
	PET-CT		1	42	42
	Schalten (PET-CT)		1	16	16
	Gerätetechnik (PET-CT)		1	12	12
	WC (Patienten)		1	3	3
4 - Kernzone Gammakamera					
	Gammakamera		1	24	24
	Schaltraum (Gammakamera)		1	16	16
	Gerätetechnik (Gammakamera)		1	12	12
	WC (Patienten)		1	3	3
5 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	16	16
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	Lager (Betriebsmittel)		1	16	16
	Tresor		1	12	12
Gesamtergebnis			31	3	412

1.09 Operationen

1.09.01 Stationäres Operieren

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe der OP-Abteilung ist die Durchführung von Operationen unter permanenter anästhesiologischer sowie postoperativer Überwachung unter Gewährleistung höchster Patientensicherheit sowie unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

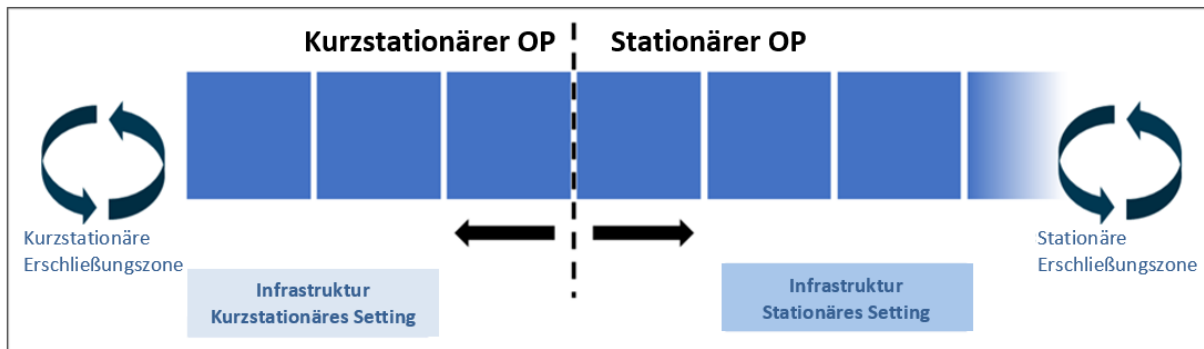
Die zentrale Operationsabteilung steht den operativen Fachabteilungen zur Verfügung. Im Einzelnen sind dies:

- Allgemeinchirurgie
- Barriatrische Chirurgie
- Gefäßchirurgie
- Thoraxchirurgie
- Neurochirurgie
- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Urologie
- Gynäkologie
- Belegabteilung Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Belegabteilung Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Für die geburtshilflichen Operationen und für die Not-Sectiones steht ein Sectio-OP in der Entbindungsabteilung zur Verfügung.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Konzeption sieht vor, die OP-Kapazitäten für kurzstationäre (inkl. Hybrid-DRG) und stationäre Operationen räumlich miteinander zu verbinden, wobei bei beiden Bereichen die Erschließung und Organisation komplett getrennt sein soll. Mit dieser Lösung ist es möglich, die OP-Kapazitäten bei einer zukünftigen Verlagerung von stationären Leistungen in den ambulanten Bereich entsprechend anzupassen, ohne bauliche Veränderungen vornehmen zu müssen. Zudem erfolgt eine betriebliche Trennung, womit den unterschiedlichen Prozessen und Geschwindigkeiten in der Arbeitsweise Rechnung getragen wird.



Bei der Durchführung von Operationen mit erforderlichlichem stationärem Aufenthalt ist vorgesehen, einen gesonderten Zugangsbereich für Patienten vorzuhalten, die nach der stationären Aufnahme direkt zum ZOP gehen, die sogenannte Same Day Surgery (SDS). Alle wichtigen Vorbereitungen (Untersuchungen, Diagnostik und Aufklärung), die für die Operation erforderlich sind, sind dann bereits ambulant (in den Tagen und Wochen vor dem operativen Eingriff) durchgeführt worden. Der SDS-Bereich ist an der stationären Erschließungszone des ZOP verortet. Mit der SDS erfolgt eine Entlastung des Pflegepersonals und in Teilen kann auch die präoperative Verweildauer verkürzt werden.

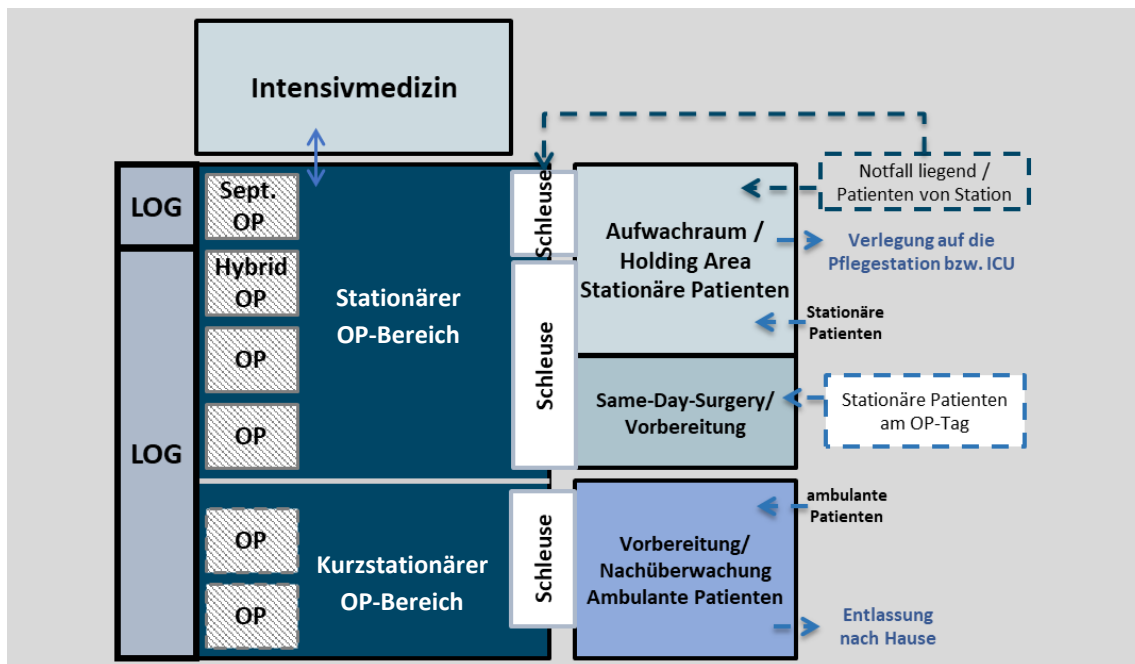
Eine direkte Anbindung an die AEMP muss gewährleistet sein. Zudem eine direkte Verbindung mit der Notaufnahme und der Intensivstation. Vorteilhaft wäre darüber hinaus eine direkte Anbindung des Sectio-OPs. Die Wegeführung für die stationären Patienten aus den Pflegebereichen ist günstig zu gestalten.

Die zentrale Operationsabteilung ist in folgende Bereiche zu gliedern:

- Austauschzone mit Aufwachraum und Same-Day-Surgery-Strukturen
- Kernzone
- Postoperative Überwachung (Aufwachraum)
- Nebenräume

Zur Einhaltung der Strukturempfehlungen sowie hinsichtlich Pandemien sind folgende Anforderungen planerisch zu gewährleisten:

- Ein OP-Saal mit zugehöriger Nebenraumzone als septische Einheit.



(Funktionsskizze OP-Zentrum - Schematische Darstellung, keine Grundrisskizze)

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung des ZOP ergibt sich aus der Kernraumermittlung, wonach

- 8 x Operationsräume aseptisch
- 1 x Hybrid-Operationsraum
- 1 x Operationsraum septisch (gesonderte Betriebszone – septischer OP)

Vorzuhalten sind.

Kernraumermittlung ZOP Plan 2035									
Fachabteilungen	OPs / Jahr Plan	Anteil OPs / RDZ	OPs RDZ / Jahr	SNZ in min / OP	WZ in min / OP	OP Min / Jahr	OP Stunden / Arbeitstag	Saalbedarf rechnerisch (Mo-Fr)	Saalbedarf
Innere Medizin I: Gastroenterologie, Viszeralchirurgie	2.019	86%	1.737	60	34	162.925	10,86	1,57	10
Urologie	1.363	84%	1.145	41	27	77.738	5,18	0,75	
Chirurgie I: Allgemeine-, Thorax- und Gefäßchirurgie	2.334	85%	1.988	74	31	207.844	13,86	2,00	
Chirurgie II: Orthopädie, Unfallchirurgie und Wirbelsäulenchirurgie	3.290	86%	2.827	76	39	325.427	21,70	3,13	
Neurochirurgie	400	86%	344	108	30	47.404	3,16	0,46	
Gynäkologie	1.972	93%	1.834	43	32	137.569	9,17	1,32	
Pädiatrie	7	100%	7	15	39	391	0,03	0,00	
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (Beleg)	18	100%	18	54	15	1.266	0,08	0,01	
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	8	100%	8	56	26	669	0,04	0,01	
Radiologie	1	100%	1	25	0	25	0,00	0,00	
Anästhesie	3	100%	3	1	0	4	0,00	0,00	
Summe	11.416							9,25	
Annahme für alle Operationen			Laufzeit OP / AT*	7,70	Auslastung / OP-Saal	90%			

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.09
Funktionsstellen Bezeichnung	Operation
Teilstelle #	1.09.01
Teilstellen Bezeichnung	Zentral-OP Betriebszone

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernzone ZOP					
	OP-Saal (aseptisch)		8	50	400
	Hybrid OP-Saal		1	72	72
	Schalten (Hybrid OP-Saal)		1	12	12
	Technik (Hybrid OP-Saal)		1	12	12
	Einleitung	mit Sichtkontaktmöglichkeit zu weiteren Einleitung	6	18	108
	Lager (Anästhesie)	angebunden an Einleitung	1	36	36
	Instrumentenvorbereitung Richtplätze		5	16	80
	Waschen		5	6	30
	Diktatplatz		9	2	18
	Reinigungsraum (grün)		1	5	5
2 - Nebenraumzone ZOP					
	Lager (Geräte)		2	28	56
	Lager (Sterilgut)		1	108	108
	Lager (Implantate)		1	24	24
	Lager (Verbrauchsmaterial)		2	32	64
	Lager (Medizintechnik)		1	28	28
	Wartung (Medizintechnische Geräte)		1	16	16
	Lager (Zubehör Umbettung)		1	12	12
	Lafettenreinigung und -bereitstellung		1	32	32
	Lafetten (unrein)		1	28	28
	Laborplatz (POCT)		1	6	6
	OP-Stützpunkt (grün)	für OP-Koordinatoren	1	18	18
	Ruheraum (Schwangere)		1	12	12
3 - Kernzone Septischer OP					
	Schleuse (Patient)		1	18	18
	Schleuse Umkleide (Personal)	2-Kammer-System	2	8	16
	Einleitung		1	18	18
	Waschen		1	6	6
	OP-Saal (septisch)		1	50	50
	Entsorgungsschleuse		1	12	12
4 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal grün)	inkl. Küchenzeile	1	36	36
	Arbeitsplatz OP-Leitung	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Anästhesie	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz OP-Funktionsdienst	2 AP	1	16	16
	Besprechungsraum (weiß grün)		1	24	24
5 - Austauschzone					
	Schleuse (Patienten)		3	18	60
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	Entsorgungsraum		1	12	12
	Versorgungsschleuse		1	20	20
	Entsorgungsschleuse		1	24	24
	Reinigungsraum (weiß)		1	5	5
	Schleuse Umkleide (Personal M)	inkl. Spinde, WC und OP-Schuh Logistik	1	40	40
	Schleuse Umkleide (Personal W)	inkl. Spinde, WC und OP-Schuh Logistik	1	58	58
6 - Aufwach- und Holdingzone					
	Stützpunkt (inkl. Monitoring)		1	18	18
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	16	16
	Holding (9-Plätze)	In Zusammenhang mit SDS	1	54	54
	Aufwachraum (14 Plätze)		1	144	144
	Aufwachraum (1-Platz)	Box zur Isolation oder für Kinder	2	8	16
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			82	2	1886

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.09
Funktionsstellen Bezeichnung	Operation
Teilstelle #	1.09.03
Teilstellen Bezeichnung	Same-Day-Surgery

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Anmeldung Leitstelle		1	18	18
	Warten		1	12	12
	WC (Patienten)		2	3	6
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
2 - Nebenraumzone					
	Lager (Verbrauchsmaterial)		1	8	8
	Stellplatz (Frischbetten)	In Zusammenhang mit ZOP	1	24	24
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	Gepäckraum		1	6	6
	Aufenthalt (Personal) inkl. Teeküche	gemeinsame Nutzung mit ZOP-Pers	1	18	18
3 - Kernzone					
	Präoperative Vorbereitungsbox		5	10	50
Gesamtergebnis			15	3	156

1.09.02 Kurzstationäres Operieren

(1) Aufgabenstellung

Im Bereich des kurzstationären Operierens werden all jene Operationen durchgeführt, die ein Klinikumfeld benötigen, jedoch keinen planmäßigen, mehrtägigen stationären Aufenthalt (bspw. Hybrid-Fälle).

Das kurzstationäre Operieren ist in folgende Bereiche zu gliedern:

- Austauschzone
- Kernzone
- Nachüberwachung
- Nebenräume

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Konzeption sieht vor, die OP-Kapazitäten für kurzstationäre und stationäre Operationen räumlich miteinander zu verbinden, wobei bei beiden Bereichen die Erschließung und Organisation komplett getrennt sein soll. Zudem ist auf eine übersichtliche Wegeführung und Erschließung für die kurzstationäre Patienten zu achten, wonach eine gute Anbindung zu den Aufzugsknoten ausgehend vom Haupteingang gegeben sein sollte.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Für das kurzstationäre Operieren (inkl. Hybrid DRG) ergibt sich zunächst ein Bedarf an 3 Operationssälen.

Kernraumermittlung Kurzstationärer OP PLAN 2035									
Fachabteilungen	OPs / Jahr Plan	Anteil Ops / RDZ	OPs RDZ / Jahr	SNZ in min / OP	WZ in min / OP	OP Min / Jahr	OP Stunden / Arbeitstag	Saalbedarf rechnerisch (Mo-Fr)	Saal- bedarf
Innere Medizin I: Gastroenterologie, Viszeralchirurgie	422	99%	416	26	29	22.838	1,52	0,20	3
Urologie	1.055	98%	1.035	19	23	43.891	2,93	0,39	
Chirurgie I: Allgemeine-, Thorax- und Gefäßchirurgie	885	98%	867	42	29	61.434	4,10	0,54	
Chirurgie II: Orthopädie, Unfallchirurgie und Wirbelsäulenchirurgie	1.448	94%	1.359	29	21	67.933	4,53	0,60	
Neurochirurgie	1	100%	1	12	0	13	0,001	0,0001	
Gynäkologie	1.768	97%	1.723	21	29	85.989	5,73	0,75	
Pädiatrie	25	100%	25	25	33	1.464	0,10	0,01	
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie (Beleg)	-								
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	72	100%	72	33	35	4.904	0,33	0,04	
Summe	5.677							2,53	3
Annahme für alle Operationen			Laufzeit OP / AT*	8,00		Auslastung / OP-Saal	95%		

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.09
Funktionsstellen Bezeichnung	Operation
Teilstelle #	1.09.04
Teilstellen Bezeichnung	Kurzstationäres Operieren

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Anmeldung Leitstelle		1	21	21
	Warten (Patient gefähig)		1	16	16
	Lounge (Patienten)	inkl. Trinkwasserversorgung	1	24	24
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	inkl Patientengespräch	1	16	16
	WC (Patienten)		2	3	6
2 - Austauschzone					
	Umkleide (Patienten)		4	6	24
	Gepäckraum		1	6	6
	Schleuse (Patienten)	2-Kammer-System	2	14	28
	Schleuse (Personal)		2	16	32
	Versorgungsschleuse		1	16	16
	Entsorgungsschleuse		1	16	16
3 - Betriebszone Kurzstationärer OP					
	Einleitung		2	14	28
	Lager (Anästhesie)		1	12	12
	Instrumentenvorbereitung Richtplätze		1	16	16
	Waschen		2	4	8
	OP-Saal (kurzstationär)		3	42	126
	Lager (Sterilgut)		3	14	42
	Diktatplatz		3	3	9
4 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Lager (Material)		1	24	24
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
	Lafettenreinigung -bereitstellung		1	24	24
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	Reinigungsraum (grün)		1	5	5
	Arbeitsplatz OP-Leitung	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz OP- und Anästhesiedienst	2 AP	1	16	16
	WC (Personal)	in weiß	1	3	3
5 - Nachüberwachungszone					
	Stützpunkt (Nachüberwachung)	inkl. Arbeitsraum rein	1	24	24
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	8-Plätze Nachüberwachung Ruheraum		1	80	80
Gesamtergebnis			44	3	696

1.10 Entbindung

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe der Entbindungsabteilung ist, die 24-stündige prä-, peri- und postpartale Überwachung, Betreuung, Begleitung und Pflege von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen, mit dem Ziel der Erhaltung des Lebens sowie der Gesundheit von Mutter und Kind im Rahmen eines selbstbestimmten und aktiven Gebärens. Dazu gehört die Gewährleistung schneller und reibungsloser Abläufe in Notfallsituationen (Not-Sectiones) sowie die Durchführung von medizinisch indizierten oder gewünscht geplanten Sectiones.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Entbindungsabteilung ist in Nachbarschaft an die OP-Abteilung und direkter Anbindung an die Neonatologie anzuordnen. Eine Wand an Wand Verortung mit der Neonatologie ist durch die Zertifizierungsrichtlinien des Perinatalzentrum Level 1 zu berücksichtigen. Zudem sollte die Wöchnerinnen- und Neugeborenen in naher, möglichst ebengleicher, Anbindung verortet sein.

Die Raumgruppe der Entbindung ist in eine Erschließungszone und in eine Kernzone zu gliedern. Die Erschließungszone umfasst unter anderem die Arbeitsplätze des Personals, Ver- und Entsorgungsräume, Aufnahmeuntersuchungsräume sowie die Notfallumkleide. Die Kernzone beinhaltet die Entbindungs- und Wehenräume sowie die neonatologischen Reanimationsräume.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Ausgehend von rund 3.500 Geburten/Jahr sind 8 Entbindungsräume sowie ein Sectio-OP mit entsprechenden Nebenräumen erforderlich.

	Entbindung	%Anteil	Ø Lst./Jahr 2023	Lst./Jahr PLAN	Lst./AT (250/365)	Ø Raumbellegungszeit	Raumnutzungsdauer / Tag	Anzahl Räume rechnerisch
1.	Geburten gesamt	100%	3.556	3.502				
	davon Sectios (gemäß IGES)	30,0%		1051				
2.	davon <u>primäre</u> Sectiones*	10,0%		350	4,2	60	7,7	0,55
								Sectio-OP
3.	davon <u>sekundäre</u> Sectiones*	20,0%		701	1,9	180	14	0,41
								Raumbind. Kreissaal für Vorbereitung
4.	davon natürliche Geburten	70,0%		2452	6,7			
	Summe Geburten im / und über Entbindungsraum (=natürliche Geburten und sekundäre Sectiones)			3.153				
	Kreisssäle bei max. Entbindungen/Jahr/Saal				380			8
								Kreisssäle

* Sekundäre (ungeplante) Sectiones werden im Entbindungsraum bzw. präpartalen Überwachungsraum vorbereitet und auch hier oder in der postpartalen Überwachungseinheit nachbetreut;

Primäre (geplante) Sectiones können im Wehenraum vorbereitet werden, und in der postpartalen Überwachungseinheit nachbetreut werden

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.10
Funktionsstellen Bezeichnung	Entbindung

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Aufenthalt (Begleitpersonen inkl. Garderobe)		1	24	24
	Aufnahmeuntersuchung (CTG und Sonographie)		2	21	42
	WC (Patienten, Begleitpersonen)		1	3	3
2 - Kernzone					
	Präpartale Überwachungseinheit (CTG)		4	16	64
	Hebammenstützpunkt mit Monitorzentrale		1	24	24
	Backoffice	direkt angrenzend an Hebammenstützpunkt zwischen zwei Entbindungsräumen	1	10	10
	Entspannungsbad		3	8	24
	Entbindungsraum		6	36	216
	Entbindungsraum (Entbindungswanne)		2	40	80
	Reanimationseinheit, zwischen 2 Entbindungsräumen		2	12	24
	Postpartale Überwachungseinheit		3	16	48
	Nasszelle (WC,Waschtisch)	angrenzend je Entbindungsraum	8	4	32
3 - Kernzone Sectio-OP					
	Lager (Geräte Anästhesie)	mit BGA-Stellplatz	1	16	16
	Lager (Sterilgut)		1	6	6
	Neonatologische Reanimationseinheit (2 Plätze)		1	21	21
	Operationsraum (Sectio)		1	36	36
	Patientenvorbereitung (Schleuse)		1	24	24
	Reinigungsraum		1	5	5
	Waschen, Umkleiden Personal		2	8	16
	Schleuse (Patienten)		1	18	18
4 - Nebenraumzone					
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
	Entsorgungsraum		1	12	12
	Lager (Betriebsmittel, Wäsche)	Lager gemeinsam verorten	1	24	24
	Lager (Frischbetten)	6-8 Frischbetten	1	16	16
	Lager (Geräte)	Lager gemeinsam verorten	1	24	24
	Lager (Plazentakühlschrank)	Lager gemeinsam verorten	1	8	8
	Notfallumkleide		1	8	8
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (Patienten, Begleitpersonen)		2	3	6
5 - Personalzone					
	Arbeitsplatz lfd. Hebamme	1 AP + Besprechungsmöglichkeit	1	12	12
	Arbeitsplätze Ärztlicher Dienst	4 AP	1	32	32
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	direkte Anbindung an Hebammenstützpunkt	1	24	24
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			59	3	926

1.11 Strahlentherapie

(1) Aufgabenstellung

Die Raumgruppe der Strahlentherapie dient der Tumorthherapie.

Folgende Methoden kommen hierbei zum Einsatz:

- Strahlentherapie für maligne Tumore und Benigne Erkrankungen
- Afterloading, Brachytherapie
- Sichtung der Befunde, Untersuchung des Patienten, Indikationsstellung und Aufklärung
- Physikalische und Medizinische Bestrahlungsplanung
- Perkutane Bestrahlung, Afterloading, Verifikation, klinische Kontrolle des Patienten
- Nachsorgeuntersuchungen
- Qualitätssichernde Maßnahmen

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Strahlentherapie muss sowohl für ambulante als auch stationäre Patienten gut erreichbar sein.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die nachfolgend programmierten Räume richten sich nach der Struktur und Größe der bisherigen Abteilung.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.11
Funktionsstellen Bezeichnung	Strahlentherapie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Leitstelle		1	24	24
	Backoffice		1	10	10
	Warten (liegend)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
	Warten (gehfähig)		1	16	16
	Ruhe- und Überwachungsraum (4 Plätze)		1	40	40
2 - Kernzone Bildgebung					
	Umkleide		2	4	8
	Planungs - CT		1	48	48
	Schalten (Planungs-CT)		1	12	12
	Vorbereitung (Planungs-CT)		1	16	16
	Technik (Planungs-CT)		1	12	12
	Linearbeschleuniger (inkl. Strahlenschutz)		1	100	100
	Schaltraum (Linearbeschleuniger)		1	16	16
	Vorbereitung (Linearbeschleuniger)		1	18	18
3 - Kernzone Therapie					
	Arbeitsraum rein		1	12	12
	Afterloading, Brachytherapie		2	24	48
	Vorbereitung mit je 2 Umkleiden		2	22	44
	Schalten		1	18	18
4 - Nebenraumzone					
	Lager		1	24	24
	Aufbereitungs-/Wartungsraum für Geräte		1	10	10
	Labor Werkstatt (Messtechnik)		1	24	24
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	Entsorgungsraum		1	10	10
	Reinigungsraum		1	5	5
	Waschraum		1	4	4
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	WC (Patienten)		2	3	6
5 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	16	16
	Arbeitsplatz Funktionspersonal	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Bestrahlungsplanung	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Physiker	3 AP	1	24	24
	Arbeitsplatz Arzt	3 AP	1	24	24
	Arbeitsplatz Leitung	1 AP inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	21	21
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			39	3	694

1.12 Unterstützende Maßnahmen

(1) Aufgabenstellung

Der Funktionsbereich „Unterstützende Maßnahmen“ – unter der Vorgabe maßgeblicher bedside-Einzelbehandlungen – steht vor allem den stationären Patienten zur Verfügung.

Das im Folgenden dargestellte Raumprogramm bildet die Kernräume der Physiotherapie, der Ergotherapie und der Logopädie ab.

Die Therapieleistungen im ambulanten, rehabilitativen sowie im erweiterten ambulanten therapeutischen Setting werden in weiteren Bauteilen auf dem Gesamtcampus des Regionalversorgers abgebildet.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Es ist auf eine gute Verbindung zu den Hauptverkehrswegen zu achten, um die Anbindung des Pflegebereichs möglichst günstig zu halten.

Aufgrund der sich reduzierenden Verweildauern ist in der Therapie im Klinikgebäude nur ein Trockenbereich vorgesehen. Die einzelnen Arbeitsplätze sollten für das Personal der Therapie über interne Verkehrswege erreichbar sein. Ebenfalls sollte der Gruppenraum für Therapien gut an die Pflegestationen angebunden sein.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Aufgrund der kurzen Verweildauern findet die Therapie meist im Patientenzimmer oder vom Patientenzimmer ausgehend statt, wofür je Doppelstation ein Multifunktionsraum u.a. für die Therapie zur Verfügung steht. Demnach sind keine expliziten Räume für Physiotherapie, Logopädie oder Ergotherapie an einer zentralen Stelle vorzusehen.

An zentraler Stelle stehen den Therapeuten Diensträume zu administrativen Zwecken sowie Personalaufenthalt und Bedarfsmittellager zur Verfügung.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.12
Funktionsstellen Bezeichnung	Unterstützende Maßnahmen
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Alle)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Zentrale Räume für Therapie					
	Aufenthalt (Personal)		1	24	24
	Arbeitsplatz Edukation		1	16	16
	Arbeitsplatz Therapeuten		1	32	32
	Arbeitsplatz Leitung Therapie	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Lager		1	24	24
	Gruppenraum (Therapie)		1	32	32
2 - dezentrale Therapieräume					
	Multifunktionsraum (Therapie)	inkl. Angehörigengespräche bei gemeinsame Räume je Doppelstation	4	16	64
	Multifunktionsraum (Therapie)	inkl. Angehörigengespräche zu 2.05 verorten	1	16	16
	Multifunktionsraum (Therapie)	inkl. Angehörigengespräche zu 2.14 verorten	1	16	16
	Gruppenraum (Therapie)	ggf. zusammenschaltbar in. 2.10 verorten	2	24	48
Gesamtergebnis			14	16	288

1.13.01 Prosektur | Pathologie

(1) Aufgabenstellung

Die Funktionsstelle der Prosektur dient sowohl der Kühlung sowie ggf. Aufbahrung und Aussegnung als auch der Durchführung von Sektionen.

Die Pathologie untersucht Zellmaterial, Körperflüssigkeiten und Gewebeproben. Eine wichtige Aufgabe ist die Untersuchung von Operationsgewebe, das während eines chirurgischen Eingriffs entfernt wird, um den Befall mit Krebszellen zu untersuchen. Die Pathologie der Klinik umfasst die Bereiche:

- Histologie (Erforschung von Geweben)
- Zytologie (Befundung von Zellmaterial)
- Mikrobiologie
- Serologie
- Molekularpathologie (Nachweis von Krankheitserregern)

(2) Hinweise zu Lage und Zuordnung

Die Prosektur sollte in guter Anbindung sowie in günstiger Lage zu den Aufzugsknoten der Pflegebereiche und zum Wirtschaftshof stehen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Das Raumprogramm für die Prosektur und Pathologie ergibt sich aus der Aufgabenstellung und dem Leistungsspektrum.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.13
Funktionsstellen Bezeichnung	Pathologie Prosektur
Teilstelle #	1.13.01
Teilstellen Bezeichnung	Prosektur

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Warten (Angehörige)		1	16	16
	Rituelle Waschungen		1	16	16
	WC (Angehörige rollstuhlgerecht)		1	6	6
2 - Kernzone					
	Schleuse (Personal)		2	3	6
	Umkleiche (Personal)	inkl. Dusche und WC	2	8	16
	Kühlzellen		1	48	48
	Aufbahrungsraum		1	24	24
	Sektionsraum	direkte Anbindung zur Probenannahme Pathologie	1	32	32
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
Gesamtergebnis			11	3	172

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	1.00
Funktionsstelle #	1.13
Funktionsstellen Bezeichnung	Pathologie Prosektur
Teilstelle #	1.13.02
Teilstellen Bezeichnung	Pathologie

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernzone					
	Probenannahme	inkl. Rohrpost-Station	1	32	32
	Labor (Schnellschnitt)		1	28	28
	Labor (Zuschnitt)		1	28	28
	Labor (Färbung Einbettung)		1	40	40
	Labor (Immunhistologie)		1	36	36
	Labor (Histologie)		1	40	40
	Labor (Molekularpathologie)		1	16	16
	Schleuse (Molekularpathologie)		1	3	3
	Scanner (digitale Pathologie)	inkl. Doku-AP	1	16	16
2 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
	Sekretariat	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Leitender Arzt	1 AP inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	21	21
	Arbeitsplatz Leitende MTA	1 AP inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Befundung Dokumentation	1 AP	2	12	24
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Betriebsmittel)	ggf. Lager gemeinsam verorten	1	16	16
	Lager (Geräte)	ggf. Lager gemeinsam verorten	1	16	16
	Lager (Gefahrenstoffe)		1	10	10
	Entsorgungsraum	gemeinsam mit Prosektur	1	8	8
	Reinigungsraum	gemeinsam mit Prosektur	1	5	5
	Spülraum		1	12	12
	Archiv	in Funktionsstelle	1	16	16
Gesamtergebnis			22	3	417

2.00 PFLEGE

Der Aufteilung der Betten nach Pflegearten kann wie folgt vorgesehen werden:

DIN 13080	Funktionsbereich	Teilstelle	Summe von Planbetten	davon 2-Bett	davon 1-Bett	davon 1-Bett xl	%-Anteil 1-Bett	Schleusen 1-Bett	%-Anteil Schleusen für 1-Bett
2.01	Allgemeinpflege - Station 1	Allgemeinpflegestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpflege - Station 2	Allgemeinpflegestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpflege - Station 3	Allgemeinpflegestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpflege - Station 4	Allgemeinpflegestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpflege - Station 5	Allgemeinpflegestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpflege - Station 6	Allgemeinpflegestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.01	Allgemeinpflege - Station 7	Allgemeinpflegestation mit 40 Betten	40	16	7	1	20%	4	10%
2.02	Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege	Pflegestation Geburtshilfe	20	7	5	1	30%	2	10%
2.02	Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege	Pflegestation Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege	40	16	8		20%	2	5%
2.03	Intensivmedizin	Stroke Unit	10	4	2		20%		0%
2.03	Intensivmedizin	ICU-Einheit, interdisziplinär	24		24		100%	8	33%
2.03	Intensivmedizin	IMC-Einheit, interdisziplinär	28	10	8		29%	4	14%
2.03	Intensivmedizin	Chest-Pain-Unit	10	5			0%	1	10%
2.05	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpflege	Pflegeeinheit f. Säugl., Kleinkinder bis Jugendliche	48	18	12		25%	6	13%
2.05	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpflege	Neonatalogie ICU	10	4	2		20%	2	20%
2.05	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpflege	Neonatalogie IMC inkl. ICU Päd mit 4 Betten	14	4	6		43%	2	14%
2.06	Isolationskrankenpflege	Pflegestation Onkologie inkl. Umkehrisolationseinheit	20	6	8		40%	4	20%
2.07	Pflege psychisch Kranker	Pflegestation Psychosomatik	18	6	6		33%		0%
2.10	Pflege - Geriatrie	Pflegestation Geriatrie	40	16	7	1	20%	4	10%
2.12	Palliativmedizin	Pflegestation Palliativ	14		14		100%		0%
2.14	Komfortstation	Pflegestation Komfort 1	26	7	11	1	46%	4	15%
2.14	Komfortstation	Pflegestation Komfort 2	26	7	11	1	46%	4	15%
Summe Allgemeinpflege			480						
Summe Komfortbetten			52						
Summe Intensivmedizin inkl. ICU und IMC Neonatalogie			96						
			628						
2.09	Beobachtungspflege	ZNA Beobachtung (3x Einzelplatz; 3x 4er Platz)	15		15		100%		0%
2.11	Tagesklinik	Tagesklinik Onkologie	27				0%		0%
2.11	Tagesklinik	Tagesklinik Psychosomatik	24				0%		0%
Summe Tagesklinik und Aufnahmepflege			66						
Summe Gesamt			694						
zzgl. 4 Betten JVA			698						

Anpassungen Pandemievorhaltung

Die Umsetzung der Anforderungen an Pandemievorhaltung in den Pflegebereichen hat zum Ziel, Strukturen zur Infektionskohortierung zu etablieren, welche das Infektionsgeschehen innerhalb der Pflegeschwerpunkte sicher begrenzen. Dadurch wird ermöglicht, dass die stationäre Behandlung und Pflege nicht-infektiöser Patienten in den Allgemein-, Intensiv- und Spezialpflegefunktionen im Pandemiefall weitgehend geplant weitergeführt werden kann.

Hierfür werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Auf der Intensivstation werden zu 100% 1-Bettzimmer umgesetzt zur Gewährleistung optimaler räumlicher Infektionsprophylaxe.
- Auf den Allgemeinpflegestationen werden 1-Bettzimmer mit PSA-Schleuse kohortiert vorgesehen, welche im Bedarfsfall durch Türen als abgeschlossener Bereich fungieren können.
- Vorhaltung einer Allgemeinpflegestation als vorgerüstete Isolationsstation mit höherem Schleusenanteil in den Patientenzimmern, zusätzlicher Ver- und Entsorgungsschleuse, Personalschleuse und Lagerflächenzuschlag.

2.01 Allgemeinpflege

(1) Aufgabenstellung

Die Allgemeinpflege dient im Wesentlichen der Unterbringung der stationären Patienten. Die Aufgaben auf den Stationen der Allgemeinpflege liegen in der interdisziplinären und berufsgruppenübergreifenden Überwachung, Betreuung und Pflege von stationären Patienten mit somatischen Erkrankungen mit dem Ziel der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten.

Die durch den demographischen Wandel beeinflusste Veränderung der Gesellschaft muss in der künftigen Planung der Stationen Berücksichtigung finden. Hierzu zählen erhöhte Multimorbidität der Patienten, demenzielle Erkrankungen sowie die damit verbundene altersgerechte und barrierefreie Ausstattung der Patientenzimmer inkl. Nasszellen und der Aufenthaltsräume.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Eine zentrale Anordnung auf der Pflegeebene ist für Funktionen der Ver- und Entsorgung, der Bettenaufbereitung und für die Transportsysteme (Verkehrsknoten) aus betriebsorganisatorischer Sicht vorzusehen.

Der Standort der Allgemeinpflegestationen wird von folgenden Faktoren beeinflusst:

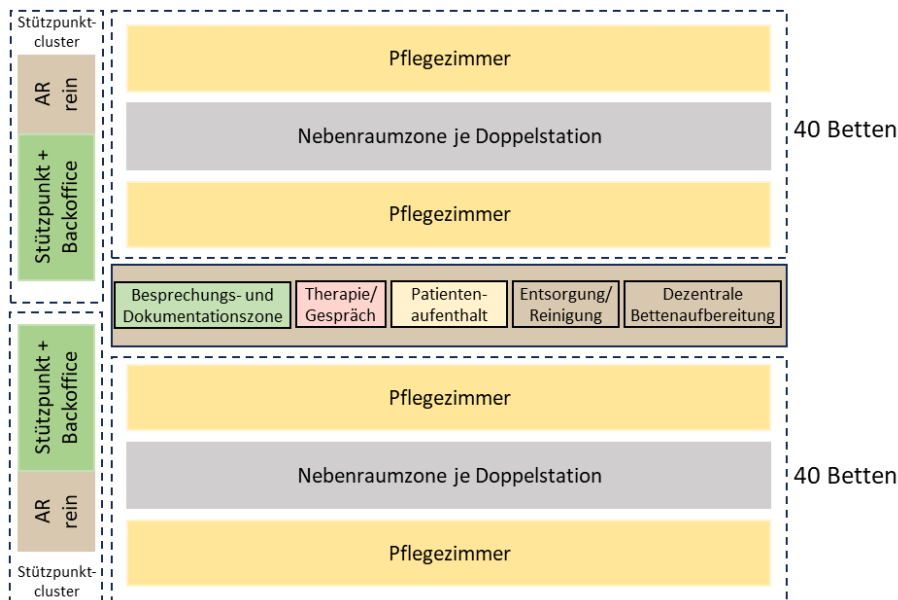
- Lagebeziehung zu Zentraler Notfallaufnahme, Aufnahme- und Ambulanzzentrum, Interventionszentrum und OP-Bereich
- Lagebeziehung zur Intensivpflege
- Wegenetz zu den Ver- und Entsorgungseinrichtungen
- Erschließung von Haupteingang und Liegendkrankeneingang
- Vermeidung von Durchgangsstationen

Innerhalb der Stationen sollte auf folgendes geachtet werden:

- Eine gute Einsehbarkeit ausgehend vom Pflegestützpunkt zu den Patientenzimmer sollte gegeben sein.
- Der Stützpunkt wird zur Rückzugszone für das Fachpersonal bzw. Zone für die interdisziplinäre Dokumentation und Übergabe, der Fokus muss auf der Versorgung im Patientenzimmer gesetzt sein und Dokumentationsmöglichkeiten für ein dezentrales Arbeiten im gesamten Stationsbereich möglich sein.
Die Stützpunkte(-cluster) sind dabei in direkter Nähe zu verorten, sodass perspektivisch eine Doppelstation (2x 40 Betten) zusammenhängend bewirtschaftet werden könnte.

An die Allgemeinpflege angebunden ist die Pflegestation der Geriatrie.

Die Allgemeinpflegestationen sind idealtypisch so zu gestalten, dass jeweils zwei Pflegestationen in der Form angeordnet sind, dass bestimmte Räume (z. B. Patientenaufenthaltsraum, WC (Besucher) etc.) gemeinsam mit der jeweiligen benachbarten Station genutzt werden können.



Funktionsskizze Station (Schematische Darstellung, keine Grundrisskizze)

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Flächenermittlung für den gesamten Allgemeinpflegebereich basiert auf folgenden Grunddaten:

- Normalgröße der Stationen umfasst 40 Betten
- 7x 1-Bett-Zimmer, davon 4 mit Schleuse
- 16 x 2-Bettzimmer
- 1x vergrößertes XXL-1-Bettzimmer für besondere Anforderungen (hier besteht insbesondere die Möglichkeit des Rooming-in von Angehörigen im Bedarfsfall bei Patienten im Sterbeprozess, zudem ist eine bariatrische Ausstattung vorgesehen.)
- Sanitärstandard (eine Nasszelle je Bettenzimmer, mit Dusche, WC und Waschtisch)
- Patientenschrank für Privatkleidung etc. für jeden Patienten in jedem Patientenzimmer

Insgesamt werden 7 Stationen der Allgemeinpflege vorgehalten. Zwischen jeweils zwei Stationen werden Nebenräume verortet, die von beiden Stationen genutzt werden. Daraus ergeben sich 4 gemeinsame Nebenraumzonen, wobei eine Nebenraumzone gemeinsam mit der Pflege Geriatrie (2.10) genutzt wird.

Station 1

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflge
Teilstelle #	2.01.01
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeinpflge - Station 1 (40 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		7	18	126
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		16	24	384
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		23	4	92
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	(zu) XXL-fähig	1	6	6
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pflegewagen)	am/im Pflegestützpunkt	1	4	4
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	18	18
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche ggf. in gemeinsamer Zone abbilden	1	10	10
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
Gesamtergebnis			63	1	790

Station 2

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflge
Teilstelle #	2.01.02
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeinpflge - Station 2 (40 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		7	18	126
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		16	24	384
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		23	4	92
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	(zu) XXL-fähig	1	6	6
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pflegewagen)	am/im Pflegestützpunkt	1	4	4
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	18	18
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche ggf. in gemeinsamer Zone abbilden	1	10	10
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
Gesamtergebnis			63	1	790

Station 3

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege
Teilstelle #	2.01.03
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege - Station 3 (40 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		7	18	126
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		16	24	384
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		23	4	92
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	(zu) XXL-fähig	1	6	6
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pflegewagen)	am/im Pflegestützpunkt	1	4	4
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	18	18
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche ggf. in gemeinsamer Zone abbilden	1	10	10
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
Gesamtergebnis			63	1	790

Station 4

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege
Teilstelle #	2.01.04
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege - Station 4 (40 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		7	18	126
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		16	24	384
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		23	4	92
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	(zu) XXL-fähig	1	6	6
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pflegewagen)	am/im Pflegestützpunkt	1	4	4
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	18	18
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche ggf. in gemeinsamer Zone abbilden	1	10	10
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
Gesamtergebnis			63	1	790

Station 5

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege
Teilstelle #	2.01.05
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege - Station 5 (40 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		7	18	126
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		16	24	384
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		23	4	92
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	(zu) XXL-fähig	1	6	6
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pfliegewagen)	am/im Pflegestützpunkt	1	4	4
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	18	18
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche ggf. in gemeinsamer Zone abbilden	1	10	10
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
Gesamtergebnis			63	1	790

Station 6

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege
Teilstelle #	2.01.06
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege - Station 6 (40 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		7	18	126
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		16	24	384
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		23	4	92
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	(zu) XXL-fähig	1	6	6
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pfliegewagen)	am/im Pflegestützpunkt	1	4	4
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	18	18
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche ggf. in gemeinsamer Zone abbilden	1	10	10
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
Gesamtergebnis			63	1	790

Station 7

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege
Teilstelle #	2.01.07
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege - Station 7 (40 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		7	18	126
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		16	24	384
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		23	4	92
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	(zu) XXL-fähig	1	6	6
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pflegetwagen)	am/im Pflegestützpunkt	1	4	4
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	18	18
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche ggf. in gemeinsamer Zone abbilden	1	10	10
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
Gesamtergebnis			63	1	790

Gemeinsame Räume je Doppelstation

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.00
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflge
Teilstelle #	2.00.1/2
Teilstellen Bezeichnung	Gemeinsame Räume

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Nebenraumzone					
	Aufenthalt (Patienten)	inkl. Teeküche	1	40	40
	Multifunktionsraum (Therapie)	inkl. Angehörigengespräche unter 1.12 prorgammiert	1	0	0
	Entsorgungsraum		1	14	14
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	WC (Besucher)		4	3	12
	Bettenaufbereitung (dezentral)	unter 5.05 programmiert	1	0	0
2 - Ausbildung und Lehre					
	Seminarraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
	Edukationsraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
3 - Personalzone					
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	3 AP	2	24	48
	WC (Personal)		4	3	12
Gesamtergebnis			19	0	153

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.00
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflge
Teilstelle #	2.00.3/4
Teilstellen Bezeichnung	Gemeinsame Räume

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Nebenraumzone					
	Aufenthalt (Patienten)	inkl. Teeküche	1	40	40
	Multifunktionsraum (Therapie)	inkl. Angehörigengespräche unter 1.12 prorgammiert	1	0	0
	Entsorgungsraum		1	14	14
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	WC (Besucher)		4	3	12
	Bettenaufbereitung (dezentral)	unter 5.05 programmiert	1	0	0
2 - Ausbildung und Lehre					
	Seminarraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
	Edukationsraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
3 - Personalzone					
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	3 AP	2	24	48
	WC (Personal)		4	3	12
Gesamtergebnis			19	0	153

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.00
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege
Teilstelle #	2.00.5/6
Teilstellen Bezeichnung	Gemeinsame Räume

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Nebenraumzone					
	Aufenthalt (Patienten)	inkl. Teeküche	1	40	40
	Multifunktionsraum (Therapie)	inkl. Angehörigengespräche unter 1.12 prorgammiert	1	0	0
	Entsorgungsraum		1	14	14
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	WC (Besucher)		4	3	12
	Bettenaufbereitung (dezentral)	unter 5.05 programmiert	1	0	0
2 - Ausbildung und Lehre					
	Seminarraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
	Edukationsraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
3 - Personalzone					
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	3 AP	2	24	48
	WC (Personal)		4	3	12
Gesamtergebnis			19	0	153

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.00
Funktionsstellen Bezeichnung	Allgemeinpflege
Teilstelle #	2.00.7/8
Teilstellen Bezeichnung	Gemeinsame Räume

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Nebenraumzone					
	Aufenthalt (Patienten)	inkl. Teeküche	1	40	40
	Multifunktionsraum (Therapie)	inkl. Angehörigengespräche unter 1.12 prorgammiert	1	0	0
	Entsorgungsraum		1	14	14
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	WC (Besucher)		4	3	12
	Bettenaufbereitung (dezentral)	unter 5.05 programmiert	1	0	0
2 - Ausbildung und Lehre					
	Seminarraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
	Edukationsraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
3 - Personalzone					
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	3 AP	2	24	48
	WC (Personal)		4	3	12
Gesamtergebnis			19	0	153

2.02.01 Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege

(1) Aufgabenstellung

Die Betten der Wochenstation werden mit Wöchnerinnen belegt, die ihre Neugeborenen in der Regel 24 Stunden bei sich haben (Rooming-In). Alle wichtigen Versorgungsmöglichkeiten sowohl für Wöchnerinnen (z. B. Stillzimmer) als auch für Neugeborene (z. B. Säuglingszimmer, pädiatrischer Untersuchungsraum) müssen vorhanden sein.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Funktion der Neugeborenenpflege ist in die Wöchnerinnenpflege zu integrieren (Rooming-in-Konzept), um die Entwicklung einer guten Bindung zwischen Mutter und Neugeborenem zu unterstützen. Zudem ist darauf zu achten, dass eine gute Wegeanbindung zur Entbindungsabteilung gewährleistet ist, um den postpartalen Verlegungsaufwand zu minimieren. Außerdem sollte die Einheit der Neonatologie kurzwegig angebunden sein.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung der Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege basiert auf der jährlichen prognostizierten Geburtenzahl von ca. 3500 Geburten.

Ein Teil der 1-Bettzimmer sind als Familienzimmer mit Doppelbett (oder ggf. zusätzlicher Schlafcouch) zu konzipieren.

Die Notwendigkeit des Einbettzimmer-Anteils ergibt sich insbesondere durch folgende Faktoren:

- Deutliche Zunahme der multiresistenten Keime, auch bei Schwangeren und Wöchnerinnen. Dadurch werden mehr Isolationsmöglichkeiten benötigt (Hygiene).
- In allen Zimmern muss aus medizinischen und pflegekonzeptionellen Gründen das oben genannte Konzept Rooming-In, welches die Unterbringung des Neugeborenen im Zimmer der Mutter vorsieht, möglich sein.

Zur Durchführung von U-Untersuchungen, Behandlung von Neugeborenenengelbsucht und weiteren Untersuchungen wird ein pädiatrischer Untersuchungsraum benötigt. Somit können Untersuchungen außerhalb des Patientenzimmers durchgeführt werden, sodass andere Wöchnerinnen das Zimmer in dieser Zeit nicht verlassen müssen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.02
Teilstelle #	2.02.01
Teilstellen Bezeichnung	Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	2-Bettzimmer (Rooming-in)	inkl. Wickeleinheit	16	28	448
	1-Bettzimmer (Familienzimmer)	inkl. Wickeleinheit	6	22	132
	1-Bettzimmer (Familienzimmer, inkl. Phototherapie)	inkl. Wickeleinheit	2	22	44
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	2	4	8
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		24	4	96
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	24	24
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt am Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	16	16
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	24	24
	Stellplatz (Pflegewagen)		1	4	4
3 - Untersuchungszone					
	Stillzimmer (inkl. Beratung)		1	32	32
	Reanimationseinheit		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Gyn.)	nahe am Aufenthalt (Patienten)	1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Päd.)	inkl. Elterneinweisung, Kinderpflege	1	24	24
4 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Lager (Wäschewagen, Bettchen)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	zu Pflegestützpunkt verorten	1	18	18
5 - gemeinsame Nebenraumzone mit 2.02.02					
	Aufenthalt (Patienten inkl. Teeküche)		1	40	40
	Entsorgungsraum		1	12	12
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (rollstuhlgerichtet)		1	6	6
	Mehrzweckraum	für PT, Schüleranleitung etc.	1	16	16
	WC (Besucher)		4	3	12
	WC (Personal)		2	3	6
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	4 AP	1	32	32
	Arbeitsplatz Stationsleitung	mit Besprechungsmöglichkeit	1	12	12
	Seminarraum	unter 6.02.02 programmiert	1	0	0
	Bettenaufbereitung (dezentral)	unter 5.05 programmiert	1	0	0
Gesamtergebnis			81	0	1128

2.02.02 Pflege Geburtshilfe inkl. Risikoschwangere

(1) Aufgabenstellung

Zuzüglich zu einer reinen Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege wird eine Station für die Pflege für die Geburtshilfe insbesondere für Risikoschwangere oder Wöchnerinnen mit Sternekinder vorgesehen. Bei Kapazitätsengpässen im Bereich der Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege kann hier eine pflegerische Versorgung stattfinden.

Es werden gemeinsame Nebenräume mit den Wöchnerinnen und Neugeborenenpflege genutzt.

Innerhalb dieser Station werden 4 weitere Betten für Patientinnen der JVA Schwäbisch Gmünd inklusive eines Überwachungsraumes für das Aufsichtspersonal berücksichtigt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Pflege für Geburtshilfe inkl. Risikoschwangere ist direkt der Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege anzugliedern. Es ist darauf zu achten, dass eine gute Wegeanbindung zur Entbindungsabteilung bzw. Geburtshilflichen Ambulanz gewährleistet ist.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung der Pflege für Geburtshilfe inkl. Risikoschwangere basiert in Angliederung an die Wöchnerinnen- und Neugeborenenpflege auf der jährlichen prognostizierten Geburtenzahl von ca. 3500 Geburten.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.02
Teilstelle #	2.02.02
Teilstellen Bezeichnung	Pflege Geburtshilfe

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		5	18	90
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		7	24	168
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	2	4	8
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		10	4	40
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	XXL-fähig	1	6	6
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
2 - Pflegezone JVA					
	2-Bettzimmer		2	24	48
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		3	4	12
	Aufsicht	mit Fenster zur Einsicht in Patientenzimmer	1	24	24
3 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	18	18
	Backoffice		1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Stellplatz (Pflegewagen)	am Pflegestützpunkt verorten	1	2	2
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	16	16
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	16	16
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	14	14
4 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	20	20
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche ggf. in gemeinsamer Zone abbilden	1	10	10
Gesamtergebnis			42	1	535

2.03 Intensivmedizin

(1) Aufgabenstellung

Die interdisziplinäre Intensivmedizin beinhaltet die Intensiv Care Unit (ICU) und die Intermediate Care-Einheit (IMC). Diese umfasst insgesamt 52 Betten, gegliedert in zwei Stationen à 26 Betten, welche wiederum aus einem ICU und einem IMC-Cluster bestehen.

Die Intensivtherapie (ICU) dient der Pflege, Überwachung und Behandlung von schwerstkranken Patienten (Intensivpflege), bei denen einzelne oder mehrere Organe bzw. Organsysteme in lebensbedrohlicher Weise gestört sind, wiederhergestellt wurden bzw. aufrechterhalten werden müssen. Dazu zählen:

- Herz-Kreislauf und Atemfunktion,
- zentrales Nervensystem und neuromuskuläre Funktion,
- Niere, Leber, Gastrointestinal -Trakt sowie
- Störung des Stoffwechsels und der Temperaturregulation.

Die Aufgabe der IMC ist, in Abgrenzung zur Intensivpflege, die engmaschige Überwachung und im Vergleich abgestufte Pflege und Behandlung von schwerkranken Patienten, deren Organsysteme und damit verbundenen vitalen Funktionen gefährdet sind und überwacht werden müssen.

Die 1-Bett Zimmer der Intensivstationen sollten im Normalbetrieb über Schiebetüren verbindbar sein. Die Stationen sind jeweils mit ICU sowie IMC-Betten abzubilden, sodass ein Floating der Patienten ermöglicht werden kann bei Zustandsverbesserung/-verschlechterung.

Neben den funktionalen Verkehrsweegeanbindungen an den OP sowie die Interventionsbereiche ist für den Pandemiefall eine exklusive Zugangswegeführung zum Zentrum für Notfall- und Akutmedizin abtrennbar.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Intensiveinheit sollte unmittelbar ebenengleich neben der zentralen Operationsabteilung liegen. Die interdisziplinäre Intensivstation sollte in guter Anbindung zur Zentralen Notfallaufnahme, zum Interventionszentrum, zum Labor und zum Hubschrauberlandeplatz angeordnet sein. Zudem ist die räumliche Anbindung der Stroke Unit sinnvoll.

Die beiden Einheiten sollten mit gleichem Grundriss und gleicher Ausstattung geplant werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Stationsgröße ist der Planbettenzahl und der Aufgabenstellung angepasst.

- ICU: 100% 1-Bett-Zimmer
- IMC: rund 30% 1-Bett-Zimmer, alle Zimmer mit Nasszelle, intensivtauglich

Weitere flächenverursachende Faktoren ergeben sich aus den notwendigen Zusatzflächen für Pflegezimmer und Nebenräume.

Zwischen der ICU und der IMC werden Raumsynergien durch eine gemeinsame Raumnutzung in der Austauschzone, Dienstraumzone und Nebenraumzone umgesetzt.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Intensivmedizin
Teilstelle #	2.03.01
Teilstellen Bezeichnung	Intensivtherapie (ICU)
Unterteilstelle #	2.03.01.01

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone A					
	1-Intensivbettplatz		12	22	264
	Schleuse (mit Steckbeckenspüle)		4	8	46
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. Monitoringzentrale)		1	24	24
	Stellfläche (Dokumentationswagen)	im Pflegestützpunkt angliedern	1	4	4
	Rohrpost		1	1	1
	Labor (BGA)		1	2	2
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	inkl. Medikamentenlager	1	24	24
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	24	24
	Backoffice		1	10	10
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	am Pflegestützpunkt verorten	1	20	20
3 - gemeinsame Nebenraumzone mit IMC					
	Lager (Geräte)		2	32	64
	Angehörigengespräche		1	16	16
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Entsorgungsraum		1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
	Reinigungsraum		1	5	5
4 - gemeinsame Erschließungszone					
	Verstorbenen- und Abschiedsraum		1	12	12
	Warten (Angehörige)		1	24	24
	WC (Besucher)	zu Warten (Angehörige) verorten	2	3	6
	Umkleide (Besucher mit Schließfächer)	zu Warten (Angehörige) verorten	1	8	8
	Notfallumkleide (Personal)		2	8	16
	Wäscheraum (Notumkleide)		1	4	4
5 - gemeinsame Personalzone					
	Besprechungsraum		1	32	32
	Aufbereitung (Geräte)		1	32	32
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	3 AP	2	24	48
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Bepsrechnungsmöglichkeit	1	16	16
	Arbeitsplatz Oberärzte	2 AP	2	16	32
	Diktatbox		2	4	8
Gesamtergebnis			50	1	778

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Intensivmedizin
Teilstelle #	2.03.02
Teilstellen Bezeichnung	Intensivüberwachung (IMC)
Unterteilstelle #	2.03.02.01

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone B					
	1-Intensivüberwachungsbettplatz		4	20	80
	2-Intensivüberwachungsplätze		5	34	170
	Schleuse		2	8	16
	Nasszelle (WC,Waschtisch)		9	4	36
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. Monitoringzentrale)		1	20	20
	Stellfläche (Dokumentationswagen)		1	4	4
	Rohrpost		1	1	1
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	am Pflegestützpunkt verorten	1	20	20
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	20	20
	Patientenbad		1	12	12
Gesamtergebnis			28	405	

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Intensivmedizin
Teilstelle #	2.03.01
Teilstellen Bezeichnung	Intensivtherapie (ICU)
Unterteilstelle #	2.03.01.02

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone C					
	1-Intensivbettplatz		12	22	264
	Schleuse (mit Steckbeckenspüle)		4	8	46
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. Monitoringzentrale)		1	24	24
	Stellfläche (Dokumentationswagen)	im Pflegestützpunkt angliedern	1	4	4
	Rohrpost		1	1	1
	Backoffice		1	10	10
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	am Pflegestützpunkt verorten	1	20	20
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	24	24
	Labor (BGA)		1	2	2
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	inkl. Medikamentenlager	1	24	24
3 - gemeinsame Nebenraumzone mit IMC					
	Lager (Geräte)		2	32	64
	Angehörigengespräche		1	16	16
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Entsorgungsraum		1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
	Reinigungsraum		1	5	5
Gesamtergebnis			35	0	540

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Intensivmedizin
Teilstelle #	2.03.02
Teilstellen Bezeichnung	Intensivüberwachung (IMC)
Unterteilstelle #	2.03.02.02

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone D					
	1-Intensivüberwachungsbettplatz		4	20	80
	2-Intensivüberwachungsplätze		5	34	170
	Schleuse		2	8	16
	Nasszelle (WC,Waschtisch)		9	4	36
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. Monitoringzentrale)		1	20	20
	Stellfläche (Dokumentationswagen)		1	4	4
	Rohrpost		1	1	1
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	am Pflegestützpunkt verorten	1	20	20
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	20	20
	Patientenbad		1	12	12
Gesamtergebnis			28	0	405

2.03.03 Stroke Unit

(1) Aufgabenstellung

Im Bereich der Stroke Unit wird eine angemessene und schnelle Behandlung von Patienten, die einen Schlaganfall erlitten haben, ermöglicht. Die Patienten werden von einem interdisziplinären Team aus Fachärzten der Neurologie, Kardiologie sowie Radiologie gemäß entsprechenden Leitlinien behandelt. Weitere Mitglieder des Behandlungsteams sind speziell geschulte Pflegekräfte, Physiotherapeuten, Logopäden und Ergotherapeuten.

Hinzu kommt eine hochmoderne apparative Ausrüstung, die für eine kontinuierliche Überwachung der Vitalparameter notwendig ist.

Für die Stroke Unit sind 10 Betten vorgesehen.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Stroke Unit sollte, aufgrund von räumlichen und prozessualen Synergien zwischen den beiden Bereichen, in guter Anbindung an die Intermediate Care (IMC) gelegen sein.

Darüber hinaus sollte die räumliche Nähe bzw. vertikale Anbindung an die zentrale OP-Abteilung mit Aufwachraum sowie das Interventionszentrum gegeben sein. Ebenfalls ist eine gute Anbindung zur Notaufnahme und dem Hubschrauberlandeplatz zu gewährleisten.

Eine Anbindung an die Allgemeinpflegebetten der Neurologie ist erstrebenswert ggf. kann eine Integration erfolgen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Flächenermittlung für die Stroke Unit basiert auf folgenden Grunddaten:

- Station mit 10 Betten
- Sanitärstandard (eine behindertengerechte Nasszelle je Patientenzimmer)
- Patientenschrank für Privatkleidung etc. für jeden Patienten in jedem Krankenzimmer

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Intensivmedizin
Teilstelle #	2.03.03
Teilstellen Bezeichnung	Stroke Unit

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Intensivüberwachungsbettplatz		2	20	40
	2-Intensivüberwachungsbettplätze		4	34	136
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)		6	6	36
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. Monitoringzentrale)		1	18	18
	Backoffice		1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	zu Pflegestützpunkt verorten	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
	Labor (BGA)		1	2	2
	Stellfläche (Dokumentationswagen)		1	2	2
3 -Nebenraumzone					
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
	Multifunktionsraum (inkl. Therapie)		1	21	21
	WC (Besucher)		2	3	6
4 -Personalzone					
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
	WC (Personal)		2	3	6
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
Gesamtergebnis			29	1	382

2.03.04 Chest-Pain-Unit

(1) Aufgabenstellung

Die Chest-Pain-Unit ist die primäre Anlaufstelle für Patienten mit akuten Brustschmerzen. Hierzu stehen insgesamt 10 Überwachungsplätze zur Verfügung, die ein kontinuierliches Monitoring der Herzfrequenz, des Herzrhythmus und des Blutdruckes ermöglichen.

Bei Aufnahme erfolgen eine ärztliche Untersuchung, sowie Blutentnahme und EKG-Diagnostik. Je nach Krankheitsbild schließen sich ein Herzultraschall, ggf. weitere Untersuchungen (Stressecho, Koronar-CT oder Kardio-MRT) an.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Chest-Pain-Unit sollte in direkter Nähe zur Zentralen Notfallaufnahme sowie dem Interventionszentrum (insbesondere HKL | Angio) verortet werden. Zudem sollte eine gute Anbindung an die Intensivstation gegeben sein. Es kann durch die Verortungssituation in räumlicher Nähe zur Beobachtungspflege eine Synergie im Bereich der Personal WCs sowie Personalaufenthalt geschaffen werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Dimensionierung ist gemäß der DKG Leitlinie hinsichtlich des Einzugsgebietes erfolgt.

Die Umsetzung erfolgt zu 100% als 2-Bettzimmer mit Nasszelle, davon wird ein 2-Bettzimmer geschleust vorgesehen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Intensivmedizin
Teilstelle #	2.03.04
Teilstellen Bezeichnung	Chest-Pain-Unit

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	2-Monitoringplätze (CPU)		5	28	140
	Nasszelle (WC, Waschtisch)		5	4	20
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	1	4	4
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. Monitoringzentrale)		1	18	18
	Backoffice		1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt verorten	1	1	1
	Stellfläche (Dokumentationswagen)	am Pflegestützpunkt verorten	1	2	2
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	am Pflegestützpunkt verorten	1	16	16
	Lager (Betriebsmittel)		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
3 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Funktionsdienst	2 AP	1	16	16
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			24	1	305

2.05.01 Kinder- und Jugendkrankenpflege

(1) Aufgabenstellung

Die Aufgabe der allgemeinen Kinder- und Jugendkrankenpflege liegt in der interdisziplinären und berufsgruppenübergreifenden Überwachung, Betreuung und Pflege von stationären Patienten mit somatischen Erkrankungen mit dem Ziel der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten.

Es werden 2 Stationen der allgemeinen Kinder- und Jugendkrankenpflege mit je 24 Planbetten für Patienten im Säuglings-, Kinder- und Jugendalter vorgesehen.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Für die Planung und den Betrieb der Kinder- und Jugendstation ist unter dem Gesichtspunkt der speziellen medizinischen, pflegerischen und sozialpädiatrischen Aufgabenstellung von besonderen Anforderungen auszugehen. Dies betrifft vor allem die kindgerechte Gestaltung der Stationen (Freiräume sowie ausreichend Flurflächen um den Pflegestützpunkt) und somit auch der Abläufe.

Kindgerechte Spielbereiche sowie ein Schulraum für Schulkinder, Therapieräume und Räume für Begleitpersonen sind neben den ansonsten erforderlichen Nebenräumen zu integrieren. Eine Anbindung der Kinder- und Jugendkrankenpflege an im Außenbereich liegende Spielflächen ist wünschenswert.

Für den Standort und die Lage der Kinder- und Jugendkrankenpflege gelten dieselben Faktoren wie für die Allgemeinpflegestationen. Zudem ist auf eine gute Anbindung zur pädiatrischen Notfallaufnahme zu achten.

Die pädiatrische Ambulanz ist in direkter Nähe zu verorten, was eine Ausnahme in Bezug auf die Ambulanzstrukturen darstellt.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.05
Funktionsstellen Bezeichnung	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpflege
Teilstelle #	2.05.01
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeine Säuglings-, Kinder- und Jugendpflege

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	2-Bettzimmer (Eltern Rooming-in)	inkl. Wickeltisch 2m² + 2m² Eltern	9	26	234
	1-Bettzimmer (Eltern Rooming-in)	inkl. Wickeltisch 2m² + 2m² Eltern	3	22	66
	1-Bettzimmer (Isolation)		3	22	66
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	3	4	12
	Nasszelle (WC,Dusche, Waschtisch)		15	4	60
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	am Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	inkl. Medikamentenlager	1	24	24
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Stellplatz (Kinderwagen)		1	6	6
4 - Personalzone					
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
5 - gemeinsame Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Arztprechzimmer	für Elterngespräche	1	14	14
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
	Untersuchungs- und Behandlungsraum (Sonographie)		1	16	16
	Reanimation/Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	21	21
6 - Gemeinsame Nebenraumzone					
	Beschäftigungs-, Spiel- Krabbelzimmer	ggf. zusammenlegen	1	21	21
	Beschäftigungs-, Spiel- Krabbelzimmer	ggf. zusammenlegen nahe Aufenthalt (Eltern)	1	21	21
	Multifunktionsraum (Therapie)	inkl. Angehörigengespräche unter 1.12 prorgammiert	1	0	0
	Dienstraum Therapeutin Sozialarbeiterin	inkl. Gespräche mit Angehörigen	1	14	14
	Edukationsraum	für Auszubildende und Praxisanleiter (unter 6.02.02)	1	0	0
	Schulungsraum (Diabetes)	inkl. Lehrküchenzeile	1	24	24
	Lager (Mobilisationsgeräte)	Rollstühle, Mobilisationsstühle, Kinderwagen	1	16	16
	Aufenthalt (Eltern)	inkl. Teeküche	1	28	28
	Nahrungsaufbereitung		1	12	12
	Entsorgungsraum		1	12	12
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	WC (Besucher)		2	3	6
	WC (Personal)		4	3	12
	Bettenaufbereitung (dezentral)	unter 5.05 programmiert	1	0	0
7 - Schule für kranke Kinder					
	Schulraum	für 6-8 Kinder	1	24	24
	Vorbereitungsraum	inkl. Kopierer, Schreibplatz, Aktenlagerung	1	14	14
Gesamtergebnis			71	0	900

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.05
Funktionsstellen Bezeichnung	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpflege
Teilstelle #	2.05.02
Teilstellen Bezeichnung	Allgemeine Säuglings-, Kinder- und Jugendpflege

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	2-Bettzimmer (Eltern Rooming-in)	inkl. Wickeltisch 2m² + 2m² Eltern	9	26	234
	1-Bettzimmer (Eltern Rooming-in)	inkl. Wickeltisch 2m² + 2m² Eltern	3	22	66
	1-Bettzimmer (Isolation)		3	22	66
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	3	4	12
	Nasszelle (WC,Dusche, Waschtisch)		15	4	60
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Backoffice	am Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	inkl. Medikamentenlager	1	24	24
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Stellplatz (Kinderwagen)		1	6	6
4 - Personalzone					
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
Gesamtergebnis			46		618

2.05.04 Neonatologie

(1) Aufgabenstellung

Die Neonatologie verfügt über 10 ICU-Betten bzw. Plätze für die Versorgung von Früh- und Neugeborenen. Aufgrund des Perinatal Level I werden Schwangere mit erwartetem Frühgeborenen mit einem geschätzten Geburtsgewicht unter 1250 Gramm oder mit einem Gestationsalter kleiner 29 + 0 Schwangerschaftswochen (SSW) versorgt.

Darüber hinaus werden 10 Überwachungsbetten – Neonatologie IMC – vorgehalten. Es werden zudem 4 pädiatrische ICU-Betten an die Neonatologie IMC angegliedert, welche geclustert im Ausgangsbereich der Station zu verorten sind.

Das Personal arbeitet eng mit den Eltern zusammen und passt den 24-Stunden-Tag an den Rhythmus Neonaten an. Im Bereich der neonatologischen Spezialpflege soll die Möglichkeit des „Rooming-in“ eingerichtet werden.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Station ist in einer direkten Tür-an-Tür-Verbindung mit dem Entbindungsbereich zu realisieren. Zudem sollte die Wöchnerinnen und Neugeborenenpflege kurzwegig angebunden sein.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Programmierung der Funktionsstelle orientiert sich an der vorgegebenen Bettenanzahl und der besonderen Aufgabenstellung.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.05
Funktionsstellen Bezeichnung	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpflege
Teilstellen Bezeichnung	Neonatologie (10 Betten ICU)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Schleuse (Besucher)	zum Anlegen PSA und Garderobe	1	12	12
	WC (Besucher)		1	3	3
	Notfallumkleide (Personal)		1	10	10
2 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer (ICU Frühgeborene)	inkl. Monitoring und mit Elternsessel	2	20	40
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	2	6	12
	2-Bettzimmer (ICU Frühgeborene)	inkl. Monitoring und mit Elternsessel	4	30	120
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
3 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. Monitoringzentrale)		1	18	18
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
	Labor (BGA)		1	2	2
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	20	20
4 - Untersuchungszone (gemeinsam mit IMC)					
	Eingriffsraum (Reanimation)		1	24	24
	Untersuchung- und Behandlungsraum	inkl. Angehörigengespräch	1	16	16
	Untersuchung- und Behandlungsraum (Sono)		1	16	16
5 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)	inkl. Stellfläche für Wäschewagen	1	32	32
	Entsorgungsraum		1	12	12
	Reinigungsraum		1	5	5
	Stillzimmer	inkl. Abpumpmöglichkeiten	1	12	12
	Angehörigenübernachtung	mit Nasszelle	2	14	28
6 - Nebenraumzone (gemeinsam mit IMC)					
	Lager (Inkubatoren)	an Aufbereitung (Inkubatoren) gekoppelt	1	24	24
	Aufbereitung (Inkubatoren)		1	24	24
	Milchküche		1	12	12
	Aufenthalt (Eltern)	inkl. Teeküche	1	24	24
	Lager (Transportinkubator)	zu Lager (Inkubatoren) verorten	1	6	6
7 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Stationsleitung	1 AP	1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			37		563

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.05
Funktionsstellen Bezeichnung	Säuglings-, Kinder- und Jugendkrankenpflege
Teilstelle #	2.05.04
Teilstellen Bezeichnung	Neonatalogie (10 Betten IMC)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Schleuse (Besucher)	zum Anlegen PSA und Garderobe	1	12	12
	WC (Besucher)		1	3	3
2 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer (IMC Frühgeborene)		2	20	40
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	2	6	12
	2-Bettzimmer (IMC Frühgeborene; Rooming-in)		4	30	120
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
3 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. Monitoringzentrale)		1	18	18
	Backoffice		1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	28	28
	Labor (BGA)		1	2	2
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	20	20
4 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	32	32
	Entsorgungsraum		1	12	12
	Reinigungsraum		1	5	5
	Abpumpzimmer		1	12	12
5 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Stationsleitung	1 AP	1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
6 - Pflegezone pädiatrische ICU					
	1-Bettzimmer (ICU Päd)		4	22	88
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
Gesamtergebnis			31		483

2.06 Pflege Onkologie inkl. Umkehrisolationspflege

(1) Aufgabenstellung

Die Aufgabe der onkologischen Pflege liegt in der interdisziplinären und berufsgruppenübergreifenden Überwachung, Betreuung und Pflege von stationären Patienten mit Krebserkrankungen mit dem Ziel der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten.

Hierfür sind 14 onkologische Pflegebetten sowie 6 Betten mit Umkehrisolation.

Die Betten der Umkehrisolationspflege sind so vorzusehen, dass es eine eigenständige Stationseinheit abbilden kann.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Station ist mit einer guten Anbindung an das Ambulanzzentrum Onkologie zu realisieren. Zudem sollte eine gute Anbindung an die Notfallversorgungsstrukturen, wie Intensivmedizin sowie Interventionszentrum gegeben sein.

Aufgrund der spezifischen Aufgabenstellung sollte dies auf keinen Fall eine Durchgangsstation darstellen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Programmierung der Funktionsstelle orientiert sich an der vorgegebenen Bettenanzahl und der besonderen Aufgabenstellung.

Hierbei gilt es die Sonderstellung sowie die besonderen hygienischen und raumluftechnischen Anforderungen im Bereich der Umkehrisolation bzw. des besonders vulnerablen Patientenkontext zu beachten.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.06
Funktionsstellen Bezeichnung	Pflege Onkologie inkl. KMT
Teilstelle #	2.06.02
Teilstellen Bezeichnung	Onkologie Pflegestation (20 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		2	18	36
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	2	4	8
	2-Bettzimmer		6	24	144
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		8	4	32
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)	inkl. Monitoring der KMT	1	21	21
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pflgewagen)	am Pflegestützpunkt	1	4	4
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Backoffice		1	10	10
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	20	20
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
4 - Personalzone					
	WC (Personal)		2	3	6
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
5 - Erschließungszone Umkehrisolation					
	Umkleide (Besucher mit Schließfächer)		1	10	10
	Umkleide (Personal)		2	6	12
	Schleuse (Umkehrisolation)		2	4	8
6 - Pflegezone Umkehrisolation					
	1-Bettzimmer (KMT inkl. HEPA-Filter)	inkl. Monitoring	6	20	120
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		6	4	24
	Arbeitsraum unrein	inkl. Abwurf	1	8	8
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	für Therapie	1	16	16
	Multifunktionsraum	für Therapie	1	24	24
7 - Stützpunktzone Umkehrisolation					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	12	12
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	12	12
	WC (Besucher)		1	3	3
	WC (Personal)		1	3	3
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Funktionspersonal	1 AP	1	12	12
	Lager		1	8	8
Gesamtergebnis			60		682

2.07 Pflege Psychosomatik

(1) Aufgabenstellung

Der Pflege Psychosomatischer Medizin für Erwachsene werden 18 Planbetten zugeordnet. Diese Pflegeeinheit dient der Betreuung und Therapie von psychisch kranken Patienten unterschiedlichster Krankheitsbilder.

Die Psychotherapie gliedert sich vor allem in folgende Betreuungsformen:

- Einzel- oder Gruppentherapie
- Entspannungstherapie
- Konfliktzentrierte Therapie
- Krankheitsverarbeitung
- Persönlichkeitszentrierte Therapie
- Diätische Betreuung
- Fürsorgerische Betreuung.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Für die Planung und den Betrieb der Pflege ist unter dem Gesichtspunkt der speziellen medizinischen, pflegerischen und psychotherapeutischen Aufgabenstellung von besonderen Anforderungen auszugehen. Dies betrifft vor allem die den speziellen Anforderungen gerecht werdende Gestaltung der Stationen.

Therapie und Multifunktionsräume sind neben den ansonsten erforderlichen Nebenräumen zu integrieren.

(3) Angaben zur Dimensionierung

Die Stationsgröße ist der Planbettenzahl und der Aufgabenstellung angepasst.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.07
Funktionsstellen Bezeichnung	Pflege Psychosomatik

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Summe von Anzahl	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		6	18	108
	2-Bettzimmer		6	24	144
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		11	4	44
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	18	18
	Backoffice		1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	16	16
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	16	16
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	16	16
	Aufenthalt (Patienten)		1	32	32
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Entsorgungsraum		1	10	10
	Reinigungsraum		1	5	5
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	WC (Besucher)		2	3	6
4 - Therapiezone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
	Gruppentherapie	gemeinsame Nutzung mit Tagesklinik	1	40	40
	Trainingstherapie		1	0	0
	Musiktherapie		1	32	32
	Beobachtungsraum		1	12	12
	Kunsttherapie		1	32	32
	Körperpsychotherapie, KBT		1	40	40
	Lager (Material)		1	16	16
5 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)	inkl. Besprechung	1	24	24
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	4 AP	1	28	28
	Arbeitsplatz Funktionspersonal	2 AP	1	16	16
	Sekretariat		1	12	12
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			51	0	724

2.09 Beobachtungspflege

(1) Aufgabenstellung

Zur Kurzzeittherapie von unangemeldeten bzw. unklaren Notfallpatienten sowie zur Erstdiagnostik wird eine Kurzzeittherapieeinheit in einer Raumeinheit mit der Zentralen Notfallaufnahme vorgesehen:

ZNA - Beobachtungsplätze

15 Plätze

In dieser Überwachung-| Beobachtungseinheit stehen 15 Plätze ggf. mit Monitorüberwachung rund um die Uhr für diejenigen Notfallpatienten zur Verfügung. Die Beobachtungsplätze werden insbesondere in folgenden Situationen beansprucht:

- Bei einer noch nicht abgeschlossenen Diagnostik und Abklärung;
- bei Patienten, die kurzzeitig überwacht, aber nicht stationär aufgenommen werden müssen;
- bei Vollbelegung von Behandlungskapazitäten in der Zentralen Notfallaufnahme.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Beobachtungsplätze sind aufgrund der komplex interdisziplinär ineinandergreifenden Behandlungsabläufe in jedem Fall ebenengleich und Tür-an-Tür an die Zentrale Notfallaufnahme anzubinden. Die Chest-Pain-Unit ist zudem in räumlicher Nähe zu verorten, so können Synergien bei Nebenräumen wie der Speisenregeneration genutzt werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Größe der Funktionsstelle ist der Aufgabenstellung angepasst.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.09
Funktionsstellen Bezeichnung	Beobachtungspflege
Teilstelle #	2.09.01
Teilstellen Bezeichnung	ZNA Beobachtung (15 Plätze)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Beobachtungseinheit ZNA					
	1-Aufnahmeplatz	zur Separation	3	16	48
	4-Aufnahmeplätze		3	40	120
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
	WC (Patienten)		4	4	16
	WC (Patienten)	mit Steckbeckenspüle für Iso-Patienten	1	4	4
2 - Stützpunktzone					
	Stützpunkt (Beobachtungseinheit ZNA)		1	16	16
	Backoffice	am Stützpunkt	1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)		1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	18	18
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche gemeinsam mit Chest-Pain-Unit	1	10	10
	Arbeitsplatz Stationsleitung	1 AP	1	12	12
	Arbeitsplatz Oberarzt	2 AP	1	16	16
Gesamtergebnis			20		297

2.10 Pflege Geriatrie

(1) Aufgabenstellung

Die geriatrische Pflegestation ist mit 40 Planbetten vorzusehen.

Im Fall einer akuten Erkrankung oder bei Verschlechterung aufgrund einer/mehrerer chronischen Erkrankungen (Multimorbidität) mit drohender Einschränkung der Selbstständigkeit bietet sich für geriatrische Patienten die Möglichkeit der stationären Pflege mit einer entsprechenden akutmedizinischen Diagnostik und Therapie. Sämtliche pflegerische Maßnahmen dienen dem Ziel, das alltägliche Leben im Alter weiterhin selbstständig zu bewältigen. Um all das zu leisten, arbeiten auf der Geriatrie viele Fachrichtungen unter einem Dach: Ärzte, Pflege, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen und Sozialarbeiter.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die geriatrische Pflegestation ist idealtypisch so zu gestalten, dass bestimmte ausreichend dimensionierte Räume (z.B. Pflegezimmer mit behindertengerechten Nasszellen (6m²), Gruppenräume für Therapie, Gruppenspeiseraum etc.) den Ansprüchen eines geriatrischen Patienten entsprechen.

Die Nebenräume sind gemeinsam mit einer konzeptionell adäquaten Allgemeinpflegestation zu nutzen.

Eine zentrale Anordnung auf der Pflegeebene ist für Funktionen der Ver- und Entsorgung, einschließlich der dezentralen Bettenaufbereitung und für die Transportsysteme (Verkehrsknoten) aus betriebsorganisatorischer Sicht vorzusehen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Stationsgröße ist der Planbettenzahl und der Aufgabenstellung angepasst. Die geriatrische Station ist entsprechend eines Geriatrie-Konzepts zu konzipieren.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.10
Funktionsstellen Bezeichnung	Pflege - Geriatrie
Teilstelle #	2.10.01
Teilstellen Bezeichnung	Pflegestation Geriatrie (40 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		7	20	140
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		16	26	416
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)		23	6	138
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	(zu) XXL-fähig	1	6	6
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	21	21
	Rohrpost	am Pflegestützpunkt	1	1	1
	Stellplatz (Pfliegewagen)	am Pflegestützpunkt	1	2	2
	Backoffice		1	10	10
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	20	20
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
4 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum	inkl. Patienten- Angehörigengespr.	1	16	16
	Gruppenraum (Essen inkl. Therapieküche)		1	48	48
	Gruppenraum (Therapie)	unter 1.12 programmiert	2	0	0
5 - Geriatriischer Stützpunkt					
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	unter 1.03.07 programmiert	1	0	0
	Arbeitsplatz Ltd. Oberarzt	unter 1.03.07 programmiert	1	0	0
	Arbeitsplatz Oberarzt	unter 1.03.07 programmiert	1	0	0
	Arbeitsplatz geriatrischer Stützpunkt	unter 1.03.07 programmiert	1	0	0
	Sekretariat	unter 1.03.07 programmiert	1	0	0
Gesamtergebnis			72	0	944

2.11.01 Tagesklinik Onkologie

(1) Aufgabenstellung

Die Aufgabe der Onkologischen Tagesklinik ist die ambulante Durchführung von medikamentösen Tumorbehandlungen (Chemotherapien, Antikörpertherapien) sowie weiterer kurativer Maßnahmen wie beispielsweise Bluttransfusion.

Zur Betreuung von tagesklinischen Patienten mit verschiedenen Krebserkrankungen sollen zukünftig 27 tagesklinische Plätze eingerichtet werden.

Nach Bedarf können supportive Therapien, z.B. Physiotherapie, Psychoonkologie und Ernährungsberatung zusätzlich durchgeführt werden. Die Patienten werden tagsüber versorgt und gehen nach der Behandlung wieder in ihr häusliches Umfeld.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Funktionsstelle ist in guter Anbindung an den Eingangsbereich des Klinikums sowie in der Nähe des AAZ und insbesondere des Ambulanzentrums für Onkologie zu verorten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Größe der Kurzzeittherapieplätze richtet sich nach dem zu erwartenden Aufkommen an zu betreuenden onkologischen Patienten.

Diagnose	Anzahl der ambulanten Leistungen/Jahr 2024	Anzahl Besuche/Arbeitstag (250 Tage)	60% vormittags (40% der Plätze werden doppelt belegt)
Chemotherapie	11.167	45,0	27,0

Die Dienstzimmer der Onkologen und Psychoonkologen sind in dieser Funktionsstelle integriert.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.11
Funktionsstellen Bezeichnung	Tagesklinik
Teilstelle #	2.11.01
Teilstellen Bezeichnung	Tagesklinik Onkologie (27 Plätze)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Anmeldung		1	12	12
	Backoffice	direkt angrenzend an Anmeldung	1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Warten (Patienten Angehörige)		1	32	32
	WC (Patienten Angehörige)		2	3	6
2 - Pflegezone					
	1-Tagesplatz (inkl. Monitoring)		3	12	36
	4-Tagesplätze		2	32	64
	8-Tagesplätze		2	64	128
	WC (rollstuhlgerecht)	in Nähe der Behandlungsplätze	2	6	12
	Pflegestützpunkt	in räuml. Zusammenhang mit Arbeitsraum rein	1	16	16
	Arbeitsraum rein (Zytostatikavorbereitung)	inkl. Richtfläche	1	28	28
	Arbeitsraum unrein		1	8	8
3 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
	Vorbereitung (Patienten)		1	16	16
	Sozialdienst Onkologie	inkl. Psychoonkologie	1	16	16
	Sprechzimmer	z.B. für Pflegegespräche	1	16	16
	Aphareseraum		1	18	18
	Blutentnahme		1	8	8
4 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	24	24
	Teeküche (Patienten)		1	8	8
	Entsorgungsraum		1	12	12
	Reinigungsraum		1	5	5
5 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	2	16	32
	Arbeitsplatz Funktionspersonal	2 AP	1	16	16
	WC (Personal)	nahe am Aufenthalt	2	3	6
Gesamtergebnis			34		562

2.11.02 Tagesklinik Psychosomatik

(1) Aufgabenstellung

Die Aufgabe der Psychosomatischen Tagesklinik ist die ambulante Durchführung von Behandlungen. Neben medikamentösen Behandlungen kommen psychodynamische oder verhaltenstherapeutische Psychotherapie-Konzepte zum Einsatz. Unterstützend kommen Physiotherapie und Sozialberatung hinzu.

Zur Betreuung von tagesklinischen Patienten werden 24 tagesklinische Plätze eingerichtet.

Die Patienten werden tagsüber im Klinikumfeld versorgt und verlassen die Klinik nach der Therapie wieder in ihr häusliches Umfeld. Die Behandlung erfolgt nach dem integrierten Aalener Modell, wonach das stationäre und teilstationäre Setting eng verflochten sind.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Funktionsstelle ist in guter Anbindung an den Eingangsbereich des Klinikums.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Größe der Kurzzeittherapieplätze richtet sich nach dem zu erwartenden Aufkommen an zu betreuenden psychosomatischen Patienten.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.11
Funktionsstellen Bezeichnung	Tagesklinik
Teilstelle #	2.11.02
Teilstellen Bezeichnung	Tagesklinik Psychosomatik (24 Plätze)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Anmeldung (inkl. Admin. Arbeitsbereich)		1	18	18
	Backoffice	direkt angrenzend an Anmeldung	1	10	10
	Patientengarderobe mit Schließfächern		1	21	21
	WC (Patienten)	zu Patientengarderobe	2	3	6
2 - Therapiebereich					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		1	16	16
	Gruppentherapie		2	32	64
	Bewegungstherapie	inkl. Ergometer etc. zusammen mit 2.07	1	60	60
	Aufenthalt (Patienten)	inkl. Speiseraum	1	40	40
	Teeküche (Patienten)		1	12	12
	Schulungsküche	ggf. an Aufenthalt anggliedern	1	18	18
	Lager (Material)		1	18	18
	Ruheraum Rückzugsort		1	24	24
3 - Nebenraumzone					
	Lager		1	12	12
	Entsorgungsraum	inkl. Reinigungsmittel	1	12	12
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
4 - Personalzone					
	Dienstraum Arzt	Sprechzimmer	2	16	32
	Dienstraum Psychologe	inkl. Patientengespräche	1	16	16
	Dienstraum Sozialarbeiter	inkl. Patientengespräche	1	16	16
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	14	14
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			24	3	421

2.12 Palliativmedizin

(1) Aufgabenstellung

Die Palliativmedizin bietet Patienten mit einer nicht mehr heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung Schmerz- und Symptomlinderung sowie eine ganzheitliche Betreuung in der letzten Phase ihres Lebens.

Für die Palliativmedizin ist eine Pflegeeinheit mit 14 Betten vorgesehen.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Eine gute Anbindung an das Zentrum für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie ist erforderlich. Ebenfalls sind Therapiemöglichkeiten vorzusehen.

Optional unterstützt ein Balkon / eine Terrasse oder ein Außenzugang die wohnliche Atmosphäre und das Bedürfnis der Palliativpatienten nach Sonne und frischer Luft zur Steigerung der Lebensqualität.

(3) Flächenverursachende Faktoren

In der Palliativstation werden die Patienten ausschließlich in 1-Bettzimmern untergebracht. Die Einzelzimmer sind notwendig, um Patienten in der Terminalphase, mit starker Dyspnoe, Delir und terminaler Unruhe, malignen Wunden, mit starker Geruchsbildung, mit Trachealkanülen sowie mit einer größeren Anzahl an Angehörigen adäquat unterbringen zu können.

Eine „wohnliche Atmosphäre“ der Station, sowie das Rooming-In für Angehörige sollte in den Patientenzimmern vorgesehen werden. Darauf begründet sich der Bedarf der Zimmergröße im 1-Bett-Standard.

Zudem ist ein Abschiedsraum unerlässlich für diese Station.

Folgende Aspekte sind bei der Gestaltung zu beachten:

- Patientenaufenthalt vergrößert
- Vergrößerte Nasszelle der Patientenzimmer
- eigenständiger Multifunktionsraum

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.12
Funktionsstellen Bezeichnung	Palliativmedizin
Teilstelle #	2.12.01
Teilstellen Bezeichnung	Palliativpflegestation (14 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer (inkl. Angehörigen Rooming-in)		14	22	308
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)		14	6	84
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	18	18
	Stellplatz (Pflegetwagen)	am/im Pflegestützpunkt	1	4	4
	Rohrpost	im Pflegestützpunkt	1	1	1
	Backoffice	am Pflegestützpunkt	1	10	10
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	18	18
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	16	16
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	16	16
	Wohnbereich (inkl. Patientenküche)		1	28	28
	Speisenregenerationsraum	inkl. Teeküche	1	10	10
	Multifunktionsraum (Sozialdienst Psychologie)		1	16	16
	Raum der Stille		1	12	12
	Entsorgungsraum	ggf. zu gemeinsame Räume mit anderer Station	1	10	10
	Reinigungsraum	ggf. zu gemeinsame Räume mit anderer Station	1	5	5
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
4 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	18	18
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Arbeitsplatz Oberarzt	2 AP	1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	3 AP	1	24	24
	Arbeitsplatz palliativmedizinischer Dienst	3 AP	1	24	24
	WC (Personal)		2	3	6
Gesamtergebnis			51	1	682

2.14 Komfortpflege

(1) Aufgabenstellung

Die Aufgaben dieser Station sind die Überwachung, Betreuung und Pflege von stationären Patienten, die die Wahlleistung „Unterkunft“ sowie ggf. die Wahlleistung „Chefarztbehandlung“ in Anspruch nehmen. Ergänzend zur Standardallgemeinpflege erfolgt die Gesundheitsversorgung in höherwertigem Ausstattungsniveau mit Hotelkomfort.

Die Verteilung der Betten muss in 1- bzw. 2-Bettzimmern erfolgen.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Es sollte, wenn möglich, ein abgetrennter Aufenthaltsbereich zur Darreichung der Speisen (ggf. in Buffetform) vorgesehen werden. Hierfür kann der Aufenthaltsraum genutzt werden.

Die Komfortelemente (bzw. vergleichbare Leistungen) können der BWKG-Mitteilung Nr. 481/2003, Anlage 2, S. 3 - 4) bzw. der DKG-PKV Empfehlung gem. § 22 BPfIV Wahlleistung Unterkunft entnommen werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Stationsgröße ist der Planbettenzahl und der Aufgabenstellung angepasst. Für die Komfortstation ist ein entsprechendes Wahlleistungskonzept zu erstellen, in dem flächenrelevante Inhalte aus den o.g. Empfehlungen zu berücksichtigen sind.

Die Stationen sind entsprechend der Vorgaben der PKV umzusetzen. Dazu gehören neben den entsprechenden Zimmergrößen auch die besondere Gestaltung und Ausstattung sowohl der Zimmer als auch der Peripheriebereiche. Insbesondere die Lounge- und Aufenthaltsräume sind ansprechend auszustatten.

Es werden zwei Komfortpflegestationen á 26 Betten vorgesehen. Diese verfügen über eine gemeinsame Zone an Nebenräumen. Hierbei ist in den Räumen das gehobene Servicelevel berücksichtigt.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.14
Funktionsstellen Bezeichnung	Komfortpflege
Teilstelle #	2.14.01
Teilstellen Bezeichnung	Komfortpflegestation (26 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		11	20	220
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		7	26	182
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		18	4	72
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	zu XXL	1	6	6
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	18	18
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	am Pflegestützpunkt	1	18	18
	Stellplatz (Pflegetwagen)		1	2	2
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	16	16
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	16	16
	Teeküche (Patienten)		1	12	12
4 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
5 - Gemeinsame der Komfortstationen					
	Empfang Service Point		1	12	12
	Lager (Material WL)		1	12	12
	Multifunktionsraum		1	16	16
	Patienten- Angehörigengespräche		1	16	16
	Arbeitsplatz Stationsleitung	inkl. Besprechungsmöglichkeit	1	16	16
	Lounge		1	32	32
	Aufenthalt (Patienten)	Speiseraum	1	40	40
	Speisenregenerationsraum		1	16	16
	Entsorgungsraum		1	10	10
	Reinigungsraum		1	5	5
	Bettenaufbereitung (dezentral)	unter 5.05 programmiert	1	0	0
	WC (rollstuhlgerect)		1	6	6
	WC (Personal)		2	3	6
	WC (Besucher)		2	3	6
Gesamtergebnis			70	0	854

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	2.00
Funktionsstelle #	2.14
Funktionsstellen Bezeichnung	Komfortpflege
Teilstelle #	2.14.02
Teilstellen Bezeichnung	Komfortpflegestation (26 Betten)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Pflegezone					
	1-Bettzimmer		11	20	220
	1-Bettzimmer (XXL fähig)		1	24	24
	2-Bettzimmer		7	26	182
	Nasszelle (WC,Dusche,Waschtisch)		18	4	72
	Nasszelle barrierefrei (WC,Dusche,Waschtisch)	zu XXL	1	6	6
	Schleuse (PSA)	für 1-Bettzimmer	4	4	16
	Arbeitsraum unrein		2	8	16
2 - Stützpunktzone					
	Pflegestützpunkt (inkl. admin. Arbeitsbereich)		1	18	18
	Backoffice	direkt angrenzend an Pflegestützpunkt	1	10	10
	Rohrpost		1	1	1
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	am Pflegestützpunkt	1	18	18
	Stellplatz (Pflegetwagen)		1	2	2
3 - Nebenraumzone					
	Lager (Geräte)		1	16	16
	Lager (Verbrauchsmittel)		1	16	16
	Teeküche (Patienten)		1	12	12
4 - Personalzone					
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		1	16	16
	Arbeitsplatz Ärztlicher Dienst	2 AP	1	16	16
Gesamtergebnis			54		661

3.00 ALLGEMEINE DIENSTE
3.01 Serviceeinrichtungen
3.01.01 Eingangshalle / Information

(1) Aufgabenstellung

Die ausgewiesenen Räume dienen dem Empfang und der Betreuung von Patienten, Personal und Besuchern des Klinikums.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Eingangshalle ist als zentraler Zugang des Klinikums zu verorten.

Die Information und die ehrenamtlichen Dienste sind so verorten, dass diese beim Betreten der Eingangshalle erkannt und insbesondere die Information auf kurzen Weg aufgesucht werden kann.

Die Arbeitsplätze des Sicherheitsdienstes sind in der Nähe des Zugangs zur Notaufnahme zu verorten, um eine kurzfristige Interaktionsmöglichkeit des Sicherheitsdienstes im Bereich der Notaufnahme zu ermöglichen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Flächen entsprechen dem Patientenaufkommen und der erwarteten Besucherzahl. Die Flächen für die ehrenamtlichen Dienste entsprechen dem eingeplanten Personalstand.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Serviceeinrichtungen
Teilstelle #	3.01.01
Teilstellen Bezeichnung	Eingangshalle / Information

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Stellplatz Packstation	Außenbereich	1	0	0
2 - Kernraumzone					
	Backoffice Leitstelle	2 AP	1	16	16
	Pforte Empfang	3 AP	1	24	24
	Poststelle	Postfachablage	1	20	20
	Self Check-In	Fläche in 4.04.02 programmiert.	1	0	0
	Sitzgruppe / Meeting Point		1	40	40
	Stellfläche Rollstühle		1	8	8
3 - Nebenraumzone					
	Arbeitsplatz - Sicherheitsdienst	2 AP, Nähe Notaufnahme	1	12	12
Gesamtergebnis			8	0	120

3.01.02 Cafeteria

(1) Aufgabenstellung

Die Cafeteria dient der Speisen, Getränke und Verkaufsprodukteversorgung von Patienten, Mitarbeitenden und Gästen. Die Funktionen für die Personalspeisenversorgung (Funktionsstelle 3.03) sind, zur Gewinnung von Synergieeffekten, mit dieser Funktionsstelle zusammengelegt. Die Funktion eines Kioskes (Funktionsstelle 3.01.03) ist ebenso in die Cafeteria zu integrieren. Die Cafeteria dient nicht nur der Speisen- und Getränkeversorgung, sondern stellt auch einen „Rückzugsort“ aus dem Klinikalltag dar.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Räume sind aufgrund ihrer Funktion in unmittelbarer Nähe zum Eingangsbereich anzuordnen. Die Räume sind so anzuordnen, dass diese von außen angedient werden könnten (Ver- und Entsorgungsprozesse). Eine Freifläche für einen Außenbereich der Cafeteria mit einer zonierten entsprechenden Bestuhlung ist zu berücksichtigen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Flächen entsprechen den zu erwartenden Mitarbeiteraufkommen für die Speisensversorgung zum Mittagessen. Dieses unter Berücksichtigung der zusätzlich aufkommenden Patienten und Besucher, welche im Schwerpunkt am Nachmittag erwartet werden.

3.01.02 Cafeteria (Beinhaltet 3.03 Personalspeisenversorgung)				
lfd. Nr.	Faktor	Kennwert	Wert	Einheit
1.1	Mitarbeitende Gesamt		2.813	Mitarbeitende
1.2	Mitarbeitende im Nachtdienst	20%	550	Mitarbeitende
1.3	Mitarbeitende exkl. Mitarbeitende im Nachtdienst		2.263	Mitarbeitende
1.4	Anteil anwesende Mitarbeitende nach Abzug Abwesenheit (%) Abwesenheit: Urlaub, Krankheit, Sonstiges	25%	1.697	Mitarbeitende
1.5	Anteil von den anwesenden Mitarbeitenden, welche die Gastronomie nutzen (%)	35,00%	594	Mitarbeitende
1.6	Sitzplatzbedarf (Innen) für Mitarbeitende bei X-facher Belegung	3	198	Sitzplätze
1.7	zusätzlicher Sitzplatzbedarf (Innen) für Gäste	35%	69	Sitzplätze
1.8	Sitzplätze (Innen) Gesamt		267	Sitzplätze
1.9	Flächenansatz für Sitzplätze Innen (m²)	1,5	401	m²
1.10	Anzahl Sitzplätze im Außenbereich. Bedarf im Verhältnis zu den Sitzplätzen (Innen).	50%	134	Sitzplätze
1.11	Flächenansatz für Sitzplätze Außen (m²)	1,5	200	m²

Der Hauptfaktor für die Flächendimensionierung ist das zu erwartenden Aufkommen an Mitarbeitenden, welche auch die kostenintensiven Flächen im maßgeblichen Umfang bedingen (Speisenregenerierung, Mittagessenvorhaltung).

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Serviceeinrichtungen
Teilstelle #	3.01.02
Teilstellen Bezeichnung	Cafeteria

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Müllkühlraum		1	6	6
	Wareneingang		1	10	10
	Eingangsbereich		1	10	10
2 - Kernraumzone					
	Produktions- und Regenerierfläche		1	25	25
	Gastbereich Innen	267 Sitzplätze	1	401	401
	Gastbereich Außen	134 Sitzplätze	1	200	200
	Ausgabebereich		1	90	90
	Kassenbereich		1	15	15
	Geschirrrückgabe		1	5	5
	Fläche für Handelsware	z.B. Kioskartikel	1	20	20
	Stellfläche für Kühlschränke		1	5	5
3 - Nebenraumzone					
	Spülküche		1	15	15
	Arbeitsplätze	2 Arbeitsplätze	1	16	16
	Reinigungsmittellager		1	8	8
	Tiefkühlhaus		1	16	16
	Umkleiden		1	0	0
	Lagerraum	Terassenmöbel	1	30	30
	Lagerraum	Trockenlager (Food & Nonfood)	1	20	20
Gesamtergebnis			18	0	892

3.01.03 Läden

(1) Aufgabenstellung

Ergänzendes klinikaffines Angebot von Dritten in der Klinik zur erweiterten Versorgung der Patienten.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Verortung im Bereich des Haupteingangs oder in der Erschließung / Zuwegung zur Eingangshalle (3.01.01).

(3) Flächenverursachende Faktoren

Bedarf der Dienstleister (bspw. Frisör).

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Serviceeinrichtungen
Teilstelle #	3.01.03
Teilstellen Bezeichnung	Läden

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Ladenfläche		1	30	30
Gesamtergebnis			1	30	30

3.01.04 Sanitäre Anlagen

(1) Aufgabenstellung

Angebot von Sanitären Einrichtungen für alle Personengruppen, welche sich im Klinikum aufhalten sowie ein Angebot eines Wickelraums für Kleinkinder.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Räume sind aufgrund ihrer Funktion in unmittelbarer Nähe zum Eingangsbereich anzuordnen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Flächen entsprechen den zu erwartenden Aufkommen von Personen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Serviceeinrichtungen
Teilstelle #	3.01.04
Teilstellen Bezeichnung	Sanitäre Anlagen

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	WC Besucher		6	3	18
	WC Gäste Barrierefrei		1	6	6
2 - Nebenraumzone					
	Wickeleinheit		1	6	6
Gesamtergebnis			8	3	30

3.01.05 Kommunikation und Interaktion

(1) Aufgabenstellung

Diese Funktionsstelle umfasst die Bereitstellung von Aufstellflächen für diverse Automatenzeilen, der Fläche für eine Bibliothek sowie insbesondere das Besprechungs- und Konferenzraumbedarf des Klinikums mit zugehörigen Nebenflächen. Über die Besprechungs- und Konferenzräume wird ein Teil des Bedarfs an Schulungsräumen der Funktionsstelle 3.01.06 abgebildet.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Automaten sind gut ersichtlich im Bereich des Haupteingangs zu verorten.

Die Besprechungs- und Konferenzräume sind als zusammenhängende Einheit gut erreichbar vom Haupteingang zu verorten. Die Wegeführung zu den Konferenzräumen ist so zu gestalten, dass diese auch für externe Teilnehmer leicht zu erreichen sind.

Die Realisierung der Konferenzräume ist derart vorzunehmen, dass mehrere Konferenzräume zu einem großen Konferenzraum (z.B. für Betriebsversammlungen) zusammengeschaltet werden können.

Der notwendige IT-Schulungsraum wird im Bildungszentrum auf dem Gesamtcampus und nicht im Klinikgebäude realisiert.

Zusätzliche Kassenautomaten für das Parkhaus / die Parkflächen sind an den Parkflächen / im Parkhaus vorzusehen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Es besteht der Grundsatz des Klinikums, dass die Konferenzräume zentralisiert interdisziplinär genutzt werden sollen. Der Flächenbedarf richtet sich nach dem zu erwartenden Konferenzaufkommen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Serviceeinrichtungen
Teilstelle #	3.01.05
Teilstellen Bezeichnung	Kommunikation und Interaktion

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Konferenzraum		6	40	280
	IT-Schulungsraum	Wird im Bildungszentrum realisiert.	1	0	0
2 - Nebenraumzone					
	WC Besucher		6	3	18
	Bibliothek		1	12	12
	Lager - Tisch & Stuhl		1	30	30
	Cateringraum		1	20	20
	WC Besucher Barrierefrei		1	6	6
3 - Automatenzone					
	Automaten - Geldautomat		1	1	1
	Automaten - Bezahlterminals		1	3	3
	Automaten - Bezahlterminals	u. A. Kassenautom. Parkhaus	1	3	3
	Automaten - Warenverkaufsautomaten		1	6	6
Gesamtergebnis			21	0	379

3.01.06 Gesundheitsfördernde Einrichtungen

(1) Aufgabenstellung

Angebot an gesundheitsfördernden Einrichtungen für Patienten und Schwangere. Ein Teil des Flächenbedarfs dieser Funktionsstelle wird über die Funktionsstelle 3.01.05 abgebildet.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Diese Funktionsstelle ist gut erreichbar vom Haupteingang, mit einfacher Wegeführung, zu verorten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Entsprechend dem zu erwartenden Patientenaufkommen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Serviceeinrichtungen
Teilstelle #	3.01.06
Teilstellen Bezeichnung	Gesundheitsfördernde Einrichtungen

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Elternschule	Nutzt 3.01.05	1	0	0
	Patientenschulungsraum	Nutzt 3.01.05	1	0	0
Gesamtergebnis			2	0	0

3.02 Seelsorge und Sozialdienst

(1) Aufgabenstellung

Für die seelsorgerische und soziale Betreuung von Patienten sind Diensträume für Sozialarbeiter und Seelsorger sowie ein Andachtsraum vorgesehen.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Der Andachtsraum sollte gemeinsam mit den Diensträumen der Seelsorge an zentraler Stelle in der Nähe des Eingangsbereichs verortet werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Diensträume entsprechen der vorgesehenen Personalbesetzung.

Entsprechend der Zielplanung zur Personalbesetzung sind folgende Arbeitsplätze berücksichtigt:

- Für den Sozialdienst (Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und Sozialdienst) 6 Arbeitsplätze.
- Für die Seelsorge 2 Arbeitsplätze.
- Für die ehrenamtlich tätigen Personen 1 Arbeitsplatz.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Seelsorge und Sozialdienst

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Raum der Stille		1	20	20
	Schulungsraum	Nutzt 3.01.05	1	0	0
	Multikonfessioneller Gebetsraum		1	50	50
2 - Nebenraumzone					
	Lager		1	8	8
	Sakristei		1	12	12
3 - Personalzone					
	WC (Personal)		2	3	6
	Arbeitsplatz Ehrenamtliche (2 AP)		1	16	16
	Arbeitsplätze Sozialdienst (3 AP)		1	24	24
	Arbeitsplätze Pflegeüberleitung (2AP)		1	16	16
	Arbeitsplätze Seelsorge (2 AP)		1	16	16
Gesamtergebnis			11	0	168

3.03 Personalspeisenversorgung

(1) Aufgabenstellung

Die Personalspeisenversorgung wird innerhalb der Cafeteria (siehe 3.01.02) des Klinikums betrieben. Eine separate Funktionsstelle besteht nicht.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Siehe Funktionsstelle 3.01.02

(3) Flächenverursachende Faktoren

Siehe Funktionsstelle 3.01.02

Auszug Raumprogramm:

Siehe Funktionsstelle 3.01.02

3.04 Personalumkleiden

(1) Aufgabenstellung

Die Personalumkleiden ermöglichen, dass insbesondere die Mitarbeitenden des Klinikums, welche Berufskleidung tragen müssen, diese ordnungsgemäß an- und ablegen können. Die Umkleide bietet die Möglichkeit die Privatkleidung für den Zeitraum des Tragens der Berufskleidung, entsprechend den formellen Vorgaben, zu verschließen. Es stehen zu diesem Zweck nach Geschlechtern getrennte zentrale Personalumkleideräume inkl. mehrerer Einzelkabinen zur Verfügung. Ziel ist die hygienische Prävention, der Eigenschutz des Personals und der Fremdschutz des Patienten sowie die sichere Verwahrung persönlicher Gegenstände in den personenbezogenen Umkleideschränken. In den Personalumkleiden stehen dem Personal auch sanitäre Anlagen zur Verfügung (Duschen/WC).

Die notwendigen Bereichsumkleiden (z.B. für OP, AEMP und Küche) werden in den entsprechenden zugehörigen Funktionsstellen aufgeführt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Personalumkleiden sollten an günstig gelegener Stelle des Klinikums verortet werden. D. h. gute Anbindung an den Hauptzugang der Mitarbeitenden und in unmittelbarer Lage an den Aufzügen sowie Zugängen zu den Einsatzbereichen der Mitarbeitenden.

In direkter Verbindung zu den Zentralumkleiden sind die Flächen für die Ver- und Entsorgung der Berufskleidung (Funktionsstelle 5.07) zu verorten.

Ein Teil der eingeplanten Einzelkabinen soll in unmittelbarer Nähe der Personalumkleiden für Damen und Herren und der Wäscheausgabe angesiedelt werden, jedoch neutral direkt vom Flur zugänglich sein, um diversen Geschlechtern gerecht zu werden. Ein entsprechender Zugang zu den notwendigen Spinden ist sicherzustellen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die erforderlichen Flächen ermitteln sich unter Berücksichtigung des Gesamtpersonals (einschließlich dem Anteil an Teilzeitkräften).

Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der für das Klinikum tätigen Personen in Zukunft zunehmen wird (= Anstieg von Teilzeitkräften), dieses wurde entsprechend berücksichtigt.

Um den Diversitätsaspekten gerecht zu werden wurden zusätzliche Einzelkabinen zum Umkleiden berücksichtigt.



Dienststart	PLAN		Erläuterung Anteil MA ohne Berufskleidung [Köpfe]	Personen mit Berufskleidung	Davon ausschließliche Nutzer Bereichsumkleide	Bezeichnung Bereichsumkleide	Umkleiden an sonstigen Orten oder Ohne Dienstkleidung [%]	Umkleiden an sonstigen Orten oder Ohne Dienstkleidung [Per]	Erläuterung	Anteil von Planpersonal%	Bedarf Spinde Z. Umkl.
	Personen	Anteil Berufskleidungs-träger [%]									
Ärztlicher Dienst	338	100%		338			10%	34	Umkleiden in den Bereichsumkleiden	90%	304
Pflegedienst	768	100%		768			0%	0		100%	768
Funktionsdienst	350	100%		350	112	AEMP (33) OP (62) HKL (17)	0%	0		68%	238
Medizinisch-Technischer-Dienst	345	85%	Zent. Schreibdienst (10) Zent. Aktenmanagement (7) Zent. Sekretariate (35)	293			0%	0		85%	293
Klinisches Hauspersonal	0	100%		0			0%	0		0%	0
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	229	100%		229			0%	0		100%	229
Technischer Dienst	43	86%	Zentrales Baumanagement (6)	37			0%	0		86%	37
Verwaltungsdienst	221	5%	alle Funktionen mit Ausnahme der Pforte und Telefonvermittlung (11)	11			0%	0		5%	11
Sonderdienste (Betriebsrat)	8	0%		0			0%	0		0%	0
Teilzeitkräftefaktor	230	100%		230			0%	0		100%	230
Ausbildungsstätten	38	0%		0			0%	0		0%	0
Ausbildungsstellen	243	100%		243			0%	0		100%	243
Gesamt	2813			2499	112			34		84%	2353
Anstieg Teilzeitkräfte											
											10%

Es besteht der Bedarf in der Zentralumkleide 2.353 Spinde vorzuhalten. Unter Berücksichtigung der Gleichzeitigkeit wurde der Bedarf an Sanitärflächen ermittelt.

Dienst	Verteilung auf Dienst	Geschlechter-verteilung			Spindbelegung maximal
Frühschicht	35%			824	1294
6:00 bis 14:00		M	40%	329	518
		W	60%	494	777
Tagschicht	15%			353	1177
6:30 bis 17:30		M	40%	141	471
		W	60%	212	706
Spätschicht	30%			706	1883
13:00 bis 21:15		M	40%	282	753
		W	60%	424	1130
Nachtschicht	20%			471	1177
21:00 bis 6:15		M	40%	188	471
		W	60%	282	706
Gesamt		M		941	753
		W		1412	1130
		Σ		2353	1883

Es wurden zusätzlich Umkleidekabinen (1 Kabine je 100 Spinde) zur Abbildung diverser Geschlechter berücksichtigt.

Ermittlung Anzahl Umkleidekabinen			
Anteil Umkleidekabinen an Spinden	1%	d. h. 1 Umkleide je 100 Spinde	
	Anzahl [n]	Fläche je Umkleidekabine [m ²]	Summe NF m ²
Umkleidekabinen im Bereich Damen	14	1,8	25
Umkleidekabinen im Bereich Herren	9	1,8	16
Summe Fläche Umkleidekabinen			41,4

Als Ergebnis resultiert folgender Gesamtflächenbedarf.

Fläche Personalumkleide Personenbezogene Spinde	NF m ²	Männlich	Weiblich	Gesamt
Anzahl Spinde gesamt		941	1412	2353
Grundfläche je Spind [m ²]	0,18	164,7	247,1	411,8
Bewegungsfläche je Spind [m ²]	0,30	282,4	423,6	706,0
Sitzplatzfläche je Spind [m ²]	0,08	78,4	117,7	196,1
Fläche ohne Sanitärfläche und Wäschever- bzw. -entsorgung [m²]		526	788	1314
Sanitärfläche		90	138	227
Fläche Umkleidekabinen		16	25	41
Fläche mit Sanitärfläche, ohne Wäschever- /- entsorgung		632	951	1583

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.04
Funktionsstellen Bezeichnung	Personalumkleide

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Umkleidekabinen	An der Herrenumkleide	1	16	16
	Umkleidekabinen	An der Damenumkleide	1	25	25
	Umkleidefläche für Männer		1	526	526
	Umkleidefläche für Damen		1	788	788
2 - Nebenraumzone					
	Sanitärfläche für Männer		1	90	90
	Sanitärfläche für Damen		1	138	138
Gesamtergebnis			6	16	1583

3.05 Bereitschaftsdienst

(1) Aufgabenstellung

Den bereitschaftsdiensthabenden Mitarbeitenden wird in einer zentralisierten Einheit ein Zimmer mit Bett und Nasszelle (WC und Waschbecken) zur Verfügung gestellt. Ferner werden für alle Bereitschaftsdienstzimmer übergreifend ein Duschbereich zur Verfügung gestellt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Bereitschaftsdienstzimmer für das bereitschaftsdiensthabende Personal sind in günstiger Zuordnung zu ihren Haupteinsatzbereichen (u.a. Notaufnahme, Pflegebereiche, OP) vorzusehen.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Es ist von folgender Anzahl an ständigen Bereitschaftsdiensten auszugehen:

Fachabteilung	PLAN 2035
	Anzahl
Ärztlicher Dienst	
Inner Medizin - Kardiologie	1
Inner Medizin - Gastroenterologie	1
Unfallchirurgie	1
Allgemein und Viszeralchirurgie	1
Thorax- und Gefäßchirurgie	1
Gynäkologie / Geburtshilfe	3
Anästhesie	2
Kinder und Jugendmedizin	1
Neonatologie	1
Radiologie	1
Funktionsdienst	
OP	3
Anästhesie	3
Labor	1
Radiologie	2
Zwischensumme	22

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	3.00
Funktionsstelle #	3.05
Funktionsstellen Bezeichnung	Bereitschaftsdienst

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Bereitschaftsdienstzimmer		22	10	220
	Nasszell (WC, Waschbecken)	am Bereitschaftsdienstzimmer	22	3	66
	Dusche Unisex		4	4	16
Gesamtergebnis			48	3	302

4.00 KRANKENHAUSMANAGEMENT

(1) Aufgabenstellung

Zu diesem Funktionsbereich gehören alle Räumen, die der Betriebsführung des Krankenhauses dienen. Dieser Funktionsbereich umfasst die Funktionseinheiten:

- Geschäftsführung/Krankenhausleitung
- Hygiene
- Personal
- Finanzen
- Materialwirtschaft
- Bau und Technik
- Informationstechnologie

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Funktionsstelle Krankenhausmanagement ist entsprechend der vorgesehenen internen Organisation gegliedert. Die Verortung der Funktionseinheiten ist vom Kernprozess der Patientenversorgung räumlich unabhängig.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Flächen ergeben sich aus der Größe des Hauses und der erforderlichen Anzahl an Arbeitsplätzen. Es wird angenommen, dass 20% der Mitarbeiter im Home-Office arbeiten. Daher werden für diesen rechnerischen Anteil keine Arbeitsplätze programmiert.

		2024 PLAN 2035 Essingen			
Funktions- Stelle	Funktionsstellenbezeichnung	Fachabteilung	VK 3	VK	Personen
			Standorte	PLAN	PLAN
4.01.01.01	Geschäftsleitung	Leitung gKAöR	12	10	14
4.01.01.02	Betriebsärztlicher Dienst	Betriebsarzt (ÄD)	9	5	5
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Zentrales Marketing gKAöR	3	4	6
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Qualitätsmanagement / Beauftragte (Medizintechnischer Dienst)	11	6	9
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Zentrales Baumanagement gKAöR (techn. Dienst)	10	6	9
4.02	Hygiene	Hygienemanagement (Funktionsdienst+ÄD)	10	5	6
4.03.01	Personalmanagement	Personal	21	20	28
4.03.01	Personalmanagement	Zentrale Vergütung	7	6	9
4.03.02	Personalvertretung	Personalrat	10	5	8
4.04.01	Finanz- und Rechnungswesen	Finanzen / Controlling	8	8	11
4.04.01	Finanz- und Rechnungswesen	Zentrale Finanzbuchhaltung	11	10	14
4.04.03	Einkauf und Materialwirtschaft	Einkauf / Zentrale Wirtschaftsabteilung	12	10	14
4.04.02	Patientenmanagement	Erlösmanagement	49	33	46
Zwischensumme			171	126,5	179
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Kaufmännische Ausbildung	4	2	3
Summe			174	128,5	182
ergänzend:					
3.01	Serviceeinrichtungen	Pforte u. Telefonvermittlung	14	8	11
3.01	Serviceeinrichtungen	Information / Aufnahme / Telefon	8	14	20
4.05	Informationstechnologie	Zentrale IT-Abteilung	32	30	42
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Sonstige	8	2	3

Die Aufteilung der Arbeitsplätze ist folgendem Schema zu entnehmen:

		PLAN 2035 Essingen			
Funktions- Stelle	Funktionsstellenbezeichnung	Fachabteilung	VK	Personen	Anteil
			PLAN	PLAN	Homeoffice und Abwesend
4.01.01.01	Geschäftsleitung	Leitung gKAöR	10	14	25%
4.01.01.02	Betriebsärztlicher Dienst	Betriebsarzt (ÄD)	5	5	100%
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Zentrales Marketing gKAöR	4	6	25%
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Qualitätsmanagement / Beauftragte (Medizintechnischer Dienst)	6	9	25%
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Zentrales Baumanagement gKAöR (techn. Dienst)	6	9	25%
4.02	Hygiene	Hygienemanagement (Funktionsdienst+ÄD)	5	6	30%
4.03.01	Personalmanagement	Personal	20	28	25%
4.03.01	Personalmanagement	Zentrale Vergütung	6	9	25%
4.03.02	Personalvertretung	Personalrat	5	8	25%
4.04.01	Finanz- und Rechnungswesen	Finanzen / Controlling	8	11	25%
4.04.01	Finanz- und Rechnungswesen	Zentrale Finanzbuchhaltung	10	14	25%
4.04.03	Einkauf und Materialwirtschaft	Einkauf / Zentrale Wirtschaftsabteilung	10	14	25%
4.04.02	Patientenmanagement	Erlösmanagement	33	46	25%
Zwischensumme			126,5	179	133
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Kaufmännische Ausbildung	2	3	60%
Summe			128,5	182	134
ergänzend:					
3.01	Serviceeinrichtungen	Pforte u. Telefonvermittlung	8	11	
3.01	Serviceeinrichtungen	Information / Aufnahme / Telefon	14	20	
4.05	Informationstechnologie	Zentrale IT-Abteilung	30	42	25%
4.01.01.03	Verwaltung Allgemein	Sonstige	2	3	25%

Für den betriebsärztlichen Dienst sind keine separaten administrativen Arbeitsplätze programmiert. Dokumentationstätigkeiten können in den programmierten Untersuchungs- und Behandlungszimmern durchgeführt werden.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	4.00
Funktionsstelle #	4.00
Funktionsstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Gemeinsame Räume					
	Lager (Material)		1	16	16
	Aufenthalt (Personal inkl. Teeküche)		3	20	60
	Entsorgungsraum		1	8	8
	Reinigungsraum		1	6	6
	WC (rollstuhlgerecht)		1	6	6
	Schwangerenruheraum		1	16	16
	WC (Personal und Besucher)		8	3	24
	Kopierraum		1	6	6
	Besprechungsraum	Interdisziplinär	1	32	32
	Besprechungsraum klein	Interdisziplinär	2	20	40
Gesamtergebnis			20	3	214

4.01 Geschäftsführung | Krankenhausleitung

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	4.00
Funktionsstelle #	4.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Geschäftsführung / Krankenhausleitung
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernzone Geschäftsführung					
	Arbeitsplatz Geschäftsleitung	Leitung gKAÖR	1	24	24
	Arbeitsplatz Leitung Qualitätsmanagement 1AP		1	14	14
	Arbeitsplätze kaufmännische Ausbildung 1AP		1	8	8
	Arbeitsplätze Marketing 2AP		1	16	16
	Arbeitsplätze Marketing 3AP		1	24	24
	Arbeitsplätze Qualitätsmanagement 3AP		2	24	48
	Arbeitsplätze Referat Geschäftsleitung 2AP		1	16	16
	Arbeitsplätze Referat Geschäftsleitung 3AP		2	21	42
	Arbeitsplätze Sonstige 2AP		1	16	16
	Arbeitsplätze Zentrales Baumanagement 2AP		1	16	16
	Arbeitsplätze Zentrales Baumanagement 5AP		1	40	40
	Sekretariat 2 AP		1	16	16
2 - Erschließungszone Betriebsarzt					
	Anmeldung 2AP		1	16	16
	Warteraum / - zone	Nahe der Anmeldung	1	10	10
3 - Kernzone Betriebsarzt					
	Untersuchungs- und Behandlungszimmer		3	16	48
4 - Nebenraumzone Betriebsarzt					
	Lagerraum		1	10	10
Gesamtergebnis			20	8	364

4.02 Hygiene

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	4.00
Funktionsstelle #	4.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Hygiene
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernzone					
	Arbeitsplatz Fachkräfte für Hygiene 2AP		2	16	32
2 - Nebenraumzone					
	Lager		1	6	6
Gesamtergebnis			3	6	38

4.03 Personal

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	4.00
Funktionsstelle #	4.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Personal
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernzone					
	Arbeitsplatz Leitung Stellv. 2AP		1	16	16
	Arbeitsplatz Leitung 1AP		1	16	16
	Arbeitsplatz Sekretariat 2AP		1	16	16
	Arbeitsplätze 3AP		4	24	96
	Arbeitsplätze 4AP		1	32	32
	Personalvertretung 2AP Service Gesellschaft		1	16	16
	Personalvertretung 4AP Klinikgesellschaft		1	32	32
2 - Nebenraumzone					
	Archiv - Personalakten	Digitale Personalakte	1	0	0
3 - Zentrale Vergütung					
	Arbeitsplatz Leitung 1AP		1	16	16
	Arbeitsplätze 3AP		2	24	48
Gesamtergebnis			14	0	288

4.04 Finanzen, Materialwirtschaft, Bau und Technik

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	4.00
Funktionsstelle #	4.04
Funktionsstellen Bezeichnung	Finanzen, Materialwirtschaft, Bau und Technik
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Finanz- und Rechnungsw.					
	Arbeitsplätze 3AP		4	24	96
	Arbeitsplätze 2AP		2	16	32
	Arbeitsplatz Leitung 1AP		1	16	16
	Arbeitsplatz Leitung Stellv. 2AP		1	16	16
2. Patientenmanagement					
	Arbeitsplatz Leitung 1AP		1	16	16
	Arbeitsplatz Leitung Stellv. 2AP		1	16	16
	Arbeitsplatz 3AP		10	24	240
	Arbeitsplatz 2AP		1	16	16
	Administrative Aufnahme Backoffice	Programmiert in 1.02	1	0	0
	Administrative Aufnahme	Programmiert in 1.02 und 1.01	1	0	0
3 - Einkauf und Materialwirtschaft					
	Arbeitsplätze 3AP		2	24	48
	Arbeitsplätze 2AP		1	16	16
	Arbeitsplatz Leitung 1AP		1	16	16
	Arbeitsplatz Leitung Stellv. 2AP		1	16	16
4 - Bau und Technik					
	Bau und Technik Arbeitsplätze	0 AP	1	0	0
Gesamtergebnis			29	0	544

4.05 Informationstechnologie

Hinweise zur Abgrenzung:

Die Flächen der Bibliothek sind in der Unterteilstelle 3.01.05.02 programmiert.

Die Flächen der zentralen Besprechungsräume / Konferenzräume auch zur innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung sind in der Unterteilstelle 3.01.05.03 programmiert.

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe der Abteilung Informationstechnologie ist das

- 1) Sicherstellen der Anwendungs- und System-Verfügbarkeit am Arbeitsplatz des Benutzers mit den Aspekten:
 - laufende Überwachung aller Systemkomponenten (Systems-Management)
 - Kapazitäts- und Performance-Management
 - präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Störungen
 - Störungsbeseitigung

- 2) Implementieren neuer Anwendungen/Anwendungs-Module und deren Pflege mit den Aspekten:
 - initiale organisatorische Anwendungs-Administration mit Hersteller und Anwendern klären und durchführen (Inhalte siehe vorige Seite)
 - fachlicher Test nach technischer Implementierung (ggf. gemeinsam mit Anwender-Vertretern/Key-Usern)
 - Erstellen und Verteilen von Benutzer-Informationen (Benutzerhandbuch, Schulungsunterlagen, Update-Informationen)
 - Benutzer-Schulungen/-Workshops durchführen oder organisieren
 - organisatorische Vorgaben für technische Administration formulieren, soweit nötig.
 - Release-Management für vorhandene Anwendungen
 - Anforderungsmanagement IT-Anwendungsberatung
 - Dienstleister-Management/Service-Level-Management
 - Key-User-Management
 - Anwendungs-Portfolio-Management/Anwendungs-Strategie

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Funktionsstelle Informationstechnologie (IT) ist entsprechend der vorgesehenen internen Organisation gegliedert und als abschließbarer Bereich zu gestalten. Die Verortung der Funktionseinheiten ist vom Kernprozess der Patientenversorgung räumlich unabhängig. Auf kurze Wege zum zentralen Serverraum ist zu achten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die Flächen ergeben sich aus der Größe des Hauses sowie der erforderlichen Anzahl an Arbeitsplätzen.

Archiv

(1) Aufgabenstellung

Patientenakten sind in der Regel mindestens 10 Jahre aufzubewahren, für Röntgenakten bzw. Dokumentation von Blutproduktgaben, Behandlung mit radioaktiven Stoffen und ionisierenden Strahlen mindestens 30 Jahre. Da zivilrechtliche Ansprüche eines Patienten gegen seinen Arzt nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch aber erst nach 30 Jahren verjähren, sind die Dokumentationsunterlagen mindestens so lange aufzubewahren, bis eindeutig feststeht, dass aus der ärztlichen Behandlung keine Schadensersatzansprüche mehr erwachsen können. Digitalisierte Unterlagen, z. B. Krankenhausberichte, unterliegen denselben Aufbewahrungsfristen wie schriftliche Unterlagen. Soweit sichergestellt ist, dass alle Angaben identisch erfasst werden und gewährleistet ist, dass sie jederzeit abrufbar sind, können schriftliche Berichte vernichtet werden.

Für die Archivierung von Patientenbezogenen Unterlagen werden zentrale Flächen vorgesehen. Im Hinblick auf die Fortschritte im Bereich der digitalen Archivierungsverfahren ist in der Radiologie von einer digitalen Bild- und Patientendatenarchivierung auszugehen.

Konventionelle Archivflächen werden nur für die Aufbewahrung der Krankenblatt- und Verwaltungsalakten vorgesehen. Zusätzlich sollten in den Anmeldebereichen der jeweiligen Funktionsstellen entsprechende Handarchive eingeplant werden.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Archivflächen sind an zentraler Stelle in günstiger Zuordnung zu den Untersuchungs- und Behandlungsbereichen anzuordnen. Die Belange des Datenschutzes und der Datensicherheit sind zu berücksichtigen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	4.00
Funktionsstelle #	4.05
Funktionsstellen Bezeichnung	Informationstechnologie
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Stellv. Leitung Informationstechnologie 2 AP		1	16	16
	Serverraum (Technikfläche)		1	0	0
	Leitung Informationstechnologie 1 AP		1	14	14
	Arbeitsplätze Informationstechnologie 29 AP		1	232	232
2 - Nebenraumzone					
	Testlabor / Werkstatt		1	24	24
	Lager		1	21	21
3 - Archivfläche					
	BG-Archiv		1	40	40
	Archivflächen unterteilbar	ggf. in Nebengebäude	1	100	100
4 - Bibliothek					
	Bibliothek	Programmiert in 3.01.05.02	1	0	0
Gesamtergebnis			9	0	447

5.00 VER- UND ENTSORGUNG

5.01 Logistik

5.01.01 Allgemeine Lager

(1) Aufgabenstellung

Die Bevorratung und Bewirtschaftung aller nicht von der Apotheke bereitgestellten Verbrauchsgüter für das Klinikum erfolgt über das Zentrallager. Aufgabe des Zentrallagers ist, ausgehend von einem optimalen Lagerbestand, die von den Funktionsstellen bestellten Güter zeit- und mengengerecht kommissioniert für den Transportdienst zur Abholung bereitzustellen.

Dabei handelt es sich in erster Linie um folgende Güter:

- Medizinischer Sachbedarf
- Haushaltswaren
- Büromaterial

Die zentrale Warenannahme dient mit der dafür vorzusehenden Rampe der Warenannahme der Güter für das Zentrallager sowie der Annahme von Direktlieferungen für das Klinikum.

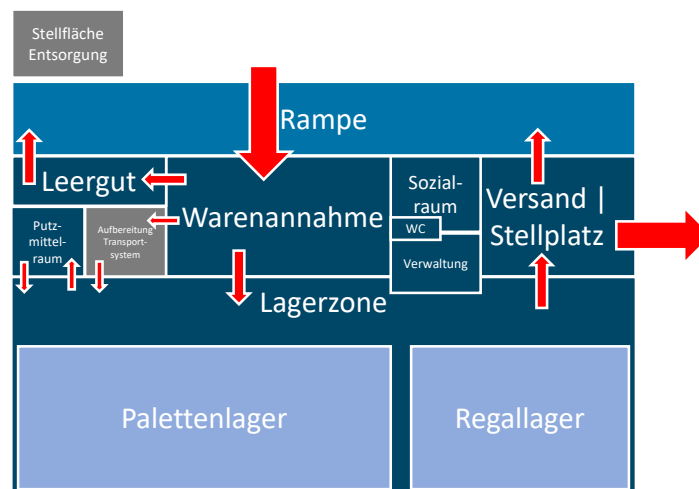
Im Zentrallager erfolgt zudem die Bevorratung eines Mindestvorrates an PSA zu Beginn eines Pandemiefalls und verbrauchsmengengerechte Einlagerung für die Dauer der Krise.

Das Zentrallager ist derart gestaltet, dass dieses alle Kliniken der Kliniken Ostalb zukünftig versorgen kann und ersetzt somit die dezentralen Lager.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Das Zentrallager mit der Warenannahme soll direkt an den Wirtschaftshof mit Rampe angebunden sein. Unmittelbar im Bereich des Zentrallagers sind Stellflächen für leere und kommissionierte Versorgungswagen vorzusehen. Auf eine kurze unkomplizierte Wegeführung zu den zentralen Aufzugsgruppen ist zu achten.

Zwischen der Warenannahme und dem Abfallwirtschaftshof ist aus hygienischen Gründen eine entsprechende Trennung vorzusehen.



Der Wareneingang wird über die witterungsgeschützte Rampe abgebildet. In der Warenannahme wird die Ware entgegengenommen, geprüft, ggf. zwischengepuffert und für die Einlagerung in den Lagerbereichen „Palettenlager“ oder „Regallager“ vorbereitet. Ggf. anfallende Mehrwegtransportgebinde der Lieferanten werden im Leergutraum zwischengelagert und bei der nächsten Anlieferung von den Lieferanten mitgenommen. In der Lagerzone befinden sich die Lagerbereiche sowie die Kommissionierung. Die kommissionierten Waren werden auf dem Versand / Stellplatz zur weiteren Verbringung bereitgestellt. Der Verwaltungsbereich befindet sich zentralisiert mit einer guten Übersicht über die Lagerbereiche, Warenannahme und dem Versandbereich.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Es wird der Klinikneubau in Essingen sowie die bestehenden Kliniken der Kliniken Ostalb vom Zentrallager aus versorgt.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Logistik
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Lager Erschließungszone					
	Warenannahme		1	26	26
	Ausgabefläche Kommissionierte Wagen		1	33	33
2 - Lager Kernraumzone					
	Stellfläche Wagen		1	25	25
	Lager Hochregale + Kleingüter	3 Palettenebenen	1	780	780
	Kommissionierfläche		1	26	26
3 - Lager Nebenraumzone					
	Sonstige Flächen	Ladestationen Robotik	1	20	20
	Reinigungsraum	Reinigungsmaschine	1	10	10
	Entsorgungsraum		1	15	15
4 - Lager Personalzone					
	WC Personal	WC mit Handwaschbecken	2	3	6
	Personalaufenthalt inkl Teeküche		1	21	21
	Dienstraum Funktionspersonal		1	16	16
5 - Logistikumschlag					
	Warenumschlagsfläche	Fläche für: 5.01.03, 04, 05 + 5.06	1	90	90
6 - Dezentrale Flächen					
	Versorgungsräume	Dezentral programmiert	1	0	0
	Entsorgungsräume	Dezentral programmiert	1	0	0
7 - Fläche für Drohnen					
	Drohnen Versorgungsfläche	Lade- und Lagerfläche	1	10	10
	Drohnen Start- und Landeplatz	Auf oder am Gebäude	1	10	10
Gesamtergebnis			17	0	1088

5.02 Arzneimittelversorgung

(1) Aufgabenstellung

Die Apotheke am Regionalversorger in Essingen erfüllt folgende Aufgaben für die Kliniken Ostalb:

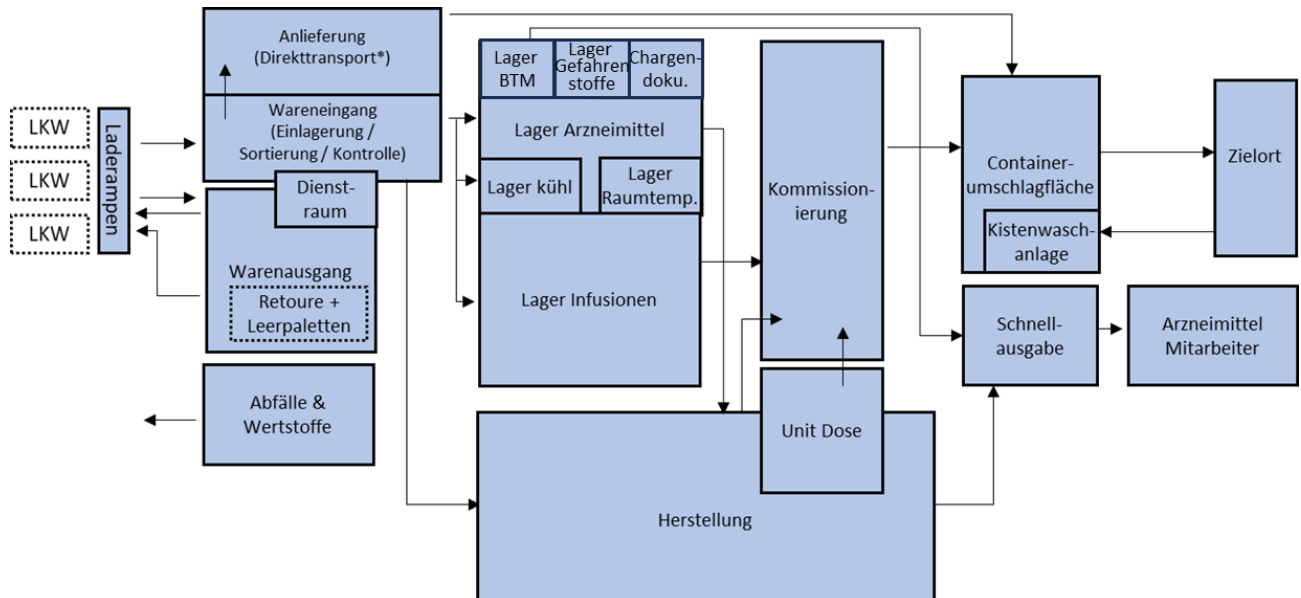
- Einkauf, Lagerhaltung und Distribution von Arzneimitteln, Infusionslösungen, med. Sachbedarf, Reagenzien, Desinfektionsmittel, Chemikalien
- Arzneimittelproduktion,
- Einzelrezepturen, Salben, Lösungen,
- analytische Kontrollen,
- Überwachung der Arzneimittelversorgung (Verbrauchsstellenbezogene Lagerung etc.),
- Zytostatika-Zubereitung,
- Produktion steriler Arzneiformen,
- Arzneimittelinformation, Schulungen und Unterweisungen zu pharmazeutischen Fragestellungen für die Kliniken im Pflegerischen und Ärztlichen Bereich,
- Personalverkauf,
- Unterstützung klinischer Studien,
- Lagerung und Dokumentation der Blutprodukte nach Transfusionsgesetz,
- Bereitschaftsdienst außerhalb der Apothekenöffnungszeiten,
- Leitung verschiedener Arzneimittelkommissionen.

Durch die Apotheke am Standort des Regionalversorgers werden alle Standorte der Kliniken Ostalb von dort aus versorgt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Apotheke sollte in unmittelbarer Nähe zur zentralen Anlieferung am Wirtschaftshof liegen mit Anbindung an die lagerhaltende Apotheke verfügen. Zudem sollte eine kurze Anbindung an die stationäre Versorgung sowie das klinikinterne Ver- und Entsorgungsnetz gegeben sein. Eine Rohrpostanlage ist für die kurzfristige Patientenversorgung zu berücksichtigen. Insbesondere die Therapieplätze der Chemotherapie sind möglichst mit einem Transportsystem anzubinden.

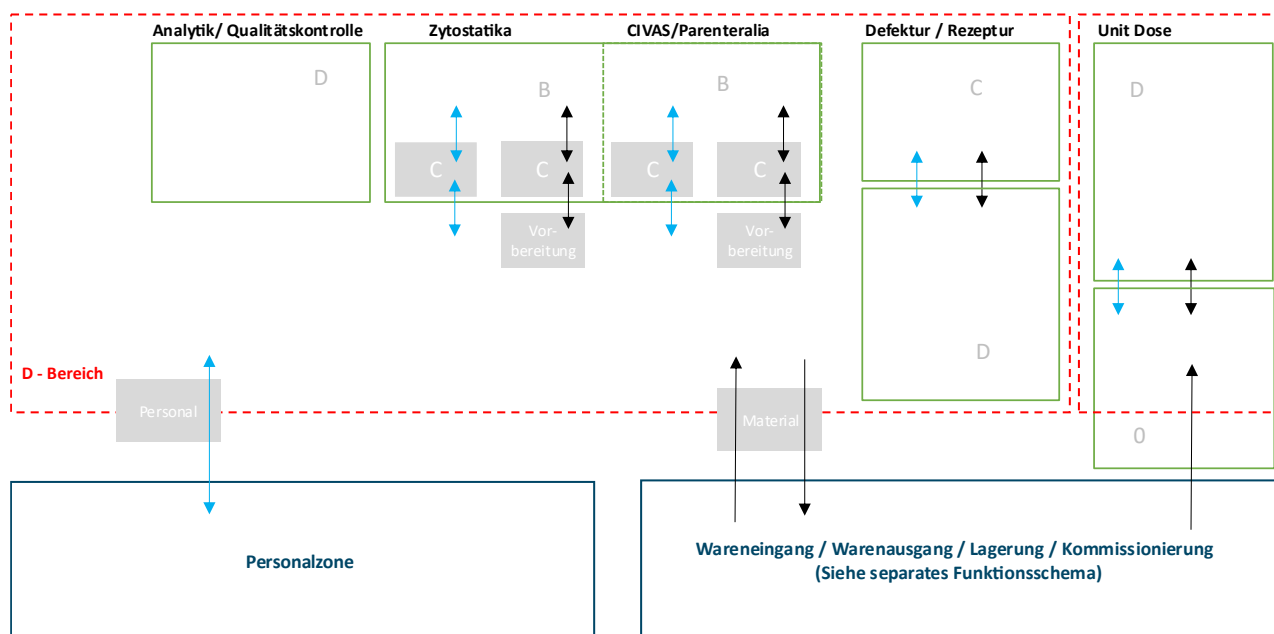
Im folgenden Funktionsschema sind die Affinitäten innerhalb der Apotheke dargestellt:



Es erfolgt eine grundlegende Zonierung, welche bei der Planung aufgrund der Prozessgestaltung sowie aus hygienischen Gründen zu berücksichtigen ist.

In der differenzierten Betrachtung der Funktionsstelle kann diese in mehrere Leistungsbereiche unterteilt werden. Ein Bereich ist die lagerhaltende Apotheke mit den Organisationszonen Warenumschlag sowie Lager- und Kommissionierzone. Der zweite Leistungsbereich umfasst die „herstellende Apotheke“ mit den Organisationszonen der übergeordneten Schleusen, der Rezeptur und Defektur, der Analytik bzw. dem Qualitätsmanagement, Zytostatika Herstellung, Totale Parenteralia (TPN) und Unit Dose. Die Flächen der Zytostatika Herstellung sind derart zu gestalten, dass eine spätere Integration eines Zytostatika Roboters vorgenommen werden kann.

Das Funktionsschema gibt zudem Hinweise hinsichtlich der Hygienestufen, die im Bereich der herstellenden Apotheke vorzusehen sind.



(3) Flächenverursachende Faktoren

Für das Raumprogramm werden die Richtlinien der Apothekenbetriebsordnung zugrunde gelegt. Weiterhin sind für die Zytostatika-Produktion und die Sterilabteilung die GMP-Richtlinien zu beachten. In der Planung wird ein Raum für Unit-Dose oder Unit Package sowie die dafür notwendigen Strukturen für Unit Dose oder Unit Package vorgesehen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.02
Funktionsstellen Bezeichnung	Arzneimittelversorgung

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Personalzone					
	Umkleide (Damen inkl. Dusche)	Umkleiden in Zentralumkleide	1	0	0
	Umkleide (Herren inkl. Dusche)	Umkleiden in Zentralumkleide	1	0	0
	Aufenthalt (Personal)	inkl. Teeküche	1	24	24
	Besprechungsraum		1	24	24
	Dienstraum Apothekenleitung	inkl. Besprechungstisch	1	21	21
	Arbeitsplatz stellvertretende Apothekenleitung		1	16	16
	Arbeitsplatz PTA		2	21	42
	Arbeitsplatz Apotheker		2	21	42
	Arbeitsplatz Rechnung/Rezepte		1	16	16
	WC (Personal)		2	3	6
2 - Warenumschlag					
	Arbeitsplatz Warenein-/ausgang		1	14	14
	Wareneingang - Kontrolle		1	50	50
	Stellfläche Retouren		1	8	8
	Schnellabgabe	gemeinsam mit Lager BTM Verorten	1	14	14
	Personalverkauf		1	21	21
	Containerumschlagfläche/ Versand	für ca. 25 Wagen	1	50	50
	Apothekentransportbehälter Reinigung	kann ggf. nach Verortungssituation entfallen	1	28	28
	Chemischer Sondermüll		1	8	8
	Glasabfall		1	8	8
3 - Lager- und Kommissionierzonen					
	Kommissionierautomat		1	160	160
	Lager Infusionen		1	112	112
	Lager Arzneimittel	Zusammenhang mit Kommissionierautomat	1	180	180
	Lager Arzneimittel kühl		2	14	28
	Lager BTM	gemeinsam mit Schnellabgabe verorten	1	14	14
	Lager Raumtemperatur		1	21	21
	Lager Gefahrentoffe	brennbare Flüssigkeiten, Säuren, Laugen, Feindesi	1	21	21
	Lager Chargendokumentation	für spezielle Blutprodukte (Humanalbumine; Gerinnungsfaktoren)	1	14	14
	Offizin, Steuerung, PKA		2	21	42
	Quarantänelageraum		1	8	8
4 - Übergeordnete Schleusen					
	Personalschleuse 0/D (Damen)		1	16	16
	Personalschleuse 0/D (Herren)		1	8	8
	Materialschleuse 0/D		1	12	12
	Materialschleuse D/0		1	12	12
	Materialausgabeschleuse D/0		1	8	8
5 - Rezeptur/ Defektur					
	Rezeptur/Defektur Herstellungsraum		1	28	28
6 - Analytik/ Qualitätsmanagement					
	Labor Analytik Geräte		1	24	24
	Labor Analytik nasschemische Untersuchung		1	24	24
7 - Zytostatika					
	Zytostatika Herstellungsraum	2 Werkbänke (Non-Tox-Herstellung und Compounder-Bank)	1	28	28
	Zytostatika Herstellungsraum	1 Werkbank	1	14	14
	Zytostatika Dokumentations-/ Vorbereitungsraum		1	24	24
	Zytostatika Lager		1	40	40
	Zytostatika Materialschleuse D/C		2	2	4
	Zytostatika Materialschleuse C/B		2	2	4
	Zytostatika Personalschleuse D/C		1	6	6
	Zytostatika Personalschleuse C/B		1	6	6
	Etikettierung/ Verpackung		1	14	14
8 - TPN/ CIVAS					
	TPN Herstellungsraum	2 Werkbänke	1	28	28
	TPN Dokumentations-/ Vorbereitungsraum		1	14	14
	TPN Lager		1	14	14
	TPN Materialschleuse D/C		1	2	2
	TPN Materialschleuse C/B		1	2	2
	TPN Personalschleuse D/C		1	6	6
	TPN Personalschleuse C/B		1	6	6
9 - Unit Dose					
	Unit Dose Automat		1	80	80
	Unit Dose Entblisterung		1	32	32
	Unit Dose Materialschleuse 0/D	kann ggf. nach Verortungssituation entfallen	1	6	6
	Unit Dose Personalschleuse 0/D	kann ggf. nach Verortungssituation entfallen	1	6	6
10 - Nebenraumzone					
	Spülküche		1	14	14
	Putzraum (D)		1	5	5
	Putzraum (0)		1	5	5
	Entsorgung		1	21	21
Gesamtergebnis			68	0	1505

5.03 Sterilgutversorgung – Aufbereitungseinheit Medizin-Produkte (AEMP)

(1) Aufgabenstellung

Die gesamte Aufbereitung von Sterilgütern für die Operationsbereiche und sonstigen Bereiche des Klinikums erfolgt in der zentralen Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP).

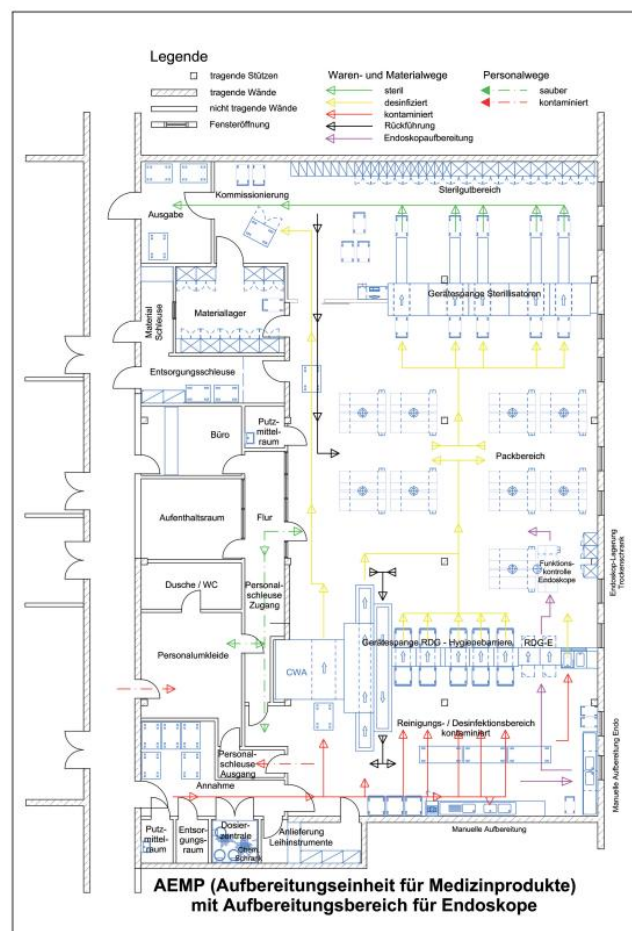
Folgende Güter werden in der AEMP aufbereitet:

- Instrumentarium
- Aufbereitung von Beatmungs- und Anästhesiezubehör

Die AEMP ist als zentrale Versorgungseinheit für alle Kliniken der Kliniken Ostalb geplant und ersetzt damit die bestehenden dezentralen Aufbereitungseinheiten für Medizinprodukte.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Funktionaler Aufbau der AEMP entsprechend dem Standard der deutschen Gesellschaft für Sterilgutversorgung.



Die AEMP ist in eine reine und unreine Seite zu trennen. Zwischen dem unreinen Annahme-
raum und dem reinen Arbeitsraum ist eine Desinfektionszone mit Durchreiche-Desinfektions-
waschmaschinen vorzusehen.

Das Sortieren und Bearbeiten des Instrumentariums, wird im gereinigten und desinfizierten
Zustand im reinen Arbeitsraum durchgeführt.

Die Sterilisatoren sind zwischen reinem Arbeitsbereich und Sterilgutlager vorzusehen.

Zwischen den verschiedenen Zonen ist jeweils eine Kittelschleuse einzurichten.

Die räumliche Struktur dieser Funktionsstelle hat nach dem Standard der DGSV (Deutschen
Gesellschaft für Sterilgutversorgung) zu erfolgen.

Die AEMP sollte entweder in unmittelbarer Nähe zur Operationsabteilung gelegen sein oder
bei Unterbringung auf einer anderen Ebene über eigene Aufzugsanbindungen an die
Operationsabteilung verfügen, die eine Trennung in unreine und reine Transporte ermöglicht.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die AEMP versorgt alle Kliniken der Kliniken Ostalb. Es ist von einem Aufbereitungsvolumen
von 55.000 Sterilguteinheiten (STE) je Jahr zur Versorgung der Kliniken auszugehen.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.03
Funktionsstellen Bezeichnung	Sterilgutversorgung
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Wagenannahme		1	30	30
	Ausgabeschleuse Warenausgang		1	30	30
	Anlieferung Leihinstrumente		1	12	12
2 - Kernraumzone					
	Sterilisatoren Plasma		1	11	11
	Sterilisatoren Dampf		1	69	69
	Sterilgutbereich		1	170	170
	Schleuse Personal	unrein zu Packbereich	1	4	4
	Reinigungs- und Desinfektionsbereich		1	90	90
	Packbereich		1	110	110
	Entladezone Transportwagen STE unrein		1	20	20
	Aufbereitungszone RD-Geräte (RDG-G)	RDG-G = Großraumwaschanlage	1	88	88
	Aufbereitungszone RD-Geräte (RDG)		1	32	32
3 - Nebenraumzone					
	Reinigungsraum - Unrein		1	4	4
	Reinigungsraum - Rein		1	6	6
	Materiallager		1	80	80
	Entsorgungsraum		1	15	15
	Dosiermittelraum		1	10	10
4 - Personalzone					
	WC Personal		1	6	6
	Personalaufenthalt inkl Teeküche		1	36	36
	Dusche Personal		1	6	6
	Bereichsumkleide Personal		1	38	38
	Arbeitsplatz Leitendes Funktionspersonal	3 Arbeitsplätze	1	25	25
Gesamtergebnis			22	4	892

5.04 Geräteversorgung

(1) Aufgabenstellung

Diese Funktionsstelle ist für die Versorgung, Wartung und Reparatur von mobilen medizintechnischen Geräten zuständig.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

In Abhängigkeit von der Flächengestaltung des Klinikums sollten die Flächen für die Instandhaltung und Aufbereitung der Dialyse-Technik im Bereich der Dialyse verortet werden.

Die Flächen zur Instandhaltung der Betten sowie der weiteren medizintechnischen Geräte können im Bereich der Werkstätten verortet werden und benötigen eine gute Anbindung an die Funktionsbereiche sowie bettenführenden Bereiche.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Der Flächenbedarf steht in Abhängigkeit von der Notwendigkeit der Instandhaltung und der zugehörigen Bereitstellungsflächen sowie der notwendigen Technik zur Durchführung der Instandhaltung (z.B. Bettenwendegerät).

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.04
Funktionsstellen Bezeichnung	Geräteversorgung
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Bettenlager		1	40	40
2 - Kernraumzone					
	Werkstatt Medizintechnik		1	50	50
	Werkstatt Betten		1	50	50
3 - Nebenraumzone					
	Schulungsraum Medizintechnik	Nutzung Konferenzbereich	1	0	0
	Lageraum Medizintechnik		1	50	50
4 - Personalzone					
	WC Personal		1	3	3
	Arbeitsplätze	3 Arbeitsplätze	1	21	21
5 - Raumzone Dialyse					
	Werkstatt Dialyse	Verortung in Fk Dialyse	1	18	18
	Materiallager Dialyse	Verortung in Fk Dialyse	1	10	10
	Geräteaufbereitung Dialyse	Verortung in Fk Dialyse	1	36	36
	Dialyse-Technik	Verortung in Fk Dialyse	1	20	20
Gesamtergebnis			11	0	298

5.05 Bettenaufbereitung

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe ist die Reinigung, Desinfektion und das frische Beziehen von benutzten Betten entsprechend den Anforderungen der Klinikhygiene.

Grundsätzlich erfolgt die Bettenaufbereitung dezentral in räumlicher Nähe zu den bettenführenden Bereichen.

In diesen dezentralen Bettenaufbereitungsräumen nahe dem Verwendungsort erfolgt das Puffern unreiner Betten, das Abrüsten der Betten sowie eine manuelle Reinigung und Desinfektion. Anschließend werden die Betten frisch bezogen, ggf. Zwischengepuffert und anschließend zur weiteren Verwendung bereitgestellt.

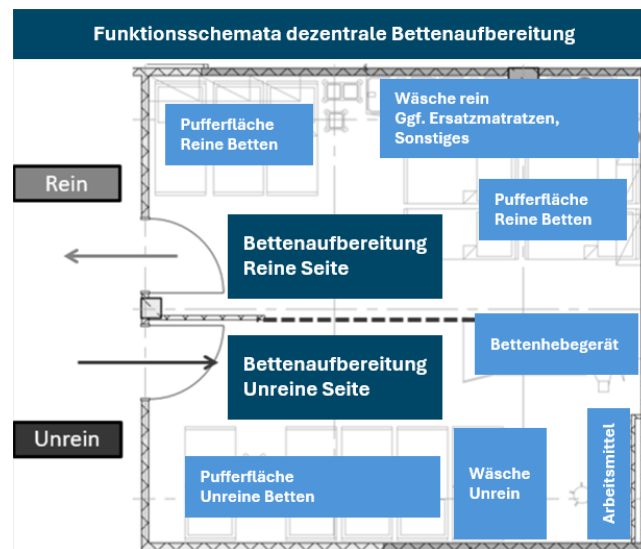
Die Aufbereitungsräume sind in einen unreinen Bereich für das Abrüsten sowie die Reinigung und in einen reinen Bereich für die Aufrüstung zu trennen.

Um saisonalen Belegungsschwankungen, den Anteil verschiedener Bettentypen und Sonderbetten Folge zu leisten, wird zusätzlich eine zentrale Pufferfläche vorgesehen.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die dezentralen Bettenaufbereitungsräume sind in der Nähe der Pflegebereiche vorzusehen. Mehrere Stationen teilen sich eine dezentrale Bettenaufbereitung.

Jede dezentrale Bettenaufbereitung umfasst einen Raum, welcher sich in mehrere Zonen gliedert (Siehe Funktionsschemata). Der Raum verfügt idealerweise über zwei bettengängige Türen und wird in eine unreine und in eine reine Zone gegliedert. Die unreinen Betten werden über die Tür, welche zum unreinen Bereich in der Bettenaufbereitung führt, in die Bettenaufbereitung eingebracht. Dort können mehrere unreine Betten gepuffert werden. Mittels Hebebühne, welche zentral zwischen dem unreinen und reinen Bereich platziert ist, werden die Betten abgerüstet, aufbereitet und ggf. bereits aufgerüstet. Die reinen Betten werden im reinen Bereich der Bettenaufbereitung gepuffert und durch die dortige Tür zur Verwendung gebracht.



Zentral in günstiger Anbindung an die Wartung und Reparatur steht ein Bettendepot mit War Reservelager für Wäsche und Bettenzubehör zur Verfügung.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Faktoren für die dezentralen Aufbereitungsflächen

Die Fläche der Bettenaufbereitung steht in Abhängigkeit der Anzahl der Planbetten, der Verweildauer und des Entlass- und Aufnahmemanagements. Bei effizienten Patientenentlass- und Aufnahmeprozessen besteht ein komprimiertes Zeitfenster zur Aufbereitung und Bereitstellung der Betten, dieses bedingt entsprechende Pufferflächen für reine und unreine Betten.

Faktoren für die zentrale Pufferfläche

Bedingt durch die jahreszeitlichen Schwankungen (beispielsweise im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin) wird eine schwankende Anzahl von Betten im Umlauf benötigt. Zusätzlich ist die Anzahl der Bettentypen zu berücksichtigen, welche für den Klinikneubau Standard Patientenbetten, bariatrische Patientenbetten, Spezialbetten, Kinder-, Jugend- und Säuglingsbetten umfassen wird. Dieses jeweils mit entsprechenden Schwankungen im Bedarf. Diese Varianzen sind mit einer zusätzlichen Pufferfläche im Untergeschoss auszugleichen.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.05
Funktionsstellen Bezeichnung	Bettenaufbereitung
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Alle)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 Kernraumzone					
	Zentrales Bettenlager		1	150	150
	Dezentraler Bettenaufbereitungsraum		8	65	520
Gesamtergebnis			9	65	670

5.06 Speisenversorgung

(1) Aufgabenstellung

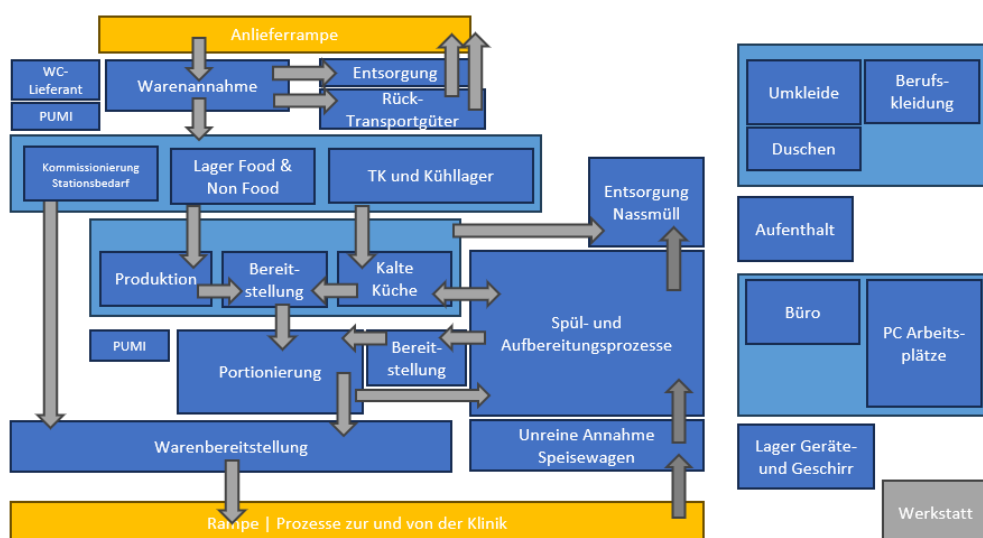
Aufgabe dieser Funktionsstelle ist die tägliche Versorgung von Patienten zu den einzelnen Mahlzeiten mit tablettierte Speisen entsprechend den verordneten Ernährungstherapien. Als Versorgungskonzept wird vornehmlich eine Verteilküche mit fertigbezogenen Mahlzeiten umgesetzt. Eine Vorhaltung von Speisenproduktionsmöglichkeiten wird insbesondere für den Bereich der Sonderkostformen vorgesehen.

Neben diesem ist die Funktionsstelle für die Versorgung der einzelnen Bedarfsstellen des Klinikums mit Ge- und Verbrauchsmaterial im Rahmen der Speisenversorgung zuständig. Die Lieferung des sogenannten „Stationsbedarfs“ welcher Produkte wie z.B. Geschirr, Tee, Gebäck, Kaffee, etc. umfasst.

Die Funktionsstelle wird derart gestaltet, dass diese die Versorgung aller Kliniken der Kliniken Ostalb zukünftig übernehmen kann und somit die bestehenden dezentralen Einheiten ersetzt.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Küchenfläche soll nach folgenden Funktionsprinzip gegliedert werden:



(3) Flächenverursachende Faktoren

Der Flächenbedarf steht in Abhängigkeit der zu beköstigenden Patienten.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.06
Funktionsstellen Bezeichnung	Speisenversorgung
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	WC Lieferanten Dienstleister	WC mit Handwaschbecken	1	3	3
	Warenannahme		1	25	25
	Stellfläche Logistikgüter Extern		1	60	60
	Speisewagenannahme Unrein		1	80	80
	Speisenbereitstellung		1	80	80
	Rampe Warenanlieferung	Witterungsschutz	1	25	25
	Rampe Auslieferungzone		1	40	40
	Fläche für Paletten & Gebinde	Mehrwegsysteme	1	30	30
2 - Kernraumzone					
	Waschplatz TTW		1	25	25
	Vorkühlraum Lebensmittel (0-10; 4°C)		1	20	20
	Tief Kühlraum Lebensmittel		1	150	150
	Stationsbedarf		1	25	25
	Spülküche		1	90	90
	Speisenportionierung		1	108	108
	Produktion Küche warm inkl. DA		1	25	25
	Produktion Küche kalt		1	30	30
	Materiallager Non-Food & Food		1	40	40
	Kühlraum Lebensmittel Wurst und Fleischwaren (0-10; 4°C)		1	16	16
	Kühlraum Lebensmittel Obst und Gemüse (0-10; 4°C)		1	20	20
	Kühlraum Lebensmittel Molkereiprodukte (0-10; 4°C)		1	20	20
	Bereitstellungsraum Geschirr und Speisewagen		1	150	150
	Bereitstellungsraum		1	40	40
3 - Nebenraumzone					
	Werkstatt Instandsetzung Gerät	In 5.08 programmiert.	1	0	0
	Reinigungsraum mit Maschinenfläche	Inkl. Maschinenfläche	1	12	12
	Reinigungsraum		1	5	5
	Nassmüllsammelraum gekühlt (0-10; 4°C)	Ausfallkonzept	1	20	20
	Nassmüllsammelraum gekühlt (0-10; 4°C)	Nassmülltankanlage.	1	30	30
	Geräte- und Geschirrlager		1	30	30
	Entsorgungsraum		1	16	16
	Berufskleidungsrücknahme	Rücknahmeautomat	1	12	12
	Berufskleidungsabgabe	Wäschepool oder Automat	1	12	12
4 - Personalzone					
	WC Mitarbeiter	WC mit Handwaschbecken	9	3	27
	Personalaufenthalt inkl Teeküche	inkl. Teeküche	1	30	30
	Dusche Personal		4	2	8
	Dienstraum Leitendes Funktionspersonal (1AP)	1 Arbeitsplatz	1	12	12
	Dienstraum Funktionspersonal	4 Arbeitsplätze	1	32	32
	Bereichsumkleide Personal	ca. 80 Personen	1	65	65
5 - Dezentrale Flächen					
	Stationsküche, Regeneration Speisewagen	In Pflegebereichen	1	0	0
Gesamtergebnis			49	0	1413

5.07 Wäscheversorgung

(1) Aufgabenstellung

Die Funktionsstelle hat die Aufgabe die Versorgung des Klinikums mit Frischwäsche sowie die Zuführung zur Aufbereitung von Schmutzwäsche sicherzustellen. Dieses differenziert nach den Themengebieten der Flachwäscheversorgung und der Berufskleidungsversorgung.

Die Wäscheversorgung (Abtransport, Aufbereitung und Anlieferung) des Klinikums wird durch eine externe Wäscherei übernommen. Die Anlieferung der Frischwäsche bzw. Abholung der Schmutzwäsche erfolgt durch den externen Dienstleister an einen zentralen Umschlagplatz am Wirtschaftshof. Innerhalb des Klinikums erfolgt die Zuführung der Wäsche zu den Bedarfsstellen durch eigenes Personal.

Die Berufskleidung wird durch automatische Systeme (vorzugsweise Speed-Dress-Räume) zur Berufskleidungsabgabe und Rücknahme sichergestellt. Ausnahme von diesen bilden die Bereiche ab, in welchen Bereichskleidung getragen wird (z.B. Funktionsstelle OP, AEMP). Die Bereichskleidung wird im entsprechenden Bereich an- sowie abgelegt. Die Flächen zur Ver- und Entsorgung der Bereichskleidung sind in der jeweiligen Funktionsstelle vorgesehen.

Die Flachwäsche wird in den Bedarfsstellen vorgehalten sowie abgeworfen. Entsprechende Flächen sind in der jeweiligen Funktionsstelle vorgesehen.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Bedingt durch die werktägliche Ver- und Entsorgung durch den externen Dienstleister ist eine verkehrsgünstige Anbindung an den Wirtschaftshof erforderlich. Die Güte-Prüfbestimmungen „Sachgemäße Wäschepflege für Krankenhauswäsche“ (RAL-RG 992/2) bzgl. sachgemäßem Transport und Verhinderung jeglicher Rekontamination und Verbreitungsgefahr von Infektionen sind zu berücksichtigen.

Für die interne Verteilung ist auf eine verkehrsgünstige Anbindung an das Aufzugssystem in Richtung wäscheverbrauchender Funktionsstellen zu achten.

Die Flächen für die automatisierte Berufskleidungsabgabe und Rücknahme sind an den Zentralumkleiden zu verorten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Der Flächenbedarf für den Berufskleidungsprozess steht in Abhängigkeit von der Anzahl der Berufskleidungsträger sowie von der Anzahl der notwendigen Bereichskleidung.

Der Flächenbedarf für den Flachwäscheprozess steht in Abhängigkeit von der Anzahl der Bedarfsstellen und des Artikelsortimentes.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.07
Funktionsstellen Bezeichnung	Wäscheversorgung
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Berufskleidung Kernraumzone					
	Berufskleidungsrücknahme		1	20	20
	Berufskleidungsabgabe		1	120	120
2 - Berufskleidung Nebenraumzone					
	Wäscheumschlag unrein		1	30	30
	Wäscheumschlag rein		1	30	30
3 - Flachwäsche Umschlag					
	Wäscheumschlag unrein		1	70	70
4 - Flachwäsche Dezentral					
	Lagerfläche in den Bedarfsstellen		1	0	0
Gesamtergebnis			6	0	270

5.08 Wartung und Reparatur

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe ist der Betrieb sowie die Wartung und Instandhaltung der technischen Anlagen des Krankenhauses. In dieser Funktionsstelle sind die Arbeitsräume und Werkstätten des technischen Dienstes enthalten.

Für die Leitungen sind eigene Diensträume berücksichtigt.

Folgende Einrichtungen sind für die Werkstätten der Haus- und Betriebstechnik vorzusehen:

- gemeinsame Werkstattflächen (Inkl. Schweißarbeitsplatz)
- Haus und Betriebstechnik

Die Flächen für die Instandhaltung der Medizintechnik sind in der Funktionsstelle 5.04 enthalten.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Funktionsstelle sollte als geschlossener Bereich in der Nähe des Wirtschaftshofes verortet werden.

Die Funktionsstelle sollte in räumlicher Nähe zur Funktionsstelle 5.04 verortet werden.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die vorgesehene Fläche ist der Größe des Klinikums und seiner Aufgabenstellung angepasst.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.08
Funktionsstellen Bezeichnung	Wartung und Reparatur
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Alle)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Werkstatt multifunktionale Betriebstechnik		2	40	80
	Werkstatt Fremdfirmen		1	21	21
	Schweißraum		1	15	15
	Leitstelle	2 Arbeitsplätze	1	16	16
2 - Nebenraumzone					
	Lager		1	50	50
	Lager	Mobile Gasbehälter	1	16	16
3 - Personalzone					
	Personalaufenthalt inkl Teeküche	ggf. als gepoolter Raum	1	16	16
	Arbeitsplätze	3 Arbeitsplätze	2	24	48
Gesamtergebnis			10	15	262

5.09 Wertstofftrennung und Abfallentsorgung

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe der Abfallwirtschaft ist die Vermeidung, Verminderung, Sammlung und Beseitigung von Abfällen. Zur Sammlung und Zwischenlagerung von Abfällen und Wertstoffen des Klinikums ist ein Abfall- und Wertstoffsammelhof vorzusehen.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Die Containerstellplätze im Abfall- und Wertstoffsammelhof im Außenbereich sollten von intern über eine überdachte Rampe erreichbar sein.

Der Abfall- und Wertstoffsammelhof ist an den Wirtschaftshof anzubinden und günstig an das äußere Verkehrsnetz anzuschließen. Bei der internen Wegeführung der Abfallentsorgung ist auf eine strikte Trennung zum Warenanlieferungsbereich zu achten.

Der Bereich sollte wettergeschützt ausgebildet werden.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.09
Funktionsstellen Bezeichnung	Werststofftrennung und Abfallentsorgung
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 Kernraumzone					
	Stellfläche Container Wertstoffe/Abfall		1	120	120
	Müllsammelraum		1	30	30
	Kühlraum Sonderabfall		1	12	12
	Kühlraum Lebensmittelabfälle	In FK 5.06 programmiert	1	0	0
3 Nebenraumzone					
	Waschplatz Abfallbehälter		1	40	40
Gesamtergebnis			5	0	202

5.10 Reinigungsdienst

(1) Aufgabenstellung

Aufgabe des Reinigungsdienstes ist die gemäß Reinigungsplan festgelegte, routinemäßige Reinigung und Desinfektion der Funktionsstellen insbesondere im Bereich des Bodenbelages sowie der Kontaktflächen, entsprechend dem Hygieneplan.

Diese Raumgruppe dient, neben der Lagerung der Reinigungsgeräte und Reinigungsmitteln, der arbeitstäglichen Bestückung der Reinigungswagen sowie dem Aufenthalt des Reinigungspersonals des Klinikums.

EDV-Arbeitsplätze für die Leitungskräfte sowie die Vorarbeiter sind vorzusehen und eingeplant.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Als Lage ist ein zentraler Bereich im Gebäude mit guter Anbindung an die Logistik, die Aufzugsknoten sowie die internen Verkehrswege vorzusehen.

Es ist der grobe Arbeitsablauf der Mitarbeitenden zu berücksichtigen: betreten der Klinik, anlegen der Berufskleidung in der Zentralumkleide, aufsuchen der zentralen Flächen des Reinigungsdienstes, ggf. Tageseinweisung und anschließendes Aufsuchen des Einsatzortes inkl. Transport des aufgerüsteten Reinigungswagens. Nach Abschluss der Arbeiten erfolgt der Ablauf in umgekehrter Reihenfolge. Da es sich um eine größere Anzahl von Mitarbeitenden handelt ist auf eine gute Verbindung zwischen Umkleide, zentralen Räumen und den Aufzügen zu achten.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.10
Funktionsstellen Bezeichnung	Reinigungsdienst
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Reinigungswagenraum		1	60	60
	Raum für Waschmaschinen, Trockner		1	25	25
	Leitstelle Autonome Systeme	Unter 5.11 programmiert	1	0	0
2 - Nebenraumzone					
	Lagerraum für Ersatzmaterial		1	10	10
	Lager für Palettenware		1	30	30
	Lager für Maschinen + Reinigungsautomat		1	36	36
	Entsorgung Nasswischbezüge		1	15	15
	Dezentrale Putzmittelräume	In den FK programmiert.			
	Dezentrale Fläche für Reinigungstechnik im OP	In der FK OP programmiert.			
	Chemikalienlager incl. Lagerung Reinigungsutensilien.		1	10	10
3 - Personalzone					
	Personalaufenthalt inkl Teeküche		1	30	30
	Büro - Teamleitungen HWS		1	18	18
	Büro - HWS Leitung und Stellv. Leitung		1	21	21
Gesamtergebnis			11	0	255

5.11 Transportdienst

(1) Aufgabenstellung

Der Transportdienst gliedert sich in Güter- und Patiententransport. Aufgabe der Gütertransportorganisation ist die termingerechte Belieferung der Funktionsstellen mit Gütern.

Die Transportorganisation betrifft die folgenden Bereiche:

- Speiserversorgung und Schmutzgeschirrentsorgung
- Wäscheversorgung und Schmutzwäscheentsorgung
- Arzneimittellversorgung
- Abfall- und Wertstoffsammlung
- Betten
- Sterilgüterver- und -entsorgung
- Laborproben und Schnellschnitte
- Ge- und Verbrauchsgüter
- Krankenakten/Röntgenbilder
- Post/Schriftverkehr

Neben einem festen Transportzeitplan werden spontane Transporte über ein EDV-System organisiert und koordiniert.

Der Patiententransport unterscheidet sich entsprechend des Zustandes des Patienten in

- einfachen Patiententransport (qualifizierte Patiententransportmitarbeiter)
- qualifizierten Patiententransport (qualifizierte Patiententransportmitarbeiter, pflegerisch begleitet)
- Intensivpatiententransport (ärztlich/pflegerisch begleitet)

Die Raumgruppe dient der Abstell- und Reinigungsmöglichkeit der Transportwägen.

Ein Büro für die Einsatzleitung ist hier ebenso vorzusehen wie entsprechende Aufenthaltsräume, sowohl für das Personal des Patiententransportes als auch für das Personal des Materialtransportes.

(2) Hinweis zu Lage und Grundriss

Unabhängig von der Organisationsform und der Aufgabenverteilung sind die Räume nebeneinander und vor allem in günstiger Anbindung an die Hauptverkehrswege anzubinden.

Gebäudeteil	(Mehrere Elemente)
Funktionsbereich #	5.00
Funktionsstelle #	5.11
Funktionsstellen Bezeichnung	Transportdienst
Teilstelle #	(Alle)
Teilstellen Bezeichnung	(Mehrere Elemente)

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Leitstelle Autonome Systeme	gem. 5.08., 5.11, 5.10	1	12	12
2 - Nebenraumzone					
	Werkstatt Autonome Systeme	In 5.08 enthalten	1	0	0
	Warenumschlagsfläche	In FK 5.01 programmiert.	1	0	0
	Wagenwaschplatz	Nutzung 5.09	1	0	0
	Übergaberaum FTS / AWT / Auto. Systeme		1	30	30
	Ladezone FTS AWT Auto. Systeme		2	50	100
	Geräteumschlagsfläche		1	20	20
	FTS AWT Dezentrale Übergabefläche Unrein	Abholung durch FTS AWT	8	20	160
	FTS AWT Dezentrale Übergabefläche Rein	Anlieferung durch FTS AWT	8	20	160
3 - Personalzone					
	Personalaufenthalt		1	16	16
	Arbeitsplatz	AP in Verbindung zu 5.10.	1	12	12
4 - Patiententransport					
	Personalaufenthalt	gem. mit Logistik	1	0	0
	Leitstelle - Patiententransportdienst		1	21	21
Gesamtergebnis			28	0	531

6.00 FORSCHUNG, LEHRE UND AUSBILDUNG

6.02.02 Lehrräume

(1) Aufgabenstellung

Als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm werden innerhalb des Regionalversorgers sowohl angehende Ärzte im praktischen Jahr als auch Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege betreut. Hierfür sind entsprechende Räume für die Praxisanleitung vorgesehen.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Räume sind jeweils den Stationsclustern zugeordnet, um hier entsprechend der Lehre und Ausbildung Dienst zu leisten.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die vorgesehene Fläche der Räume der Funktionsstelle entspricht der Aufgabenstellung.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	6.00
Teilstelle #	6.02.02
Teilstellen Bezeichnung	Lehrräume

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Lehre und Ausbildung					
	Seminarraum		5	24	120
	Edukationsraum	Arbeitsplatz Praxisanleiter und Auszubildende Studierende	4	16	64
Gesamtergebnis			9	16	184

7.00 SONSTIGE EINRICHTUNGEN

7.01.01 Bodengebundene Rettung

(1) Aufgabenstellung

Der bodengebundene Rettungsdienst ist für die medizinische Notfallrettung sowie den qualifizierten Krankentransport verantwortlich.

Dabei wird qualifiziertes Personal sowie notwendiges Material und Gerät vorgehalten, um den Patienten an Ort und Stelle zu stabilisieren und dann unter Fortführung der Maßnahmen schnellstmöglich ins Krankenhaus zu transportieren. Eine weitere Aufgabe ist der Krankentransport, d.h. die Patientenverlegung von bzw. in eine andere Einrichtung.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Räume des Rettungsdienstes sollten an den überdachten Rettungswagenstellplätzen angesiedelt sein. Die überdachten Rettungswagenstellplätzen sind direkt bei der Liegenkranken-zufahrt zu verorten, mit direktem Zugang zur zentralen Notaufnahme.

(3) Flächenverursachende Faktoren

Die vorgesehene Fläche der Räume der Funktionsstelle entspricht der Aufgabenstellung. Entsprechend der Vorgabe der Geschäftsführung sollen die überdachten Rettungswagenstellplätze eine Kapazität für 6 Fahrzeuge umfassen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	7.00
Funktionsstelle #	7.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Rettungsdienst
Teilstelle #	7.01.01
Teilstellen Bezeichnung	Bodengebundener Rettungsdienst

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Witterungsgeschützte RTW Stellplätze	6 Stellplätze, überdacht	1	240	240
2 - Nebenraumzone					
	Lager		1	14	14
	Entsorgung		1	10	10
3 - Personalzone					
	Personalaufenthalt, inkl. Teeküche	In der Rettungswache abgebildet	1	0	0
	WC Personal		2	3	6
Gesamtergebnis			6	0	270

7.01.03 Luftgebundene Rettung – Hubschrauberlandeplatz

(1) Aufgabenstellung

Der geplante nach § 6 LuftVG genehmigungsnotwendige Dachlandeplatz für Hubschrauber dient als Sonderlandeplatz gem. §49 (2) 2. LuftVZO exklusiv für den Rettungsdienst, Patiententransport und Katastrophenschutz sowie für medizinische Nottransporte HEMS (Helicopter Emergency Medical Services) d.h. zum Zweck der Unterstützung der medizinischen Hilfeleistungen in Notfällen (Transport von medizinischem Personal, Ausrüstung wie Gerät, Blut, Organe, Medikamente).

Der Landeplatz wird 24h pro Tag betriebsbereit gehalten. Der Flugbetrieb erfolgt unter Sichtbedingungen (Visual Meteorological Conditions VMC) nach Sichtflugregeln (Night/Visual Flight Rules VFR/NVFR).

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Der Dachlandeplatz ist über eine redundante Aufzugsgruppe vertikal direkt mit der Notaufnahme (Schockraum) sowie der Intensivstation zu verbinden.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	7.00
Funktionsstelle #	7.01
Funktionsstellen Bezeichnung	Rettungsdienst
Teilstelle #	7.01.03
Teilstellen Bezeichnung	Hubschrauberlandeplatz

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Kernraumzone					
	Landeplatz	Inkl. Sicherheitszone	1	625	625
2 - Nebenraumzone					
	Entsorgungsraum		1	6	6
	Putzraum		1	5	5
	Lageraum - Medizinische Geräte; Verbände		1	12	12
3 - Personalzone					
	WC Personal		1	3	3
	Aufenthaltsraum it Teeküche		1	16	16
Gesamtergebnis			6	3	667

7.06.01 KV-Notfallpraxis

(1) Aufgabenstellung

Die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) ist verantwortlich für die Organisation der ambulanten medizinischen Versorgung. Teil dieser Versorgung ist, dass Patienten in dringenden Fällen auch außerhalb der regulären Sprechzeiten ambulant behandelt werden. Für diesen ambulanten, hausärztlichen KV-Notfalldienst und für den ambulanten hausärztlichen Kinder-KV-Notfalldienst sind Räumlichkeiten im Klinikum vorzusehen.

(2) Hinweise zu Lage und Grundriss

Die Räumlichkeiten sind in unmittelbarer Nähe zur Zentralen Notfallaufnahme vorzusehen.

Gebäudeteil	Klinikgebäude
Funktionsbereich #	7.00
Teilstelle #	7.06.01
Teilstellen Bezeichnung	KV-Notfallpraxis

Organisationszonen	Raumname	Bemerkung	Anzahl der Räume	Raumgröße m² NUF	Summe m² NUF
1 - Erschließungszone					
	Gemeinsamer Tresen	zusammen mit ZNA	1	24	24
	Backoffice		1	12	12
	Rohrpost		1	1	1
	Vor-Triage		1	12	12
	Blutentnahme		1	6	6
	Warten (gefähig)		1	24	24
	WC (Patienten)		2	3	6
2 - Untersuchungs- und Behandlungszone					
	Untersuchungs- und Behandlungsraum		5	16	80
	Arbeitsraum unrein		1	6	6
	Arbeitsraum rein (inkl. Medikamentenlager)	inkl. Materiallager	1	16	16
3 - Personalzone					
	Dienstraum Arzt		1	16	16
	Umkleide (Personal inkl. PSA)		1	8	8
	WC (Personal)		1	3	3
	Reinigungsraum		1	5	5
Gesamtergebnis			19	1	219